

Gedenkbuch
der
Gemeinde
Komar
Bezirk
Königinhof



Reskription
© 2012 by Peter Schulz
Anton-Freytag-Str. 55
30823 Garbsen
00 49 51 31 – 9 52 09
pit@vp-schulz.de
www.riesengebirgler.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung von mir, Peter Schulz reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Ich sehe mich daher gezwungen, darauf hinzuweisen, daß weder eine Garantie noch eine Haftung übernommen werden kann.

Für die Mitteilung eventueller Fehler ist der Autor jederzeit dankbar.

Das Buch kann nur beim Autor erworben werden.

Eigenverlag – Garbsen

Stand: Januar 2014

Gedenkbuch der Gemeinde Komar



Die erste Seite der handgeschriebenen Chronik.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
Der Chronist Karl Faltis	10
G E D E N K B U C H der Gemeinde Komar	11
Zur Einführung	14
Einleitung.....	14
I. Teil Ortsbeschreibung.....	16
Die Wasserversorgung	17
Ausnützung der Wasserkraft des Kratzbaches.....	19
Bezeichnung von Ortsteilen und Flurnamen	19
Unsere deutschen Wohnhäuser	20
Giebelsprüche	21
Vom Gemeinderechte.....	23
Aufstellung des Kreutzes bei № 16	24
Kontrakt	25
Hausbesitzer von Komar.....	28
Verzeichnis der Hausbesitzer.....	30
Übersicht.....	33
Blitzschläge = Brände.....	41
Die Post.....	42
Volkszählungen	42
Beschäftigung der Bewohner vor 60 Jahren.....	42
Andreas Steffan.	44
II. Teil - Geschichte des Dorfes.....	52
Entstehung von Komar	52
1772	54
1778	54
1793 - Ein wichtiges Jahr fürs Dorf! -.....	54
1786	55
1811	55
1812	56
Schüttböden	56
1771	57

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

1805	57
1831	57
1834	57
1847	57
1848	57
1859	58
Das Kriegsjahr 1866	58
1868	60
Der Bau einer Schule	60
1875	60
1881	62
Schülerverzeichnis 1880 / 81	63
1876 Komar wird selbstständige Gemeinde	64
Ortskapelle	65
II. Gemeindewahl: 1879	65
1881	66
1882 - Gemeindewahl	66
1885 - Gemeindewahl	66
1885 - Ortsschulrat	67
1888	67
1889	67
1890	68
1891	68
1892	68
Dorfglocke	68
1894	69
1895	69
1896	69
1897	69
1897/8 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr	70
1899	72
1900	72
1900	73

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

1901	74
1902	74
1903	74
1904	75
1905	76
1906	78
1907	78
1908	79
1909	79
1910	79
1911	80
1912	80
1913	80
1914	81
Kriegsbeginn.....	81
Der Weltkrieg.....	83
1915	85
1916	89
Franz Josef I. ☒	90
Karl Franz Josef.....	91
1917	92
1918	95
Die Gemeindestempel.....	99
Verzeichnis aller Eingerückten!	100
Spanische Grippe	103
Preis-Tabelle	104
Die gude olde Zeit	109
Kriegsende	112
Gründung der Čecho-Slowakei.....	114
Deutschösterreich	115
Der Weltkrieg beendet.	116
Unsere Gefallenen	116
Das Kriegerdenkmal	118

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Kriegsanleihen	119
Lieferungen.....	119
Heimkehr der Soldaten	120
3. Teil.....	121
1919.	121
1920	123
1921	125
1922	126
1923	129
1924	132
1925	134
1926	137
1927	139
1928	141
1929	144
1930	146
1931	148
1932	151
1933	155
1934	160
1935	165

Vorwort

Das Gedenkbuch der Gemeinde Komar / Komárov befindet sich im Original im staatlichen Bezirksarchiv Trutnov in Trautenau. Im Jahre 2011 befand sich das Buch in einem sehr guten Zustand und war vollständig. Die Eintragungen im Gedenkbuch enden mit dem 18. Dezember 1935.

Der Ort Komar / Komárov liegt im Bezirk Königinhof an der Elbe, im heutigen Bezirk Dvůr Králové nad Labem in Tschechien. Der Ort war einst deutschsprachig. Bis 1960 war die Gemeinde selbständig. Im Jahre 1961 wurden die ehemals deutschsprachigen Gemeinden Komar, Güntersdorf / Huntířov, Ketzelsdorf / Kocléřov, Hegerbusch / Hájemství und Söberle / Záboří zur Gemeinde Vítězná zusammengelegt. Die Orte liegen im früheren Sprachgrenzgebiet.

In der Übersetzung heißt Vítězná die Siegreiche. Was auch immer dies bedeuten soll.

Aufmerksam auf das Gedenkbuch der Gemeinde Komar wurde ich durch eine Veröffentlichung im Internet unter <http://archive.is/0fr9>. Bei einem meiner Besuche im staatlichen Bezirksarchiv in Trautenau musste ich jedoch feststellen, dass das Gedenkbuch nicht komplett wiedergegeben wurde. Es fehlen u.a. die Zeichnungen sowie der teilweise überklebte Rest der Übersicht der Häuser mit den Hausnummern (74) und deren Bebauung, sowie die nachstehenden 1½ Absätze. Von daher entschloss ich mich, die Reskription des Buches vorzunehmen.

Garbsen im März 2014

Dieter Diefelz

Der Chronist Karl Faltis

Der Chronist ist Herr Karl Faltis, Schulleiter in Komar, geboren am 06.08.1881 in Kladow, Bezirk Königinhof. Die Quellen hiezu sind entnommen:

1. Mündlicher Aussagen der ältesten Ortsbewohner;
2. dem Grundbuche in Königinhof.
3. Der bestehenden Schulchronik und
4. einem alten kleinen Gedenkbuche der Gemeinde vom Jahre 1815.
5. Einen Großteil der Angaben ist der Bezirkskunde von Königinhof entnommen.

Vorlesungen: An 3 aufeinanderfolgenden Sonntagen wurde diese Chronik (05.02. - 19.02.1922) den Ortsbewohnern nacher vorgelesen und zeigten die Zuhörer großes Interesse daran.

G E D E N K B U C H

der Gemeinde Komar

(Stempel der Gemeinde Komar - tschechisch) (Stempel der Ortsgemeinde Komar - deutsch) diese Chronik enthält 250 Blätter.

Wird bestätigt:

Der Gemeindevorsteher: Josef Anders

Der Gemeinderat: Franz Purtig, I Gemeinderat

Der Chronist: Karl Faltis, Schulleiter

Auf der Gemeindemappe 1844 steht

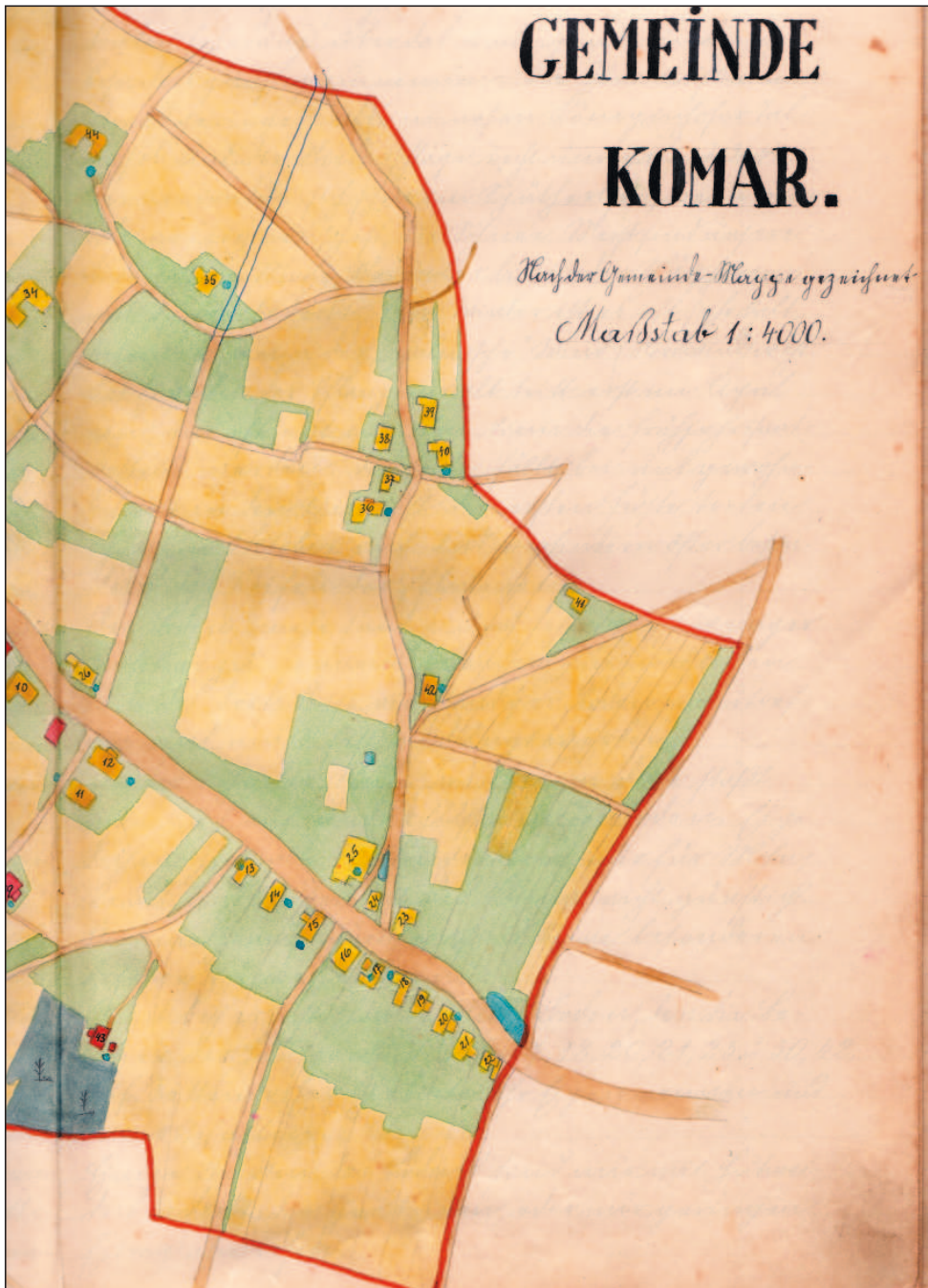
Kommar (Komarov)

Früher Bidschower Kreis, Bezirk Arnau

Jetzt Königgrätzer Kreis, Bezirk Königinhof a/E

Gedenkbuch der Gemeinde Komar





Zur Einführung

Mit dem Gesetze vom 30. Jänner 1920 Nr. 80 S. d. G.u. V. der tschechoslowakischen Republik ist den Ortsgemeinden die Verpflichtung auferlegt worden, auf Kosten der Gemeinde ein **Gemeinde-Gedenkbuch** anzulegen und zu führen.

Der äußeren Ausstattung und Führung desselben ist die entsprechende Sorgfalt zu widmen daß es als ein wertvolles Dokument der Gegenwart für die Zukunft angesehen werden kann.

Daher wird das Buch aus dem dauerhaftesten Materiale verfertigt, damit es dem Zahn der Zeit sicher widersteht. Das Gedenkbuch und dessen Eintragungen wird von dem Ortsgeschichtsausschuss, bestehend aus dem derzeitigen Herrn Gemeindevorsteher Josef Anders, ferner den 2 Mitgliedern Herren Josef Thum und Karl Schenk sowie den hinzu bestimmten Chronisten Herrn Karl Faltis, Schulleiter an der Schule in Komar geleitet.

Das Gedenkbuch darf nicht veräußert, nicht einmal nach Hause geliehen werden, ist in einem festen Futterale eingelegt, an einem sicheren Orte, im Dorfe in der Regel in der Schule aufzubewahren. Das Titelblatt und auch jede 10. Seite ist mit dem Gemeindesiegel zu versehen. Jedes Blatt muß numeriert sein.

Am Schlusse jedes Jahres erstattet der Ortsgeschichtsausschuss der Gemeindevertretung Bericht über die Führung des Gedenkbuches.

Wenigstens jedes 3. Jahr ist das Gedenkbuch der Öffentlichkeit in einem Amtsraume durch 14 Tage allgemein durch Kundmachung zugänglich zu machen und kann diese dann sachliche Ergänzungen beantragen.

Komar am 10. Jänner 1922

Karl Faltis

Einleitung

Menschen kommen, Menschen gehen. doch unsere Gegenwart, die Jetztzeit ist das Altertum und die Vergangenheit für unsere Nachwelt, für spätere Geschlechter. Die Chronik, das ausführliche Gedenkbuch aber bleibt als Zeugnis, wenn ein Menschengeschlecht sich aus dem Vergangenen emporgehoben hat, bleibt, - wenn ein Geschlecht ums andere versunken ist im Staube der Jahrhunderte. Aus den leichten Blättern werden eherne Tafeln.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben auch viele, vielleicht die meisten Städte schon vor Hunderten von Jahren Gedenkbücher und Aufzeichnungen geführt, die nachgewiesen oft bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen und sind darin die Geschichte der Stadt und deren Bewohner darin eingetragen. Stolz kann ein sol-

cher Ort sein, ist es doch die Geschichte der Heimat. Und jeder Heimatliebende liest gern von der Lebensweise und den Schicksalsschlägen seiner Urväter und ist stolz darauf, die rühmlichen Taten derselben darin verzeichnet zu sehen.

Laut Gubernialdekret von Prag den **31.08.1835 Z 5952** wurde **das Anlegen von Gedenkbüchern** zum erstenmal amtlich gefordert. Damals leider nur mit sehr geringem Erfolge Die Ketzelsdorfer Pfarrchronik ist auf Grund dieser Weisung angelegt und geführt worden. Von Komar ist darin nur die Seelenzahl zu finden.

In jenem Gesetze hieß es: „Vom 01. Jänner 1836 angefangen ist in jeder Stadt und Landgemeinde, in jeder Pfarre und in jedem übrigen bedeutenden Orte ein solches Buch anzulegen und unter Aufsicht der vorgesetzten Behörde in deutscher oder lateinischer Sprache fortzuführen.“

Also schon damals wurde ganz richtig erkannt, daß es von großer kulturgeschichtlicher Bedeutung ist, die Erscheinungen der Gegenwart hier schriftlich festzuhalten. Eine gutgeführte Chronik hat bald nach ihrer Anlage Wert. Dieser wächst mit den Jahren und in fernen Zeiten erwecken ihre Eintragungen sogar den größten Anteil - selbst Fernstehender.

Der Zweck des Gedenkbuches ist vielseitig gedacht. Es sollen darin die altertümlichen Einrichtungen und Gebräuche, das Leben und Treiben der Bewohner des Dorfes, die Vergangenheit nach verschiedenen interessanten Seiten verzeichnet und bewahrt bleiben, ein kulturelles und volkswirtschaftliches Gesamtbild der vergangenen Zeiten entworfen werden und in welchem auch das Leben der Gemeinde ununterbrochen und der Wahrheit entsprechend dargestellt werden soll, damit das gegenwärtige Leben der Nachwelt erhalten bleibe!!

Die Chronik, oder das Gedenkbuch, zerfällt demgemäß in drei Teile, u. zw.

1. Geographischer Teil - Ortsbeschreibung
2. Geschichtlicher Teil - Entstehung bis Neuzeit
3. Chronologischer Teil - nach fortlaufenden Jahren

In den geographischen Teil, oder Ortsbeschreibung, gehören etwa folgende Punkte:

Das Dorf, der Plan, Flurnamen, Bach, Teich, Brunnen, die Häuser und deren Bewohner, Berufsarten und Stände früher und jetzt, Hausweberei, alte Verkehrswege, geschichtliches der Häuser, Neu- und Umbauten, Vereine, Denkmale, die Gemeindegerechtsbarkeit, Wahlen, Todesfälle, verdiente Männer, Witterung, Notpreise, Beleuchtung, Straßenbau, Sitten und Gebräuche, Post, Kirchort, Schule, Gendarmerie, Steuern und Abgaben, Spitznamen, Spottgedichte etc., Hausinschriften, Blitzschläge, Volkszählungen usw. - usw.

I. Teil Ortsbeschreibung

Die Gemeinde **Komar**, früher **Kommar** geschrieben, liegt im nördlichen Teile des Bezirkes Königinhof, u. zw. geographisch im 50° 28' nördlicher Breite und im 33° 28' grad östlicher Länge.

Es liegt 3 km nördlich von der Stadt Königinhof am Abhange des Königreich-Waldes, des letzten Ausläufers des Riesengebirges.

Der Boden ist eben, nach Süden sanft geneigt, und fällt nur im Südwesten mit einem steilen Rande zu dem Kratzbache ab. Komar grenzt im Norden an Söberle, im Osten an Rettendorf, im Süden an Königinhof und im Westen an Güntersdorf. Im Norden wird das Dörfchen vom Wald umfaßt, der es vor den rauen Nord- und Nordostwinden genügend schützt. Die absolute Ortshöhe beträgt 437 m. Das Dorf umfaßt ein Gemeindegebiet von 70 ha 30 a 41 qm und zählt heute 58 Häuser, die fast über das ganze Gemeindegebiet zerstreut sind. Die wenigen Einwohner sind bis auf 3 Personen alle deutschen Stammes, katholischer Religion und gehören zum Pfarrsprengel Ketzelsdorf und zum Bestellbezirke des Postamtes Güntersdorf. Nun folgt nebenstehender eingeschalteter Ortsplan nach der Gemeindemappe.

Das Klima ist infolge der freieren Lage und bedeutenden Erhebungen über das umliegende Land nicht besonders günstig zu nennen. Die Wärme ist immer etwas geringer als im nahen Königinhof Talkessel und die Niederschläge recht unregelmäßig. Sie verwandeln sich schon im Spätherbste, wenn es im Tale noch regnerisch ist, in Schnee. Meist sind unsere Fluren von Mitte November bis in den März hinein mit Schnee bedeckt. Im Winter ist es oft sehr kalt, besonders wenn der „polnische“ Wind (Nordwind) weht. Das Erwachen der Pflanzenwelt tritt erst im April ein und oft erst im Mai kann die Frühjahrssaat bestellt werden. Die Ernte fällt bei uns gewöhnlich erst in den August. Die ersten Fröste treten schon im Oktober auf und verhindern öfter besonders das Reifen der Pflaumen.

Der Boden, mehr sandig und lehmig, ist weniger fruchtbar zu nennen; besonders im nördlichen Teile des Dorfes ist viel sandiger Boden anzutreffen und muß fest gedüngt werden.

In der Nähe der Schule, mitten im Dorfe, stößt man auch auf undurchlässigen Tonboden. Es gedeihen hier alle Getreidearten, nur für Mohn, Kraut und Rüben ist das Klima nicht günstig. Auch im Gemüsegärtchen sind keine besonderen Erfolge zu verzeichnen.

Weit besser ist schon der Ackerboden, den die Besitzer der Häuser № 13, 15, 17, 18, 20, 21, 23, und 30, 42 auf Rettendorfer Gebiete ihr Eigen nennen und bewirtschaften.

Einige Strecken des Bodens sind nur mit Hutweiden bedeckt, die gar keinen, oder nur geringen Ertrag abwerfen.

Im Gemeindegebiete von **Komar** ist auch etwas Wald, mehr einzelne Bäume und Gestrüpp eigentlich, zu verzeichnen; so bei № 1, 2, 43 und 53 im Gesamtausmasse von 152 a. Ferner hat der Besitzer № 18 in Komar auf Rettendorfer Grunde 3 ha 87 a Waldung als Eigenbesitz.

Der Grund bei № 53 ist ebenfalls Hutweide und niedriges Gehölz, das auf einem Quadersandsteinbruche wachsen muß. Bis zum Jahre 1866 wurde hier sogar Bauholz weggefahren. Die früheren Besitzer versuchten zwar auch schon den Steinbruch zu eröffnen fanden aber keinen gebrauchsfähigen Stein; erst seit dem jetzigem Besitzer Josef Beranek wird die Verwendung dieses Steinbruches in größerem Umfange betrieben und werden die Erzeugnisse oft ziemlich weithin geholt.

Die Wasserversorgung

Unser Dorf **Komar** ist arm an fließendem Wasser. Besser daran sind jene Dörfer und Städte, durch welche ein Fluß oder wenigstens ein größerer Bach sich hinzieht, ihre Kräfte in den Dienst des Menschen stellend; in dieser Beziehung sind alle Nachbardörfer, besonders Rettendorf, besser daran. Wohl haben auch einige Ortsbewohner ihre Wohnhäuser beim oder in nächster Nähe des Dorfbaches, welcher den Namen **Kratzbach** führt, nämlich die Häuser № 1, 2, 56, 31, 32 und vielleicht noch 52 und 51. Alle anderen Ortsinsassen haben ihre Wohnungen auf höher gelegener, ebener Fläche angesiedelt, umgeben von ihren Gärten, Wiesen und Feldern. Diese sind nun schlechter dran und mußten sich künstliche Wasserquellen, Tümpel, Brunnen, Pumpen für Menschen und Tiere schaffen. Und deren gibt es im Orte eine große Menge. Öffentlich zugängliche Gemeindebrunnen sind die Pumpe bei der Kapelle für die umliegenden Häuser, ferner beim Bach der sogenannte Fischhalter, für ebendieselben Häuser, wenn das Wasser der Pumpe im Sommer versiegt, dann der Brunnen hinter dem Gasthause № 25 für die Hausnummern 13 bis 24, welche das Wasserrecht darauf haben und schließlich beim Hause № 44 der offene Gemeindebrunnen, wenn alles Wasser im Dorfe versiegt.

Gerade im Sommer wenn es oft wochenlang nicht regnet, dann ist dieser Brunnen für die Schule und viele umliegende Häuser die einzige Wasserquelle, die noch nie vertrocknete und in Fässern und Kübeln auf Schubkarren (Rodwern) muß dann alltäglich das Wasser geholt werden; das ist recht beschwerlich und oft genug kommt es vor, daß auch dieser Brunnen fast ausgeschöpft ist und die Leute etwas warten müssen. Mit Freuden wird es daher für obgenannte Hausbewohner begrüßt, wenn es wieder regnet und Wasser macht. Die № 31, 32, 33, 50 holen ihr Wasser im „Bachbrunnen“.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Interessant ist hierbei ein altes Schriftenbuch der damaligen Gemeinde Komar, welches besagt, wie der Brunnen bei No. 44 zum Gemeindebrunnen erklärt wurde; dort heißt es wörtlich in jener Schriftweise: „*Anno 1788 den 06. November ist von der gnädigen Obrigkeit bewilligt worden, daß der Brunnen so obig der gemein Huttweith auf den Augustin Baudisch sein Feld ist sollt der Kommarer Gemeinde zum genus abgereind werden*“.

Ebenso interessant ist die Entstehung des Fischhalters und seines Namens beim Schubertschen Teiche. Darüber wird folgendes erzählt:

Im genannten Teiche wurden in früherer Zeit besonders Karpfen gezüchtet. Wenn nun der Teich abgefischt wurde, und die Karpfen aus demselben herauskamen, so waren sie nicht schmackhaft und kamen in den nebenliegenden Fischhalter, um sie dort auszuwässern, damit sie nicht so nach Schlamm schmecken. Der Fischhalter war eingezäunt, größer als heute und war in Abteilungen je nach der Größe der Fische geteilt und auch bewacht. Auch wurden sie oft nach Gewicht sortiert und gewöhnlich lebend an bestimmten Tagen an die Käufer verkauft. Einer der Besitzer der Mühle, des Teiches und somit des Fischhalters war auch der Urgroßvater der Frau Oberlehrerin Hettfleisch, Namens **Hampel**. Das ist bis in die 50iger Jahre so gewesen und wurde dann aufgelassen.

Nun zu den übrigen Wasserquellen im Orte. Ziehbrunnen mit Welle, wobei das Wasser mittelst Eimern gehoben wird, sind in № 13, 43 und 59.

Brunnen wo das Wasser mittelst einer langen Hakenstange in Kannen geschöpft wird, sind in № 2, 11, 12, 26, 28, 34, 39, 40, 42, 48, 49, 50, 55 und 58 zu finden.

Eigene Pumpen sind bei den Häusern № 14, 15, 17, 18, 20, 25, 36 und 54.

Hausbrunnen sind bei № 1 und 35, welch letzterer auch von einigen anderen Häuslern benutzt wird. Vom Herbste bis in den Mai hinein fließt auch ein kleines Wasserlein aus dem sogenannten Bärbrunnen (Beerbrunnen) ab, der im Walde links des Weges nach Gutenbrunn seinen Ursprung hat, einige Tümpel bildet und bis zum Hause № 41 fließt, deren Bewohner es als Nutzwasser verwenden. Diese Quellgegend ist bezw. war der Sage nach sehr sumpfig, und wurde vor dem Betreten dieses Platzes gewarnt, da schlüpfriger Moorboden dort sein sollte. Im Sommer versiegt jedoch auch dieses Wasser fast ganz in seinem weiteren Verlaufe.

Daß unterirdisch durch Komar viel Wasseradern abfließen, beweist auch folgende sagenhafte Erzählung: Beim Hinabsteigen in den Brunnen im Gasthause kam man auf wagrecht führende verfallene Höhlen und Gänge, in die man mit einem Lichte stieg. Hier hörte man angeblich, wenn man das Ohr an die Erde

legte und horchte, stark das Wasser über Felsplatten plätschern. Bei № 24 und 22 sind noch größere Wassertümpel.

Ausnützung der Wasserkraft des Kratzbaches

Der Söberler Bach, dessen Wasserkraft 2 Mühlen treibt - Tschintachmühle und Kohlmühle genannt - vereinigt sich mit dem Güntersdorfer Bache bei der neuen Brücke nahe der **Komar**er Gemeindegrenze und heißt in seinem weiteren Verlaufe **Kratzbach**. Dieser fließt sofort in einen Teich beim Herrn Karl Schenk № 1, welcher bis in die 70iger Jahre eine Mahlmühle trieb, bis dann nach dem Abbrennen 1871 eine Dampfsäge gebaut wurde. In dem Sägewerke, das nun seit 1921 mittelst Turbine und bei Wassernot mit elektrischer Kraft in Betrieb gesetzt werden kann, werden Pfosten, Latten, Bretter und Schindeln erzeugt.

Bald danach fließt das Wasser in den 2. Teich, dessen Wasserkraft zur Schindelerzeugung benützt wird. In seinem weiteren Verlaufe fließt der Kratzbach in einen dritten Teich, doch nicht mehr auf **Komar**er Grunde und treibt das Wasser die sogenannte „Niedermühle“ auch Prisselmühle genannt, die ebenfalls durch eine Turbine und bei Wassernot elektrisch angetrieben werden kann. Nun stürzt der Kratzbach südlich davon in starkem Gefälle gegen Königinhof, dessen Kraft gleich von 2 nahegelegenen Fabriken reichlich ausgenutzt wird.

Bezeichnung von Ortsteilen und Flurnamen

Wie überall, so finden wir auch bei uns verschiedene örtliche Bezeichnungen und Flurnamen.

1. Der Platz vor dem Gasthause des Andreas Steffan wurde als Steffansplatz benannt; das Gasthaus selbst hieß „Zum Grobian“ und auch „Zur Fremdenlegion“, da infolge seiner groben Ausdrucksweise es später von den Dorfleuten gemieden und nur von Fremden besucht wurde.

2. Den östlichsten Teil des Dorfes nannte er scherzweise selbst „Der Welt Ende“, da beim Hause des A. Fiedler der Dorfweg endete.

3. Infolge einiger Streitfälle des Nachbarn in № 7 bei der Kapelle und eben wohl wegen eines um das Jahr 1876 geführten Streites um den Besitz der Kapelle nannte man diesen Ortsteil den „Revolutionswinkel“.

4. Der älteste Ortsbewohner und einstmalige 1. Gemeindevorsteher erzählt daß die Bezeichnung des Namens „Bittelgasse“ nur davon herrühren mag, weil in diesen Häusern damals viele Katzen weggefangen und gegessen wurden. Vor ihrer Tötung sind sie aller Wahrscheinlichkeit nach sehr herumgebittelt worden, woher der Namen rührt.

5. Die 8 Häuser im Norden des Dorfes führen bis heute den Namen „Spielberg“.

Über die Entstehung dieses Namens erzählt derselbe folgendes: „In dem Hause № 47 wohnte vor 1850 ein Anton Antosch; er stammte aus dem Riesengebirge; er hatte 3 Töchter und alle Sonntage kamen hier die Burschen und erwachsenen Mädchen zusammen, spielten auf einem Leierkasten und es wurde dabei fest getanzt und auch getrunken, da es mit den Gasthauskonzessionen damals noch nicht so streng war; daher erhielten alle Häuser diese Bezeichnung; da in jener Zeit die meisten Häuser erst neu erbaut waren, so nannte man sie auch oft Neuhäuser“.

6. Das letzte Haus № 46, das lange einem Franz Erben gehörte und besonders dessen angrenzende Felder, die zu jener Zeit einem Karl Mühl № 29 gehörten, erhielten scherzweise den Namen „Rusinkahüwel“, da er wenig oder gar nicht düngte und seine Früchte, besonders die Kartoffeln, so klein bald wie Rosinen waren.

7. In dem Hause der Frau M. Dittrich № 51 wohnte ein armes Weib mit einem Leierkasten, als Inwohnerin mit ihrem Manne namens Kubik. Sie gingen mit-sammen herum spielen bis zu seinem Tode, dann stellte sie das Spiel ein. Davon rührt der Namen „Leierberg“. Weil man aber dort herauf auch Wasser aus einem Brunnen, dem Mühlbrunnen, holte und da der Berghügel ziemlich steil ist, man langsam gehen - leiern - mußte, so mag vielleicht dieses der Grund zum Namen Leierberg sein.

8. Letzterer Name hat auch noch eine andere Bezeichnung. Im Hause № 54 wohnte seit 1852 durch 20 Jahre hindurch Johann Schneider, genannt der „Ferlahannes“ (von Kneplan abgeleitet). Er legte auch den Leuten sehr oft die Träume aus und war unter der Bevölkerung allgemein als der „ägyptische Josef“ bekannt. Nach ihm heißt jener Ort der Ferlaberg bis heute.

Unsere deutschen Wohnhäuser

Die Häuser des Dorfes stehen nicht so in Reihen wie in der Stadt, sondern jedes Familienhaus steht abgesondert; um dasselbe das freundliche Gärtchen, dahinter setzt die Flur ein. Nur selten bilden sie eine längere Reihe. Mitten in unserem Dorfe steht die uralte Dorflinde, die vieles erlebt und schon gestanden, als „der Großvater die Großmutter nahm“, die schon die Alten heranwachsen gesehen, nun auch das junge Geschlecht in ihren Schutz nimmt und jedem von freudvollen und leidvollen Tagen erzählt. Der alte Baum, ein lebendiger Zeuge, das Wahrzeichen des Dorfes, er rauscht schaurig und traurig und weiß wohl - warum!

Auch der Landmann hat sich aus alter Zeit sehr verändert. Er hat seinen Bauernrock ausgezogen und trägt nun das schlichte Dorf- oder Stadtkleid. Die Bauertracht ist verschwunden.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Nun ist man auch daran, dem Dorfe, den Häusern das alte malerische Kleid abzustreifen. Das schöne hölzerne Haus verschwindet langsam. Nackte, weißgetünchte, nüchterne kalte Steinhäufen erstehen Jahr um Jahr. Seit die Wälder richtige Geldfabriken geworden sind, ist das Holz unerschwinglich teuer. Mit dem hölzernen Hause verliert sich auch etwas anderes. Es war ehemals in dem deutschen Dorfe heimischer und sinniger Brauch, auf einer, quer über dem Giebel gehenden Holzleiste, in schwarzen oder bunten Lettern ein Sprüchlein anzubringen, in ihm des Schöpfers Huld auf das Haus herabzuflehen, es dem Schutze des Himmels anzuvertrauen. Diese Giebelsprüche, die auch öfter auf Teuerung und Hungersnot anspielen, bergen ein gut Teil Volkspoesie und verdienen es gesammelt, um der Vergessenheit entrissen zu werden. Auch in unserem Dorfe sind noch einige Reste dieser schönen Sitte erhalten geblieben und sie seien daher für immer in diesem Gedenkbuche vermerkt mit ihrer damaligen Schreibweise. Die Zeichen dabei J S✠↑ H (Jesus, Heiland, Seligmacher) rühren aus der alten christlichen Zeit her. Um das Haus vor Feuerbrunst zu bewahren wird in einer Nische des Giebels mitunter heute noch ein Bild oder eine Figur des Hl. Florian angebracht; dies sehen wir noch heute am Gasthaus № 25.

Giebelsprüche

Am Hause № 13 ist zu lesen:

*Mit Kummer und Sorgen wurde hier gebaut
und auf den lieben Gott vertraut
wer traut und baut auf Gott
dem schaft er Mittel in der Noth. J S✠↑ H
Erbaut am 29. July 1826*

№ 32:

*Mit Kummer und Sorgen hab ich gebaut,
und auf den lieben Gott vertraut
wer traut und baut auf Gott
dem schaft er Mittel in der Noth
Bauherr Vollhart Heinrich
den 21. Juli Anno 1804*

№ 43

*Mit Gottes Hilfe wurde dieses Haus erbaut
ihm sei es gänzlich anvertraut
beschütze es du lieber Gott
vor Feuer und Mangel an dem lieben Brod.
Alles Unglück wende ab von hier
dein Segen kere ein dafür. J S✠↑ H*

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

№ 27

*Gott segne dieses Haus und den,
der da gehet ein und aus;
Ich habe gebaut für mich und einen anderen,
denn ich weiß, daß ich einmal muß wandern.
Anno 1824, den 24. Juni*

№ 35

*In Gottes Schutz hab ich gebaut
und auf ihn allein vertraut.
Wenn auch Menschenfreunde mich verlassen
so hoff ich doch, Gott wird mich wieder fassen.
(Beim Stübchenbau 1863)*

№ 2

Nicht mehr leserlich.
Gebaut 07.09.1837

№ 34

Nicht mehr leserlich.
Franz Stebich gebaut 1806

№ 4

Wurde beim Neubau abgenommen

№ 36

Wurde beim Neubau abgetragen

№ 44

*B. H. A. B. JS† H B.M.F.K.
Erbaut am 15. September im Jahre 1827*

№ 23

Am Haustürschild steht zu lesen:
*J. 1832 B.
№ 23*

№ 29

Das Haus wurde erbaut im Namen der allerheiligsten
Dreifaltigkeit „Gott Vater ✠ Gott Sohn ✠ und Heiliger Geist ✠“
Johann Urbanek 1880.

Komar, 11. Jänner 1922

K. Faltis

Vom Gemeinderechte

Bis zum Jahre 1848 gehörte **Komar**, über dessen Entstehung, Entwicklung, Hausbesitzer und Zugehörigkeit erst im II. geschichtlichen Teil geschrieben wird, zur Herrschaft Arnau. Jedes abgefaßte Schriftstück hatte folgende Aufschrift:

Herrschaft Arnau

Gemeinde Komar

Unsere Vorgänger jener Zeit mußten nach Arnau auf die herrschaftlichen Meierhöfe und deren ausgedehnte Felder roboten gehen und halfen bei Hasenjagden als Treiber und erhielten später als Entgelt für die Robot einige Maß Kartoffeln. Die Steuern und Abgaben mußten ebenfalls der Herrschaft bezahlt werden. Häuserverkäufe wurden ebenfalls in Arnau durchgeführt und verbucht. Ebenso verfügte die Gemeinde - der Gemeindeausschuß - Richter und Geschworene genannt - über eine Menge Grund als Gemeindegrund von der Herrschaft und verkaufte den Ansiedlern die Baustellen zum Bau des Hauses.

Als Beispiel hiefür sei folgendes amtliche Gemeindeschriftstück genannt und der Schreibweise wegen sowie des originellen Aufsatzes beigelegt:

*„Anno 1788 ist mitt Bewilligun der gantzen gemein den Josef Erba Eine Baustelle angewiesen worden, welche mitt 6 Reinsteinen besötzet worden. diese Baustel lieget nehwen den Franz **Brocob** und neben der Strassen gegen dem Johann Janka,: diese Stelle ist dem Josef Erba Verkauft worden, und zwar von der Gemeinde Vor zwey gulden sage 2 fl welche 2 fl der gemein verzinset werden. Item solle der Josef Erba Jährlich 6 kr Züns von der stelle geben.*

Geschen den 24. Juny 1788

<i>Simon Biber</i>	<i>Richter</i>
<i>Michel Eschner</i>	<i>Geschworene</i>
<i>Franz Stebich</i>	
<i>Frantz Scholz</i>	<i>gemein Eölster.“</i>

Ein ebenso interessantes Schriftstück ist folgendes:

Anno 1813 am 21^{ten} Merz haben nachstehende gemein insassen auf an ersuchen des Köttzels dorfffer Herrn Pfarrer und Lehrer Kuhn eben aus Köttzels dorf zum dem Köttzelsdorfer Orgelbau vorgeliehen in W.^w 15 fl welcher betrag Laut obligazion an - - zu ersetzen ist, Sobald es von der hören stelle erfolgt wierd, wo vor selbes darlehn Laut Obligazion ihr beweg und unbewegliches Vermögen vor diesen betrag per 15 fl haften thun.

Namen derselben:

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

<i>Haus №</i>	25	<i>Josef Stebich</i>	5 fl	<i>Dieser vorgeliehener</i>
<i>Haus №</i>	24	<i>Aloisius Paulitschke</i>	2 fl	<i>Betrag ist von densel-</i>
<i>Haus №</i>	29	<i>Franz Rikirsch</i>	1 fl	<i>ben zum Kötzels dor-</i>
<i>Haus №</i>	32	<i>Gothard Stebich</i>	5 fl	<i>fer Orgelbau geschenkt</i>
<i>Haus №</i>	12	<i>Johann Stebich</i>	2 fl	<i>wurden.</i>
		<i>Macht Summe</i>	<i>15 fl</i>	

Bei Ernennung eines neuen Richters (Vorstehers) wurde folgendes geschrieben:

Ano 1786 den 14. März ist in der gemein bey der Herrschaft in Arnau zum Richter gesetzt worden:

<i>Simon Biber</i>	<i>Richter</i>
<i>Michel Eschner</i>	
<i>Josef Blaschka</i>	<i>Geschworene</i>
<i>Franz Stebig</i>	
<i>Franz Scholtz</i>	<i>gemein Elster</i>

Aufstellung des Kreutzes bei № 16

Als im Jahre 1787 dasselbe errichtet wurde, so wurde ebenfalls ein Schriftstück abgefaßt, in dem heißt es:

„Anno 1787 ist das Creutz in der gemein Kommar angeschafft worden das hat gekostet als:

<i>der Baum zum Kreuz vor dem Königshöffer Herr</i>	1 fl	21 kr
<i>das aufarbeiten der Ziemer Leuth</i>	1 fl	30 kr
<i>das Staffieren des Kruzifix</i>	4 fl	30 kr
<i>die Farbe zum anstreichen des Kreuzes</i>	1 fl	- -
<i>der Zedel oben am Kreuz</i>	- -	- -
<i>das Bläch zum Crucifix</i>	4 fl	- - „

Im Jahre 1920 wurde es neu renoviert und dann 1926.

Im Jahre 1788 ist bei Erbauung eines Gemeindebrunnens folgendes zu lesen und erfährt man viele Namen von Hausbesitzern damaliger Zeit, freilich nur in alten Hausnummern und zwar:

„Zu dessen Nachtragszahlung auf die sogenannten Unkosten des Waßer Brunnen. So dan bei der Gemeinde, So Namentlich Selbigen Nöthig hatten, zu dessen Ein Jeder in Betrag zur Gemein Steuern zu zahlen verwilligt haben als

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

N ^o 13 Ignaz Janika	N ^o 24 Johann Mühl	20 kr
N ^o 14 Rosina Blaschkin	N ^o 25 Franz Scholz	20 kr
N ^o 15 Franz Stewich	N ^o 26 Simon Biber	4 kr
N ^o 18 Franz Pettirsch	N ^o 27 Augustin Baudisch	1 fl 27 kr
N ^o 19 Josef Stewich	N ^o 29 Anton Wihan	5 kr
N ^o 20 Michael Eschner	N ^o 30 Ferdinand Hanka	20 kr
N ^o 21 Johann görgstaffer	N ^o 31 Josef Exner	4 kr
N ^o 22 Görgstaffer Gregor	N ^o 32 Josef Hanka	4 kr
N ^o 23 Johann Nedwig	N ^o 33 Johann Erwa	4 kr
alle 20 kr	N ^o 35 Josef Stewich Gregr	20 kr

Hierzu zu dero Vergleich ist von dem damaligen Richter Josef Zwatton ermahnt worden, damit die folgende Einigkeit in der Gemeinde Befördert werden möge.

Anno den 14. März 1812 wurde Josef Mehrganz von der Gemeinde und Bewilligung des Amtes zum Richter gesetzt zu der Zeit wurde die ..? ¹⁾.. Straßen gebaut da haben die Rostikalisten darauf bezahlt 345 fl.

Daß die Gemeinde auch Kapital beziehungsweise Gemeindevermögen, nicht nur Gemeindegrund und Gemeindehuttweiden besaß, ersieht man aus folgender Aufzeichnung; deren Muster es mehrere gibt:

„Dem Steffan Wihan ist im Jahre 1814 den 20^{ten} Dezembris Von dem gemein Kappital vorgeliehen wurden, Welcher im Betrag ist von 11 fl Sage Eilf Gulden W.W. derselbe das obige ausgesetzte Kappital in die gemeinde zu 5 Prozeno zu verzünsen hat.

All wo derselbe mit seinem Erkauften Haus und dominikalgründen dafür haften thut. Mitt der Verbündlichkeit, Wen selbes die gemeinde auf Eine ander art verwenden wolte, selbes ohne Weigerlich zurückzuzahlen habe und die davon abfallenden Zünse zu gehörigen zeit zu entrüchten.“

Zuletzt noch einen Vertrag über den zeitweiligen ~~Verkauf~~ Pacht der Gemeindehutweiden; hiebei muß angenommen werden, daß diese einst von der Herrschaft gekauft worden sind.

Kontrakt

Unter unten angesetzten Dato und Jahr ist bey der Löblichen Gemeinde Kommar einhellig beschlossen worden, daß sie von Ihrer Eigentlichen Hutweide einen Theil von 3 Strich 10 Achtel an den meistbittenden auf 6 nacheinander folgende Jahre verpachten wollen unter nachstehenden Bedüngnissen als:

¹⁾ Angabe fehlt auch im Original.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

1tens: Ist der Betrag in 400 Klafter eingetheilt das ist zu halben Strich, darauf hat jeder zu schalten als wenn es sein eigenthum wäre, und hat nicht die kleinste auslage als seinen Pachtzins welchen jeder erstiegen hat, zu zahlen.

2tens: Hat jeder seinen erstiegenen Grund Urbahr zu machen und auf sein bestes zu bearbeiten, damit er sich seinen erstiegenen Zinß auf eine Art zu erwerben getraut.

3tens: Nach Verlauf der Pachtzeit von heutigen Dato 1813 bis Clusiwe 1819 als sein Eigenthum anzusehen, und nach Verlauf dieser Zeit fällt es der Löblichen gemeinde ohne alle Vergüttung und auflagen zurück, und dann kann die Gemeinde nach gutbefinden es wieder verpachten oder wieder zu Hutweide liegen zu Lassen.

4tens: Dieser Betrag den jeder ersteigen wird komt jedem gemeindeinsassen, der seinen einkauf erlegt hat zu gutten. 1tens daß kein Insaß keine Geld ausgaben als seinen Pachtzinss zu zahlen hat, wenn dieser Zinss bestritten und bleibt etwas übrig so komt das übergebliebene jenen Insassen zu gutten.

5tens sind solche Abtheilungen als Feld № 1 400 Klafter oder ½ Strich an den meistbittenden Ignaz Stebich Haus № 7 Per 2 fl 55 kr, № 2 ½ Strich Per 6 fl, № 3 ½ Strich Per 7 fl, diese 2 Theile 2 und 3 sind an den Meistbittenden Gothard Stebich Haus № 32 veräusert worden.

№ 4 des Alois Paulitschke Haus № 24 der Meistbittende Per 8 fl 40 kr.

№ 5 400 Klafter oder ½ Strich an den Josef Blaschka Haus № 26 Per 9 fl dto. № 6 des Feldes Per 9 fl 20 kr

№ 7 400 Klafter oder ½ Strich 2 Achtel an den Meistbittenden Peter Hilscher Haus № 28 veräußert per 11 fl 30 kr.

Dieser Pacht Züns wird halbjährig gezahlt folglich zu Jergi (24.04) und Gall (24.10.) in die Gemeinkassa abzuführen ohne weigerung, bey nicht einhaltenden Termin kann die Gemeinde solches abnehmen und anderen Pächtern übergeben.

Macht Summa 54 fl 25 kr

So geschehen in der Gemeinde Kommar am 04. May 1813.

<i>Folgen die Namen der Pächter:</i>	<i>Jos. Mehrganz</i>	<i>derzeit Richter</i>
	<i>Augustin Baudisch</i>	<i>Geschworene</i>
	<i>Johann Stöbich</i>	

Dies waren einige Beispiele über die genaue Art der Gemeindeverwaltung. Die Obliegenheiten der ganzen jetzigen Behörden waren in den Händen der Herrschaft gelegen. Auch die Assentierungen erfolgten bis 1848 in Arnau, wo-

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

bei es oft vorkam, daß sich zurstellungszeit einige 2 - 3 Wochen versteckt hielten oder Geld zur Enthebung spendeten. Als nach 1848 die Behörden und das Grundbuchamt in Königinhof geschaffen und errichtet wurden, so mußten die Steuern nach Königinhof entrichtet werden.

Gleich nach der Entstehung des Dorfes, von der erst im geschichtlichen II. Teil geschrieben wird, besaß die Gemeinde, wie ja schon aus den vorhergeschriebenen Schriftstücken zu ersehen war, ihr „**Recht**“, bestehend aus dem „**Richter**“, jetzt Gemeindevorsteher, den „**Geschworenen**“, jetzt Gemeinderäten und den Gemein Ältesten, jetzt Ausschüssen. Diese hatten die Anordnungen der Obrigkeit, bezüglich der Zahlungen, Ansage der Robottage, Einquartierungen, Assentierungen, Pachtungen etc. vorzubereiten und durchzuführen, hatten aber auch das Recht, innerhalb der Gemeinde ausgebrochene Streitigkeiten zu schlichten. Schwere Verbrechen kamen zu den Kriminalgerichten.

Nun folgt nach den gefundenen Aufzeichnungen eine nach Jahren geordnete Zusammenstellung der **Richter, Geschworenen und Gemeinde Ältesten**.

Jahr:		Richter:	Geschworene:	Gem. Älteste:
1770		Josef Stebich		
1778		Josef Zwatton	Johannes Flögel Augustin Baudisch	Franz Stebich
1782		Josef Stebich	-	-
1786	14.03	Simon Biber	Michel Eschner Josef Blaschka Frantz Stebig	Franz Scholtz
1786	08.05	Simon Biber	Michel Eschner Josef Blaschka	-
1789		Josef Zwatton	Josef Flögel Augustin Baudisch	Franz Stebich
1791		Josef Stebich	Johannes Flögel Franz Stebich	-
1792		Josef Stebich	Augustin Baudisch Johann Mühl	Johann Staffa
1793		Josef Stebich	Franz Stebich	-
1795		Josef Stebich	Augustin Baudisch Franz Stebich Johann Mühl	-

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

1802		Josef Stebich	Augustin Baudisch Johann Mühl	Johann Staffa
1806		Josef Stebich	-	-
1808		Josef Stebich	Augustin Baudisch Josef Mehrganz	-
1813		Josef Mehrganz	Augustin Baudisch Johann Stebich	-
1814		Josef Mehrganz	Augustin Baudisch Johann Stebich	Josef Eschner
1820		Josef Mehrganz	-	Josef Fischer
1824		Josef Mehrganz	-	-
1829		Josef Stebich	-	Franz Mühl
1832		Josef Stebich	-	-
1833		Franz Mühl	-	-
1835		Franz Mühl	-	-
bis 1846		Franz Mühl	-	-
bis 1850		Johann Stebich Nr. 13	-	Franz Mühl

Im Jahre 1848 bis 1850 wurde nun Komar zur Nachbargemeinde Güntersdorf zugeteilt, war mit Güntersdorf vereinigt und bildete eine Gemeinde. Komar zahlte 1/6 der Gemeindeausgaben und 1/6 der Einkünfte gehörten Komar; Komar bekam bei der Gemeindevertretung in Güntersdorf die Stelle des 1. Gemeinderates.

Bis 1860 war es Johann Stebich

1861 bis 1863 war es Josef Kasper

1864 bis 1876 war es Eduard Mühl.

In den letzten Jahren wurde noch Anton Schenk dazugewählt Am 01. Jänner 1876 trennte sich Komar wieder von Güntersdorf ab und bildet seither eine selbständige Gemeinde - davon später im II. geschichtlichen Teile.

Hausbesitzer von Komar

Um die früheren Besitzer der Häuser in Komar soweit als möglich zu erfahren, war ich an 3 halben Tagen im Grundbuchsamte in Königinhof und nahm dort Einsicht in die Dominikalgrundbücher der Gemeinde zur Zeit, als Komar noch bei der Herrschaft Arnau war, so wie auch die Fortsetzung im neuen Grundbuche und gewährte mir der Herr Grundbuchsführer namens Rudolf Sourek bereitwilligst Einsicht in die Bücher.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Als das Grundbuchsamt in Königinhof errichtet war, so wurden die bei der Herrschaft Arnau geführten dickleibigen Bücher übernommen und sind darin sämtliche **Erb-Pacht-Kontrakte** in der ihnen eigenen Schrift und Ausdrucksweise zu sehen.

Im Jahre 1793 - bis dahin gehörte fast aller Grund und die Häuser - wurden die nachfolgend verzeichneten Besitzer der Häuser von der Herrschaft losgetrennt und an die damaligen Besitzer zu sehr niedrigen Preisen 60 - 140 fl (Kaufschilling) verkauft.

Am 20.09.1793 datieren sämtliche Verträge, diese wurden der Landesverwaltung in Prag behufs Genehmigung vorgelegt und bestätigt. Diese sind auch sämtliche von dem damaligen Käufer, ferner vom Richter Josef **Stebich** und Franz **Stebich** als Geschworene eigenhändig unterfertigt.

Auffallend sind zu jener Zeit die vielen gleichlautenden Namen als **Stebich**, **Blaschka**, **Pettirsch** u.a. **Erben**.

Gleich im voraus muß aber bemerkt werden, daß jene Hausnummern nicht dieselben sind wie heute, sondern andere alte Hausnummern sind und erst 1807 oder 1808 unsere neuen Hausnummern tragen, z. B. alt 37, neu 28 oder 32 / 38, oder 40 / 37, ein Beweis, daß um diese Zeit eine Neubenennung der alten Hausnummern stattfand. Die dort verzeichneten Besitzer stehen in langmächtigen Urkunden; deren Ausforschung hätte tagelang in Anspruch genommen und bleiben doch nur leere, unbekannte Namen. Auch sind nicht alle Häuser verzeichnet, die fehlenden waren schon vorher selbständig gewesen. Die Hausnummern erreichen mit einigen Lücken die № 39. Der Aussergewöhnlichkeit halber seien Haus № 1 und 25 angeführt.

№ 25 besaßen Friedrich **Erben**, von 1683 bis 1717, dann Sohn Christian **Erben** - 1769, Sohn Alois **Erben** - 1785,

№ 1 Wenzel **Hampel** - 1843, Ignaz **Barth** - 1853, Tochter Maria - 1862, sie heiratete Josef **Tins**, der es bis 1871 besaß u.s.w.

№ 2 besaß Gregorius **Wihan** - 1717, dann Sohn Tobias **Wihan**

Nun die Käufer mit Giltigkeit vom 01.01.1794:

Haus №	2/35	Johann Blaschke	Haus No.	18/13	Frant Pettirsch
Haus №	3/32	Anton Pfaf	Haus No.	19/43	Josef Stebich
Haus №	4/31	Wenzel Stebich	Haus No.	26/24	Simon Biber
Haus №.	6/4	Franz Pettirsch	Haus No.	28/23	Augustin Baudisch
Haus №	7/29	Anton Finger	Haus No.	30/36	Ferdinand Janke

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Haus №	8/5	Anton Pettirsch	Haus No.	32/38	Josef Janke
Haus №	9/6	Sebast. Blaschka	Haus No.	33/41	Josef Blaschke
Haus №	10/27	Ignaz Stebich	Haus No.	34/40	Johann Erben
Haus №	11/7	Anton Wihan	Haus No.	37/28	Peter Hielscher
Haus №	15/12	Franz Stebich	Haus No.	38/34	Franz Stebich
Haus №	16/11	Josef Stebich	Haus No.	39/39	Josef Erben
Haus №	17/9	Ignaz Pettirsch			

Die Gemeinde kaufte die Gemeinde-Hutt-Waiden u. zw. 14 Strich um 70 fl. jährlicher Erbzins 11 fl 49 kr.

Im Jahre 1728 wohnte in № 29 / 42 Adam Eschner.

Lustrum ²⁾ (von Haus Ed. Link)

Laut Grundbuches fl.³⁾ 282 u f. besaß die Wirtschaft № 37 / 28 neu in Komar laut Erbpachtkontraktes vom 20.09.1793 Peter Hielscher - 31.03.1812, dann Josef Hilscher - 1846 nach diesem übergang die Wirtschaft im Exekutionswege ⁴⁾ an Theresia Hampel, Jahre 1850 übergab sie diese an die Eheleute Josef und Franziska Blaschke.

Ein Beispiel aus dem Dominikal-Grundbuch Komar:

Im Jahre 1792 fl. 302 u f. besaß die Wirtschaft № 34 in Komar Franz Stebich laut Kaufkontrakt vom 01.04.1798 Johann Staffa,
 vom 02.09.1819 an Johann Seidel,
 vom 08.07.1828 an Josef Stebich,
 vom 07.10.1829 an Klara Erben,
 vom 06.08.1831 an Anton Brath,
 vom 30.12.1859 an Katharina Brath.

Verzeichnis der Hausbesitzer

der alten Hausnummern (hintern Strich steht die neue №) von 1780 - 1835 und zwar, soweit sie aus den Aufzeichnungen des alten Gemeindearchives (Verrechnungsbüchel) zu ersehen waren, die neuen heutigen Hausnummern bestehen seit 1806/7:

²⁾ Das Lustrum ist der frühere Ausdruck für einen Buchstandsbericht (formeller Vermerk über die Übereinstimmung des Grundbuchsantrages mit dem Grundbuch).

³⁾ Folio = Seite

⁴⁾ österreichisch: Beschlagnahme, Pfändung

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Haus №	
1/1	Friedrich Erben von 1683 - 1717, dann Christian Erben - 1769, Alois Erben - ? Wenzel Hampel - 1843, u.s.w. später.
2/35	2/35 Gregorius Wihan -1717, dann Tobias Wihan - ? ⁵⁾ , seit 1794 Anton Finger -1798, Johann Blaschke - 1829.
6/4	seit 1794 Franz Pettirsch - 1820, Johann Pettirsch -1840 Johann Stebich - 1846, Johann Eschner - 1877.
9/6	seit 1778 Sebastian Blaschka - 1833, Johann Blaschka - 1855 Anna Fiedler - 1845, u.s.w. Anna Černý - 1855, Franz Černý - 1857.
10/27	Seit 1792 Ignaz Stebich - 1805, Paulinus Stebich - 1810 Alois Paulitschke - 1838, Franz Stebich - 1855, u.s.w.
11/7	Seit 1792 Anton Wihan - 1808, Franz Stebich - 1819, Johann Stebich - 1823, Ignaz Stebich - 1833, u.s.w.
12/8	Seit 1790 Franz Rikirsch - 1804, Franz Prokop - 1811, Ignaz Ende - 1825, Stefan Springer - 1826, Wilhelm Faude - 1862.
13/10	Ignaz Janka - 1796, Johann Janka - 1810, Josef Merganz - 1832, u.s.w.
14/26	Rosina † Chr. Blaschkin - 1813, Josef Blaschka - 1824, Anton Blaschka - 1860, u.s.w.
15/12	Franz Stewich - 1806, Johann Stebich - 1830, dann Josef Kasper - 1846, u.s.w.
18/13	Franz Pettirsch - 1806, Josef Stebich - 1818, Bernhard Stebich - 1832, Johann Stebich - 1867 (Preis 240 fl W.W.)
19/43	Josef Stewich - 1802, Alois Stebich - 1806, Josef Stebich - 1814, Gotthard Stebich - 1850, Johann Stebich - 1867.
20/16	Michael Eschner - 1804, Josef Eschner - 1858, u.s.w.
21/17	Johann Georg Staffa - 1805, Franz Mühl - 1850, u.s.w.
22/18	Hans Staffa Gregor - 1809, Franz Staffa - 1845, Josef und Anna Jaschke - 1851, u.s.w.
23/20	Johann Nedwig - 1806, Jakob Staffa - 1820, Josef Erben - 1833, u.s.w.
24/21	Johann Mühl - 1814, Franz Mühl - 1820, Sohn Franz Mühl für 100 fl gekauft - 1858, u.s.w.
25/22	Franz Scholz - 1806, Franz Rikirsch - 1819, u.s.w.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

26/24	Simon Biber - 1790, Johann Lorenz - 1802, Aloisius Paulitschke - 1824, Franz Paulitschke - 1869, (Schmiede schon 1802)
27/25	Augustin Baudisch 1785 - 1796, Jakob Erben - 1802 für 4720 fl, Josef Müller - 1804, Josef Stebich - 1814, Joh. Patzak - 1818
29/42	1728 wohnte Adam Eschner, Anton Wihan - 1791, Johanna Wihan - 1803, Franz Wihan - 1810, Ignaz Güttler - 1817, Klara Erben - 1824.
30/36	Ferdinand Janka - 1802, Johann Janka - 1820, Jakob Janke - 1842, u.s.w.
31/44	Josef Exner - 1845, Genofewa Baudisch - 1855, u.s.w.
32/38	gekauft 1806 Marianne Jank - 1812, von Josef Jank 1780 - 1806, Josef Janka - 1820, Alois Janka - 1830, u.s.w.
33/41	Johann Erwa - 1794, dann Jos. Exner - 1812, Josef Blaschke - 1822, Gottlieb Fischer - 1852, u.s.w.
35/15	Josef Stewich Gregor - 1813, Gotthard Stebich - 1840, Barbara Stebich - 1847, u.s.w.
3/32	seit 1794 Anton Pfaff - 1799, Gotthard Stebich - 1832, Bernhard Stebich - 1848, u.s.w.
4/31	seit 1794 Wenzel Stebich - 1820, Alois Sturm - 1841, Johann Sturm - 1861, u.s.w.
7/29	seit 1794 Anton Finger - 1820, Johanna Rikirsch - 1831, Josef Mühl - 1874, u.s.w.
8/5	seit 1794 Anton Pettirsch - 1815, Peter Hültscher - 1836, Josef Pettirsch - 1857, u.s.w.
16/11	seit 1794 Josef Stebich - 1807, Sohn Josef Stebich - 1852, (Preis 800 fl W.W.), u.s.w.
17/9	seit 1794 Ignaz Pettirsch - 1802, Josef Berger - 1811, Josef Blaschka - 1820, Franz Staffa - 1826, Josef Messner - 1826.
28/23	seit 1794 Augustin Baudisch - 1814, Josef Baudisch - 1832, Franz Baudisch - 1845, u.s.w.
34/40	seit 1794 Johann Erben - 1810, Johanna Jankin - 1820, Christov Brandner - 1845, u.s.w.
37/28	seit 1794 Peter Hielscher - 31.03.1812, Josef Hilscher - 1846, Theresia Hampel - 1850, Josef Blaschke - 1871, u.s.w.
38/34	seit 1792 Franz Stebich - 1798, Johann Staffa - 1819, Johann Seidel - 1828, Josef Stebich - 1829, Klara Erben - 1831.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

39/39	seit 1792 Anna Erben - 1812, Josef Erben - 1830, Josef Stebich - 1831, Stefan Springer - 1852, u.s.w.
40/37	gekauft 1806 Jakob Brendel - 1820, Josef Brendl - 1848 u.s.w.
41/33	Herrschaftliches Hegerhaus, Johann Mohet - 1814, dann Jakob Bradler - 1840, dann Benjamin Bradler - 1852 u.s.w.
42/30	seit 1794 Johann Blaschke - 1829, Josef Blaschke - 1869, u.s.w. Anna Biberin - 1818, Peter Fiedler - 1820 u.s.w.
36/19	seit 1794 Johann Kinzel - 1820, Josef Kinzel 1850 u.s.w.
5/2	Franz Blaschke - 1818, Josef Blaschke - 1836, dann Anton und Josefa Blaschke - 1864 u.s.w.
33/3	Josef Blaschka - 1805, Johann Feist - 1818, Rosalia - 1824, Johann Stuchlik - 1862 u.s.w.
19/14	seit 1794 Tadeus Stebich - 1820, Josef Stebich - 1840 u.s.w.

Im Jahre 1829 erhielten folgende, im Orte wohnhafte Ortsarme von der gnädigen Obrigkeit je 1 Klafter Stöcke zur Verteilung:

Aus №	7	Ignaz Stebich
Aus №	28	Peter Hiltcher
Aus №	37	Anna Brendel
Aus №	38	Agnes Gottien
Aus №	26	Johann Blaschka - Stummer
Aus №	3	Rosalia Staffa
Aus №	9	Johanna Berger
Aus №	42	Klara Güttler

Josef Stebich als Richter | Franz Mühl, Gemeinde-Ältester

Um nun für spätere Zeiten einen Rückblick über die einzelnen Hausbesitzer für immer zu haben, so folgt weiter eine

Übersicht

seit ca 1820 angefangen bis heute in unseren Hausnummern, daneben steht das Jahr der ersten Erbauung, daneben ferner, welches Jahr es überbaut, um oder neugebaut worden ist. Sie schließt an die bereits vorher eingetragene Tabelle an und sind die Jahreszahlen dem amtlichen Grundbuche **Königinhof** entnommen. Hin und wieder sind auch Kaufpreise beigefügt:

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

№	erbaut neu	umge- baut	
1	1717	1920 ⁵⁾	Gabriel Hampel - 1816, Wenzel Hampel - 1843, Ignaz Barth - 1853, Marie Barth - 1862, <u>Josef Tins</u> - 1878, Franz Schenk - 1905, dann Karl Schenk.
2	1818	1837 ⁵⁾	Anton Blaschke - 1864, <u>Anna Urbanek</u> - 1879, Wenzel und Anna Urbanek - 1881, dann Anna Eschner.
3	1805	-	Johann Stuchlik - 1862, Friedrich Stuchlik - 1864, <u>Brandstelle:</u> - 1871, Gregor Luschnitz - 1874, Joh. Eschner - 1877, Franziska Eschner - 1877, Franz Eschner - 1901, Franz Springer - bei № 4. Seit 1864 Brandstelle, gehört zu № 4.
4	1794	1900 ⁵⁾ 1926	<u>Johann Eschner</u> - 1877, Franziska Eschner - 1893, 1926 Franz Eschner - 1894, Anna Urbanek - 1900, Franz Eschner - 1901, Franz Springer - 1905, Franz Springer - 1905, Wilhelmina Springer - 1919, dann Adolf Springer.
5	1690		Josef Pettirsch - 1857, <u>Wenzel Springer</u> - 1895, Anna Pawel - 1906, dann Karl Schenk
6	1778		Anton Brath - 1859, <u>Katharina Brath</u> - 1869, Stefan Schenk - 1882, Wilhelm Baudisch - 1883, Karl Patzak - 1903, dann Emil Patzak - 1923, dann Franz Patzak Sohn.
7	1792		Johann Stebich - 1850, Johann Stuchlik - 1862, Wenzel Stuchlik - 1865, Marianna und <u>Johann Maschek</u> - 1874, Wenzel Stuchlik - 1877, Wendelin Steffan - 1882, Wenzel Stuchlik - 1899, dann Pauline Stuchlik, verheiratete Rittig - 1923, Franz Mühl.
8	1790	1926 ⁵⁾	Wilhelm Faude - 1862, Sohn Wilhelm Faude - 1898, Andreas Faude - 1903, Franziska Faude - 1919, dann Josef Faude.
9	1794		Josef Pettirsch - 1829, Josef Rudolf - 1830, Josef Schwanz - 1851, Sohn Josef Schwanz - 1855, <u>Johann Maiwald</u> - 1868, Anton Schenk - 1868, Karl Hojer - 1890, Franziska Purzik - 1893, Wenzel Stuchlik 1894, dann Karl Maly.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

10	1690	1821 ₅₎	Josef Merganz - 1832, <u>Alois Merganz</u> - 1885, für 250 fl C.M., Eduard Merganz - 1914, dann Heinrich Merganz.
11	1794		Josef Stebich - 1852, <u>Josef Stebich</u> - 1878, Franz Stebich - 1880, Wilhelm Anders - 1908, dann Josef Anders.
12	1806		Johann Stebich - 1830, Josef Kasper - 1846, Johann Kasper - 1850, <u>Alois Paulitschke</u> - 1876, dann Franz Rösel - 1924, dann Josef Rösel.
13	1806	1826 ₅₎	<u>Johann Stebich</u> - 1867, Sohn Johann Stebich - 1906, dann Josef Thum - 1929, Emil Luschtinetz
14	1794		Josef Stebich - 1840, <u>Johann Pettirsch</u> - 1877, Johann und Franziska Pettirsch - 1898, Karl Pettirsch - 1902, dann Johann und Karolina Luschtinetz - 1923, Anton Luschtinetz.
15	1813		Barbara Stebich - 1847, <u>Ignaz Werner</u> - 1880, um 300 fl C. M., Anna Mühl - 1902, dann Karl Mühl
16	1804		Josef Eschner - 1858, <u>Vinzenz Ullrich</u> - 1871, Josefa Ullrich - 1871, Franz Schröfel - 1903, dann Mathilde Flegel, seit 1924 Wenzel Flegel.
17	1805	1922 ₅₎	Josef Fiedler - 1858, Johann Rücker - 1864, um 1400 fl, <u>Anna Rücker</u> - 1868, Anna Anders - 1908, dann Josef Anders.
18	1809		Josef Jaschke - 1851, Johann und <u>Klara Kasper</u> - 1872 um 3420 fl, Josef Rösel - 1912, Heinrich Rösel - 1918, Hermine Rösel - 1919, dann Johann und Hermine Niepel.
19	1794 _{*)}	1846 ₅₎	Josef Kinzel - 1850, <u>Johann Link</u> - 1883, dann Eduard Link - 1926, Sohn Ed. Link -
20	1806	1897 ₅₎	Josef Erben - 1833, <u>Franz Jank</u> - 1893, dann Andreas Janke, seit 1924 Josef Janke.
21	1814	1876 ₅₎	Franz Mühl - 1858, für 100 fl, <u>Eduard Mühl</u> - 1887 für 660 fl, dann Franz Mühl.

5) Anmerkung: Was mit Tintenstift ist der Bestand schon in diesem Jahre.
erbaut = unbekannt.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

22	1806		Benigius Rikirsch - 1862, <u>Wenzel Stuchlik</u> - 1869, Ignaz Grimm -1871, Rosina Grimm - 1887, dann Anna Fiedler.
23	1794	1832 ₅₎	Wenzel Kaspar - 1862, <u>Karolina Kaspar</u> - 1872 um 2000 fl, Vinzenz Seidel - 1872, Florian Rösel - 1882, Franziska Nemetschke - 14.12.1882, Juliana Kasper - 1885, Johann Thum - 1920, dann Josef Thum.
24	1790	1907 ₅₎	<u>Franz Paulitschke</u> - 1869, Sohn Franz Paulitschke - 1888, Johann Lushtinetz - 1911, dann Emil Lushtinetz.
25	1683		Wenzel Kasper - 1846, <u>Josef Kasper</u> -1870, Johann Klugar -1873, Josef Klugar 1870 - 1877, Andreas Steffan - 1921, dann Johann Steffan.
26	1813		Anton Blaschka - 1860, Alois Blaschke - 1863, <u>Wilhelm Mühl</u> - 1916, Marie Mühl - 1920, seither Florian Mühl, - 1923, Stefan Wihan.
27	1792	1824 ₅₎	Franz Stebich - 1855, Wendelin Steffan - 1858, <u>Franziska Anderle</u> - 1871, Johann Anderle - 1907, dann Josef Anderle.
28	1794		Theresia Hampel - 1849, Josef und <u>Franziska Blaschke</u> - 1871, Gregor Luschnitz - 1881, Johann Neumann - 1887, Franz Erlebach - 1888, Franz Urban - 1889, Franz Sturm und W. Stuchlik - 1889, Josef Staffa - 1916, dann Wilhelm Staffa
29	1794	1880 ₅₎	Johann Rikirsch - 1831, <u>Josef Mühl</u> - 1874, Karl Mühl - 28.12.1880, Johann Urbanek - 1885, Anna Urbanek - 1891, dann Johann Urbanek.
30	1794		Anton Blaschka - 1832, Josef Blaschke - 1869, Franz Blaschke - 1873, Monika und Johann Pollak - 1901, dann Franz Wanka.
31	1794	1815 ₅₎	Johann Sturm - 1861, <u>Josef Seidel</u> - 1878, Franz Stebich - 1920, dann Sohn Franz Stebich.
32	1794	1804 + 1883 ₅₎	<u>Franz Nossek</u> und Wilhelmina geb. Stebich - 1869, 1883 Gotthard Nossek - 1872, Josef Pischel - 1881, Anton Schenk - 1881, Jakob Bradler - 1881, Gregor Luschnitz - 1907, Johann und Heinrich Luschnitz - 1910, dann Karl Kasper.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

33	1814		Benjamin Bradler - 1852, <u>Johann Sedlatschek</u> - 1884, Franz Sedlatschek - 1886, dann Johann Tasler.
34	1792	1806 1923 ⁵⁾	Anton Brath - 1859, Katharina Brath - 1864, 1926 Anton und Euphrosina <u>Schenk</u> - 1903, dann Josef Schenk.
35	1717	1863 ⁵⁾	Josef Blaschka - 1861, <u>Marianna Volkmann</u> - 1870, dann Johann Volkmann - 1923, Franziska Volkmann - 1928, Heinrich und Marie Janke.
36	1713 ⁵⁾	1906 ⁵⁾	Jakob Janke - 1842, Johann Janke - 1845, Johann Janke - 1904, Marie Janke - 1905, dann Franz Purтик.
37	1806	1831 ⁵⁾	Josef Brendel - 1848, <u>Anna Stebich</u> - 1895, Franziska Stebich - 1905, Marie Janke - 1919, dann Josef Hampel bis 1928, dann J. Kudernatsch.
38	1806	1860 ⁵⁾	Franz Russ - 1833, Franz Kamitz - 1861, Johann Janke - 1865, Johann Janke - 1904, Anna Brendl - 1905, Stefan Janke - 1921, dann Heinrich Janke.
39	1792	1925 ⁵⁾	Wenzel Springer - 1857, Ignaz Grohsmann - 1858, <u>Genofewa Springar</u> - 1870, Wendelin Steffan - 1875, Franz Volkmann - 1884, Anna Volkmann - 1885, Ignaz Winter - 1888, dann Wenzel Pawelka - 1923, Josef Pawelka.
40	1794	1920 ⁵⁾	<u>Johann Brandner</u> - 1867, Marie Brandner verehlichte Gottwald - 1872, Franz Brandner - 1874, Josef Kühnel - 1902, Filomena Held - 1912, Filomena und Wilhelm Rotter.
41	1794	1895 ⁵⁾	Gottlieb Fischer - 1852, Josef Fischer - 1857, Franz Pirtschke und <u>Vinzenz Fischer</u> - 1875, Stefan Janke - 1921, dann Franz Janke - 1926, dann Sohn Alois Janke.
42	1728 ⁵⁾	-	Josef Staffa - 1838, Alois Paulitschke - 1851, Peter Fiedler - 1858, Josef Fiedler - 1863, <u>Ignaz Wihan</u> - 1873, Johann Tasler - 1874, Anna Kasper - 1875, Wendelin Steffan - 1895, Fridolin Stephan - 1898, dann Albert Eckert.

5) Anmerkung: Was mit Tintenstift ist der Bestand schon in diesem Jahre.
erbaut = unbekannt.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

43	1807 ⁵⁾	1867	noch Baustelle, Johann Stebich - 1867 Josef Stebich - 1880, Johann Stebich - 1882, Franziska Rösel - 1887, Wilhelm Mühl - 1907, Anton Erwerth.
44	1827 ⁵⁾	-	Genofewa Baudisch - 1855, <u>Augustin Baudisch</u> - 1886, dann 6 Kinder - 1888, Wenzel Mühl - 1910, dann Franz Mühl.
45	1842 ⁵⁾	-	Franz Neumann - 1849, Josef Neumann - 1861, Johann Erben - 1878, Anna Erben - 1894, Johann Wanjek - 1922, Anna Wanjek.
46	1840 ⁵⁾	-	Peregrin Eschner - 1851, Franz Erben - 1857, <u>Franz Erben</u> - 1867, Anna Erben - 1891, Johann Erben - 1903, dann Josef Tasler.
47	1843 ⁵⁾	-	Anton Antosch - 1850, Franz Krebs - 1855, Franz Kasper - 1858, Johann Erbert - 1860, <u>Josef Pawelka</u> - 1906, Franz Pischel - 1910, Anna Schenk - 1921, dann Anna Stebich - 1924, Rudolf Kasper.
48	1842 ⁵⁾	-	Josef Miksch - 1850, Franz Miksch - 1851, Barbara Miksch - 1856, Johann Goldmann - 1857, <u>Josef Hartmann</u> - 1888, Anton Kopetzky - 1893, Johann Tasler - 1898, Josef Tasler - 1903, dann Franz Maly.
49	1841 ⁵⁾	-	Veronika Schreier - 1847, Anna Weihrauch - 1854, Wenzel Aust - 1857, Anton Řezníček - 1858, Anna Goldmann - 1862, <u>Anton Řezníček</u> - 1869, Barbara Stouda - 1871, Josef Swaton - 1888, Franz Exner - 1892, Franz Rösel - 1892, Gregor Luschnitz - 1904, dann Josef Kirsch.
50	1840 ⁵⁾	1923 ⁵⁾	- 1846 ?, Johann Sedlatschek - 1854, Josef Hartmann - 1856, Joh. Goldmann - 1858, Anton Řezníček - 1861, Anna Goldmann - 1864, <u>Josef Brendel</u> - 1895, Adolf Brendl - 1914, Johann Wanjek - 1922, Emil Wanjek.
51	1832 ⁵⁾	1904 ⁵⁾	- 1850, Franz Volkmann - 1853, Anton Glos - 1855, Josef Krause - 1859, Franz Blaschke - 1862, <u>Anna Fabinger</u> - 1901, Ferdinand Fabinger - 1904, Josef Dittrich - 1916, dann Marie Dittrich.
52	1840 ⁵⁾	1927 ⁵⁾	<u>Franz Haase</u> - 1866, Thekla Haase 1888, dann Marie Kasper - seit 1926 Albert Kasper.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

53	1852 ⁵⁾	1924 ⁵⁾ 1891 ⁵⁾	Franz Wichterei Baustelle - 1852, Josef Wichterei - 1864, <u>Josef Kaspar</u> - 1867, Johann Groh - 1870, Johann Patzak - 1888, Anna Pavliček - 1891, Wenzel Beranek - 1894, dann Josef Beranek, seit 1926 Jos. Paulitschke, seit 1927 Fr. Schwarz.
54	1850 ⁵⁾	1886 ⁵⁾	Franz Volkmann - 1852, <u>Johann Schneider</u> - 1872, Stefan Schenk - 1880, Josef Springer - 1887, Adalbert Leder und Josef Wihan - 1888, Franziska Schober und Anna Petschek - 1888, Marie Watzke - 1893, dann Josef Watzke - 1929, dann Hermann Watzke.
55	1840 ⁵⁾	1925 ⁵⁾	Wichtrei - 1850, Anton Antosch - 1852, Johanna Antosch - 1858, <u>Johann Thamm</u> - 1872, Sohn - 1900, Filomena Wichtrei - 1920, dann Josef Wichtrei.
166 / 56	1842	1912 ⁵⁾	früher bei Güntersdorf - 1842 ?, Johann Maiwald - 1851, Johann Held - 1865, <u>Franz Held</u> - 1880, seit 1876 bei Komar, Josef Paulitschke - 1891, Franziska P. - 1909, Anna P. - 1910, Emil P. - 1919, dann Marie Paulitschke, verehelichte Staffa.
57	1878 ⁵⁾	-	Wenzel Pasler, Lehrer von 01.09.1879 - 01.09.1881, Robert Wagner - 30.04.1885, Franz Hettfleisch - 01.04.1904, Theodor Patzak 26.08.1918, dann Karl Faltis - 1929, Alois Pawel - 1930, Wenzel Kreuzer, Anna, Alma, Gerda, Gerhard (<i>Kinder</i>)
58	1886 ⁵⁾	-	Filomena Springer - 1901, Jos. Bartmann - 1923, Karl Herrmann -
59	1909 ⁵⁾	-	Franz Rösel -
60	1924 ⁵⁾	-	Josef Preussler -
61	1926 ⁵⁾	-	Josef Winter -
62	1927 ⁵⁾	-	Josef Paulitschke - 1929, Josef Dittrich -
63	1928 ⁵⁾	-	Josef Urbanek -
64	1928 ⁵⁾	-	Josef Hampel -
65	1928 ⁵⁾	-	Rudolf Kuhn -
66	1928 ⁵⁾	-	Josef Kodym -

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

67	1929 ⁵⁾	-	Emil Kasper -
68	1929 ⁵⁾	-	Franz Stransky -
69	1929 ⁵⁾	-	Rudolf Tasler (aus Söberle)
70	1929 ⁵⁾	-	Rudolf Luschtnetz aus Güntersdorf
71	1929 ⁵⁾	-	Karl Jirka
72	1929 ⁵⁾	-	Josef Bartmann
73	1929 ⁵⁾	-	Johann Winter
74	1929 ⁵⁾	-	Fridolin Bradler

Die mit roten Linien bezeichnen die Namen der Besitzer zur Zeit des Krieges im Jahr 1866.

Der damalige Besitzer des Hauses Nr. 2 Johann Urbanek baute im Jahre 1875 auf einer Waldlehne die noch heute stehende „Harz Kuchel“, in welcher in 2 großen Kesseln Pech gesiedet wurde, das weithin versendet wurde. Hierbei halfen ihm fremde Leute bei der Arbeit. Dieses wurde jedoch im Jahre 1881 eingestellt. Auch wurde ein Stockwerk - mehr Oberwohnung - daraufgebaut und diente öfter als Wohnung.

Überhaupt waren früher die meisten Stübchen mit Inwohnern besetzt, während heute noch solche in № 5, 7, 9, 11, 26, 56 und 59 wohnen.

Ferner bestand auch seit vielen Jahren beim Hause № 17 ein Nebenwohngebäude, das im Jahre 1911 neu gebaut wurde.

Beim Hause in № 22 befand sich bis zum Jahre 1869 ein größeres Brechhaus, worin Flachs gebrecht wurde.

Auch ein Dörrofen wurde mit eingerichtet, worin viel Obst des Dorfes gedörft wurde. Er stand im Garten und wurde 1880 ganz weggerissen.

Am spätesten wurden die Häuser am Spielberg gebaut; das erste hiervon war № 46 1840 - 1843. № 33 ist von alters her ein herrschaftliches Hegerhaus gewesen, sowie auch das Haus in № 9. Die Häuser № 43, 53, 54, 58, 57 (Schule) und 59 sind erst vor 30 - 40 Jahren nachgebaut worden. 53 und 43 waren lange Zeit Baustellen, besonders letztere wurde 1794 bereits als solche gekauft.

17.01.1922

5) Anmerkung: Was mit Tintenstift ist der Bestand schon in diesem Jahre.
erbaut = unbekannt.

Blitzschläge = Brände

Schon seit jeher hat der Mensch mit dem furchtbarsten Elemente, dem Feuer, zu kämpfen gehabt und auch in unserem Dorfe sind, seit wir uns besinnen können, eine Menge größerer Häuserbrände vorgekommen, sei es durch boshafte Hand angezündet worden oder ist es die Entzündung durch einen Blitzschlag.

Im nachfolgenden seien dieselben verzeichnet:

Nº	
1	Im Jahre 1871 brannte dem Besitzer Josef Tins die Mühle ab. Im Jahre 1778 wurde dann eine Dampfbrettsäge erbaut mit 2 Gattern, wovon später eine abgetragen wurde. 1921 wurde die Brettsäge, die jahrelang nicht mehr mit Dampf betrieben wurde, sondern durch Wasserkraft, umgebaut und wie bereits geschrieben, durch eine Turbine in Betrieb gesetzt wird.
3	Nº 3. Dieses Haus brannte im Jahre 1864 ab und blieb lange Brandstelle; seit 1902 ist es bei Haus Nº 4
10	Im Jahre 1821 wurde das Haus des Josef Merganz durch Brandlegung seitens eines Vagabunden ein Raub der Flammen.
17	Im Jahre 1851 brannte dieses dem damaligen Tischler, Josef Fiedler gehörende Haus vollständig nieder, welches ihm sein eigener Sohn anzündete.
23	Ist im Jahre 1820 abgebrannt, verkohlte Bretter sind noch bis heute dorten zu sehen. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit, indem Fett glühend und brennend wurde, während der Besitzer des Hauses, ein Fleischer, namens Josef Baudisch mit seiner Frau einen störrigen Stier in die Schlachtbank führten.
25	Am 13.06.1906 schlug der Blitz in eine der Pappeln, die hinter dem Gasthause standen, das Haus blieb jedoch unversehrt.
38	Dieses Haus brannte im Jahre 1860 nieder.
52	In dieses Haus schlug im Jahre 1889 der Blitz ein, so daß es niederbrannte.

Im Sommer 1920 schlug der Blitz bei einem großen Unwetter in die elektrische Leitung beim Hause Nº 42, wobei in vielen Häusern die Leitung stark beschädigt wurde. In das Haus Nº 42 schlug eine Abzweigung des Blitzes, so daß der Türstock Risse erhielt.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Möge das Dorf recht lange vor jedem solchen Unglücksfalle verschont bleiben.

№ 22 und № 13 ebenfalls Blitzschläge in Pappelbäume beim Hause.

Die Post

Noch bis zur Zeit, als die Gemeinde Komar von Güntersdorf abgetrennt wurde, bestand im Dorfe noch keine Postzustellung, sondern der jeweilige Gemeindevorsteher holte die Briefe und anderes, wenn er gerade einmal in die Stadt ging, beim dortigen Postamt ab; so daß es natürlich oft bis eine Woche dauerte, bis ein Brief nach Komar kam. Als nun am 01. März 1895 in Güntersdorf ein Postamt errichtet wurde, so wurden auch wir mit angeschlossen und es kam täglich der aus Söberle stammende Postbote Josef Patzelt nach Komar. Ihm mußte bis zum 01.01.1898 von jeder Karte 1 kr., von jedem Briefe 2 kr. Zustellungsgebühr für ihn entrichtet werden, was dann entfiel. Seit dem Jahre 1907 am 01.08. versieht nun Johann Hampel aus Güntersdorf das Amt eines Landbriefträgers für Komar.

Volkszählungen

Jeder Staat zählt alle 10 Jahre seine Einwohner nach Sprache, Geschlecht und Religion in allen Städten und Dörfern.

Im Nachfolgenden sind die Volkszählungsergebnisse von Komar, soweit sie noch verzeichnet sind, niedergelegt:

Komar hatte	im Jahre	1856	482	Einwohner
Komar hatte	im Jahre	1870	360	Einwohner
Komar hatte	im Jahre	1890	346	Einwohner
Komar hatte	im Jahre	1900	322	Einwohner
Komar hatte	im Jahre	1910	296	Einwohner
(privat)	im Jahre	1920	246	Einwohner
(privat)	im Jahre	01.01.1922	251	Einwohner

Beschäftigung der Bewohner vor 60 Jahren

War das ein Leben, ein hartes plagen der armen Häusler in der guten alten Zeit. In jedem Hause rasselten oder klapperten die Maschinstühle, Regulatstühle genannt, seltener noch die Handstühle und da wurde die Hausweberei betrieben. Der Webstuhl blieb vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein nicht stehen, erhellt von dem matten Scheine eines Lämpchens oder noch früher durch einen

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Kienspan. Und was wurde verdient? Bei guter Arbeit und regem Fleiß kaum 4 fl in der Woche. Dabei mußten die Kinder noch fleißig spulen helfen und das Garn mußte abgeholt und abgeliefert werden.

Für fehlerhaftes wurde gar noch abgezogen vom Lohn! Auch in Komar gab es bis zum Jahre 1866 viele Maschinstühle, seltener Handstühle. Als der Krieg ausbrach, wurde abgeliefert und neues bekam niemand. In dieser Not wurde von dem Leingarnabfall, sogenanntes „Putzelgarn“ gesponnen, später wurde wieder „Lamas“ gewebt. Durch die Erbauung von Fabriken in der Stadt, die die Erzeugnisse fabrikmässig viel billiger herstellen konnten, wurde die Hausweberei nach und nach verdrängt; die Leute wanderten in die Fabrik, die Webstühle aber kauern in einem verlassenem Winkel in dem Schupfen oder auf dem Boden.

Auch andere Beschäftigungen oder Gewerbe kamen im Dorfe vor.

Auch diese zur Kriegszeit 1866 seien hier vermerkt:

- In № 1 war ein Müller.
- In № 2 Korbflechter, Pechsiederei.
- In № 3 Kammacher.
- In № 5 Steinarbeiter.
- In № 7 Schilfrohrdeckenerzeugung.
- In № 8 Putzelleinwand gewebt.
- In № 9 Hegerhaus.
- In № 12 Tabaktrafik.
- In № 13 Kammacher.
- In № 16 Töpfer, Haferhändler.
- In № 18 Fuhrmann.
- In № 19 Leinwandweberei.
- In № 21 Die Großmutter des jetzigen Franz Mühl war als Heildoktorin in der ganzen Umgebung bekannt. Sie kochte die Kräuter selbst und bereitete allerhand Salben. Sie genoß ein großes Zutrauen.
- In № 22 Flachsbreche.
- In № 23 Steinarbeiter; Fleischer.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

- In № 24 Eine Schmiede.
- In № 25 Gasthaus und Fleischer.
- In № 28 Büchsenspanner.
- In № 35 Schiffelreparatur.
- In № 41 Besenbinder.
- In № 42 Besenbinder.
- In № 46 Steinarbeiter.
- In № 56 (Held)Teigschüsseln, Rechen. u. s. w.

Die übrigen Bewohner betrieben teils Landwirtschaft, teils Weberei.

Im Hause № 30, sowie beim Korda im Nachbardorfe hielten sich um jene Zeit und später öfter Diebe auf; sie wurden von Hauseigentümer Pollak geduldet und vielleicht gar in Schutz genommen.

Einer der, weit und breit wegen seiner Urwüchsigkeit, seinen derben Witzen und der Gebärden bekanntesten Personen unseres Dorfes ist unstreitig der lang-jährig gewesene Besitzer der Wirtschaft und des Gasthauses № 25 in Komar, der Herr

Andreas Steffan.

Er wurde am 07.11.1842 zu Kottwitz geboren, und besuchte daselbst die Volksschule. Als 13-jähriger Knabe kam er als Knecht zu seinem Schwager bis 1860, kam 1863 zur Stellung, wurde assentiert, mußte am 16.03. sofort nach Noventa in Italien einrücken. Wurde bald zum Gefreiten befördert und als sich einige freiwillig zur Gendarmerie melden sollten, so tat auch er es; erst beim Regimentsrapport wurde er als für die Gendarmerie geeignet gefunden und kam von 1864 - 1866 nach Klausenburg in Siebenbürgen; kam zur Kriegszeit bis Kukus; kam nach dem 1866er wieder nach Pressburg und Graz als Kriegsgendarm, wurde zum 2. Gendamerie Regimente Prag versetzt und kam nach Reichenau a/Ku. erhielt - 1867 unbestimmten Urlaub, rückte wieder nach Jičín ein und kam nach Königinhof als Gendarm - 1869, wo er einstmals einen Wachtmeister hinauswarf und 8 Tage Arrest in Jičín erhielt; kam dann wieder nach Kottwitz, übernahm einen Steinbruch, wo er sich soviel Geld erwarb, daß er 1877 das Gasthaus in Komar kaufen konnte.

Im Klausenburg war er einmal bei dem Profoß und hatte sich einen Zwillchskittel (Rock) ausgetauscht. Er wurde beim stattgefundenen Kriegsgerichte wegen Hintansetzung der Kriegsvorschriften, wegen

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Austauschung eines ärarischen Bekleidungsstückes mit Rücksicht auf seine gute Konduite zu 8 Tagen Stockhaus zu bestrafen. Dort machte er das folgende Gedicht zusammen, das er mir - nach 60 Jahren - als 80-jähriger Mann aus dem Gedächtnisse diktirte:

Stockhausbericht vom Jahre 1864 zu Klausenburg in Siebenbürgen

Aufgepaßt auf meine Worte:
Ich war einst auf einem Orte,
dessen Nam' schon schauderlich tut klingen,
man nennt ihn Erbsien, davon will ich euch singen
wie es darin geht zu und was man pflegt zu treiben,
das will ich wahrheitstreu und gründlich euch beschreiben.
Es war ein langes Zimmer mit 26 Betten,
darin spazierten Herren, die meisten trugen Ketten.
Auch Fromme waren dort, sie haben viel geduldet
und hatten nicht ein einziger das mindeste verschuldet.

I.

Peter Vianton war Kapo der Rotte,
er war beteiligt an einem Komplotte
wo man nicht erkannte, was mein sei und dein;
da nahm man den Guten und steckte ihn ein.
Es war ein feiner Mann, zwar nicht von Adel
führt jedoch meisterlich Schere und Nadel
auch zum Rasieren war er der Erwählte.
Er schnitt die Perücken und kratzte die Bärte.
Es war ein (ges) altes Haus mit gescheitem Gehirn,
man nennt ihn gewöhnlich auch Meisterlein Zwirn.

II.

Zolian Simon war zweiter im Range,
der erfreute uns abends mit seinem Gesange
und seiner gar liebliche Gaunerfigur.
Die konnte man brauchen als Vogelscheuch nur.
Einst war er im Walde mit seinem Gewehr
da kam auch des Weges ein alter Hebräer.
Herr Zolljan sah ihn und dachte: „Du Jud',
Hätt ich deinen Geldsack, das wäre ja gut.“
Mit einemmal glitschte er aus auf dem Moos,
sein altes Mordgewehr ging dabei los
und als sich verzogen kaum hatte der Rauch,

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

da lag Vater Isak schon auf seinem Bauch.
In Erbsien zog Zoljan 10 Tag später ein
mit gutem Gewissen von jeder Schuld rein.
Hier saß er schon 3 Jahre, sprach gerne und viel,
man nannt' ihn, zu ehren, auch das Krokodil.

III.

Nach diesem kam Wargat, ein lieber Zigeuner,
so sauber wie dieser war sicherlich keiner.
Vor dem war sicher kein Säckel, kein Beutel,
denn er war ein Hauptdieb vom Fuss bis zum Scheitel.
Und weil der die Gewehrgriff nicht konnte begreifen,
so zog er es vor, die Flucht zu ergreifen.
Doch hör' ich, es wär' ihm miserabel gegangen:
Einst schlief er im Saustall und wurde gefangen,
er liebte die Nächte und scheute das Licht,
und führet den Namen das Galgengesicht.

IV.

Oltjan IV., der hatte getrunken,
im Peußel mit einigen anderen Halunken;
Silleini, sein Freund, war auch mit zugegen,
sie taten die Gurgel mit Schnaps fest verpflegen.
Da kamen Gendarmen ganz plötzlich herein
und sperrten das liebliche Kleeblatt gleich ein.
Unschuldig Herr Oltjan viel mußte dulden,
vom ganzen Griff hätte' er nicht einen Gulden.
Erselbst sagts: Beim Stehlen war er nicht dabei,
wer es nicht will glauben, dem steht es ganz frei.
Jetzt pflegt er gewöhnlich den Gendarmen zu dienen,
tut sich so manchen Neukreuzer verdienen.
Gern mischt er sich in alle Stockhausgeschichten,
was ihn nicht recht schien, das will er schlichten,
in seinen Manieren war er etwas roh,
und wurde getauft: der Stockhausbüro.

V.

Sillani, der lebte mit jedem in Frieden
und nannte sich anders die Nas' pyramiden.

VI.

Besonders muß ich euch bezeichnen einen Mann,
welcher sich nannte: **Jon Juran**.
dieser verdient auf jeglichen Fall
seinen Beinamen: „der Greif“ überall.
Der hatte vor Zeiten 3 Stricke gefunden,
doch waren auch Ochsen auf diesen gebunden
und weil es der Arme nicht sogleich entdeckte,
so kam es, daß man ihn ins Loch hineinsteckte.
Jetzt sitzt er gebunden in Eisen und Ketten
pflegt auch den Rosenkranz täglich zu beten.
O, es ist ein feiner durchtriebener Wicht,
zum Stehlen verhindern ihn Ketten selbst nicht.
Zum Mäusen wird schwerlich ein Mensch besser taugen
der stiehlt einem die Nase weg vor den Augen.

VII.

Von der beliebten Niederlandrassen
waren dort 2 Spitzbuben erster Klasse,
was ihnen zahlte der Kaiser und König,
das war den Hundlingen alles zu wenig.
Einmal da wollten sie versuchen ihr Glück
und beraubten in Bistritz die Tabaktrafik,
sprengten beim Juden die Türen ganz keck,
und mausten ihm Gelder, Liköre und Speck.
Durch Zufall kam oben die Wichse heraus,
und da wars mi'm Speck und mit Branntwein aus.
Jetzt wird bald angehen die 14. Woche
seit sich die beiden befinden im Loche.
Tun gerne schnapseln und füttern die Hosen
und zanken sich öfters auch mit dem Profoßen,
nur der **Petridesch** der leidet oft Not,
es fehlt ihm halt öfters am täglichen Brot.
Aus letzterem Grund hieß er auch Marzipanfranzl.
Der andere getauft ist: Tiroler Schwanzl.

VIII.

Ein Unterjäger vom 5. Feldbataillon
Jurasek Anton hiess dieser **Kujon**.
Der hatte am Wege entsetzlichen Durst

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

und stillte den Hunger am liebsten mit Wurst.
Zu Geldern gelangt er mit Kniffen und Pfiffen
und weil er sich hatte ein bisschen vergriffen
so ist er versorget auf einige Zeit
und wenn er nicht tot ist, so sitzt er noch heut.

IX.

Wegen zu großer Verehrung der Huren,
schaute ein Feldwebel nicht auf die Uhren.
Er schwärmte 2 Tage, 2 Nächte herum
und lief sich beinahe sein Gehewerk krumm.
Doch mag dies dem Herrn Obersten nicht recht gewesen sein
denn er kastelte unseren Herrn Feldwebel ein.
Für einen Feldwebel ist dies wahrscheinlich eine Plag'
doch der unsrige schläft selbst beim Tag.
Darum geht ihm sein Schicksal nicht sehr zu Herzen ,
er pfeift auf das Elend und verschläft alle Schmerzen,
tut gerne schnäpseln, kriegt aber sehr wenig
und führet den Namen: der polnische König.

X.

Das waren so ziemlich die schwersten der Sünder;
die zweite Abteilung ist etwas gelinder;
Es sind die Ärmsten unter den Armen,
und gehören zur Branche der guten Gendarmen.
Führer Stanovsky, ein alter Geselle,
gelangte deshalb an diese Stelle,
weil er in Hartseck beim Juden trank Fusel
und als er nachhaus kam, so hatt' er ein Tusel.
Der Wachtmeister war ein durchtriebener Hecht,
der Tusel des Führers, der war ihm nicht rechte.
Und weil ihm Stanovsky die Wahrheit oft sagte,
so kam es, daß ihn der Herr Wachtmeister verklagte
und was ihm gut passte, das log er dazu
drum sitzt jetzt der Führer in Erbsien in Ruh'.
Er macht sich zwar wenig oder garnichts daraus,
denn er ist ein altes, sehr fideles Haus.
Er liebet und ehret das klöstliche Nass,
sein jetziger Titel hiess: Ritter vom Fass.

XI.

Steffan II. kommt jetzt zum Kapitel,
dem wollt nicht gefallen sein eigener Kittel
und weil er die Sach' nicht wußt' anders zu machen
so tauscht er den Fetzen mit einem Walachen.
Dem Herrn Obersten kam dieser Handel zu Ohren,
Stefan der glaubt' schon, er wäre verloren.
Doch hatte der Alte für diesmal Erbarmen
und ließ bloß 8 Tage versorgen den Armen.
Da lacht unser Stefan und denkt sich sehr wohl
8 Tage sind besser als ewig Patrouille (*Patrouille*).
Das nächste mal wird er sich schwerlich verbrennen,
man pflegt ihn: ärarischer Tandler zu nennen.

XII.

Um vielen Fleiss zu zeigen und lange Weil' zu töten
ging Seemann auf Patroll und rechnete Diäten,
doch hatten gute Kameraden nach Kriegeszeit gefunden
daß zur Diätenpatroll noch fehlten einige Stunden.
Drum mußte leider Seemann wandern
7 Stationen von einem Loch zum andern,
und als er endlich hierher war gekommen,
war das Protokoll mit ihm gleich aufgenommen.
Ist voll guter Laune und pflegt vor Freud' zu hüpfen,
und hofft mit heiler Haut glücklich durchzuschlüpfen.
Zum Zeitvertreib pflegt er mit anderen vielen
ein eigenes Stockhausspiel mit Neukreuzern zu spielen.
Er speiset gern 6 Knödel mit Hauptpassion
und heisst hier verunglückte Addition.

XIII.

Ein anderer Pechvogel hatte vermessen
die schuldige Achtung einstens vergessen
und warf Madam Plasitz, ein hässliches Tier,
mittelst paar Fußtritten grad vor die Tür.
Hierüber entbrannte des Postenführers Grimm,
er ritt auf Ivansky und plagte ihn schlimm
und weil dies der Arme nicht mehr konnt' ertragen
so faßte er den Postenführer beim Kragen.
Die Streiterei wollte kein Ende nicht nehmen,

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

drum mußte Ivansky ins Kastel bequemen.
Zeitvertreib weiss er sich täglich zu suchen,
die meiste Zeit kürzet er sich mit dem Fluchen.
Und weil er hofft noch hier länger zu bleiben,
so macht er den Lehrer im Lesen und Schreiben.
Nach löblicher Sitte erhielt er einen Namen
und wird heissen Pschakrev in Ewigkeit Amen.

XIV. und XV.

Ich glaube es war im Monat Dezember
da kam in die Anstalt ein Madjarembler.
In seiner Gesellschaft war noch ein zweiter,
sie kamen beide fröhlich und heiter.
Woena, der 1. hieß Forzkapellmeister,
denn er war ein Kapo der stinkenden Geister.
Fitschurius Funtui hieß Berion II.
er gehörte zur Klasse der frömmeren Leute.

Anhang

Auch vom Vater dieser 15 Unglücksseelen
muß ich zum Schluß euch einige Worte erzählen.
Der gute Mann kann vieles nicht begreifen,
am meisten ärgern ihn die vielen Tabakspfeifen.
Er kommt des Tages 3mal, auch öfters, in das Zimmer,
und predigt sehr lange, doch nur das eine immer.
Oft ruf er: He! Inspektion!
Wo ist denn dieser Hauptkujon?
„Ui te numa ačisous“
freilich ist das Wasser bloß.
Doch warum ist's hier nicht reine,
wir sind ja Menschen und nicht Schweine.
Denn zum Beispiel: angenommen
es könnt' ja der Herr Hauptmann kommen.
„Na, meinetwegen, mir ist `s recht,
Sie machen sich s ja selber schlecht.
Der Djurian hat lange Haare,
Gint vinje cinje va meimare.
So ist der Teufel wieder los
mint je naš le taje zous. -“
Und so gehts an diesem Ort

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

den ganzen Tag in einem fort.
Einige essen, andere scheißen,
viele sich die Haar' tun reißen,
einige sitzen, andere liegen,
wiederum andere ums Geld sich betrügen.
Die Noblen rauchen oft Zigarren,
die Sänger brüllen wie die Narren,
einige fluchen wie die Heiden,
zum Schluss auch viele Hunger leiden.
Was soll ich weiter noch berichten,
jetzt wißt ihr alle Stockhausg'schichten.
Ein jeder kann sich überzeugen,
daß ich die reine Wahrheit nur gesprochen,
denn Erbsien hab' ich persönlich auch gerochen.

Camera obscura, am 25.12. 1865
zu Klausenburg in Siebenbürgen

Andreas Steffan

Als Besitzer des Gasthauses vertrank er in seinen rüstigen Jahren täglich eine Menge des edlen Gerstensaftes, das er sogar beim Ackern am Ende einer jeden Furche stehen hatte. Er schenkte den Kunden nur in Litern und man konnte ihn recht böse bringen, wenn einer bloß ein „Kleines“ verlangte. Dann duzte er meist jeden und sparte nicht mit unzierlichen Schimpfnamen und von weit und breit ward er wundershalber besucht.

Sein Gasthaus hiess allgemein „Zum Grobian“ und später, da er es sich mit den Dorfleuten verscherzte, so daß ihn niemand davon besuchte, „Zur Fremdenlegion“. Auf die damalige Schule, den Lehrer und die Feuerwehr war er überhaupt nicht gut zu sprechen, sodaß seit 1899 keine Unterhaltung mehr dort stattfinden konnte. Er hat auch wohl manchen Plan in Dorfe beanstandet, oft sogar vereitelt. Heute sitzt er im Ausgedinge und das Biertrinken hat er seit Beginn der Kriegszeit eingestellt. Nur die Schnupftabakdose ist sein letzter Begleiter in seinen alten Tagen.

Hiermit wäre der 1. Teil dieser Chronik, die Beschreibung unseres Dorfes, beendet.

Komar, am 21. Jänner 1922

Karl Faltis
Chronist

II. Teil - Geschichte des Dorfes

Die Zahl der alten Leute, die noch aus alten Zeiten zu erzählen wissen, wird immer kleiner, und bald würde die Vergangenheit spurlos an uns vorübergegangen sein, wenn nicht die letzten Reste derselben aufgegriffen und im Gedenkbuche vermerkt würden.

Es soll da ein Rückblick getan werden über alles, was in der Gemeinde - seit der Entstehung, oder soweit die Kenntnisse noch zurückreichen oder irgendwo verzeichnet sind, - geschehen ist und erlebt wurde, über die Besiedlung und die Zugehörigkeit zu einer Herrschaft, über die Zeiten, als Feinde im 30-jährigen, 7-jährigen und zur Kriegszeit 1866 unsere schöne Heimat verwüsteten, wie oft Kummer und Not die Einwohner drückten, wovon noch einige unserer Ältesten des Dorfes erzählt haben und wird zuletzt über den uns allen in trauriger Erinnerung bleibenden großen Weltkrieg in dem III. Teil, nämlich über die fortlaufenden Ereignisse im Orte von Jahr zu Jahr übergegangen werden.

Entstehung von Komar

Über den Ursprung und den Beginn der Ansiedlung von Komar ist leider gar nichts schriftliches zu finden. Wir erzählen es uns aber noch so, wie wir es von den Großeltern in traulichen Abenden erzählen gehört haben. Aus der großen Bezirksheimatkunde ist auch manchmal etwas über die Entstehung unserer Heimat entnommen worden. Die Ansiedlung, Gründung und Entstehung unseres Dorfes reicht bis in die Zeit nach dem 30-jährigen Kriege zurück, welcher in den Jahren 1618 - 1648 auch in unserem Bezirke seine Verwüstungen zeitigte.

In alten Zeiten, war an derselben Stelle, wo Komar erbaut wurde, Wald, undurchdringlicher Bestand, wenig Laubholz, unwegsam. Die Bäume wuchsen, wurden uralte, bis der Sturm die morschen Baumriesen zu Boden streckte, während wieder junge Bäumchen emporwuchsen und ein oft geradezu undurchdringliches Dickicht bildeten.

Hier lichteten nun deutsche Bauern und Ansiedler mit scharfer Axt nach Anordnung der herrschaftlichen Obrigkeit das Dunkel des Waldes und bauten und gründeten Haus um Haus, Hof um Hof. Die Bewohner der erbauten Häuser waren unfreiwillige Untertanen der damaligen Herrschaft, jedem Hause wurde meist anschließend an die Wohnung eine Fläche Feld zugewiesen, daß bei jedem ziemlich gleich groß war und in der Reihe der errichteten Häuser nebeneinanderlag und grenzte. Das beweisen die vielen gleichlaufenden Streifen Felder und Gründe unseres Dorfes, besonders zu beiden Seiten im Niederdorfe, am Spielberge und an vielen anderen Stellen.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Um jene Zeit gehörte unsere Gegend, sowie auch ein Teil von Güntersdorf zur Herrschaft Adam Silber von Silberstein. Beim Verkaufe dieser Herrschaft ging Komar mit Bukowina an die Herrschaft Arnau (derzeit in Neuschloß) über, dessen Besitzer laut Titelblatt des Dominikalgrundbuches vom Jahre 1717 Reichsgraf Herr Josef von Bolza war.

Zu Ende des 18. Jahrhunderts (1780 - 1790) an Herrn Franz Grafen Deym über, welcher das Ortsgebiet bis zur Abtretung und gänzlichen Freiwerdung bis zum Jahre 1850 besaß. In diesem Jahr kam es zu Güntersdorf bis 1876, wovon schon berichtet wurde. - Nun zurück zur Gründung. -

In der Mitte der Ansiedlung lag, wie in vielen anderen Dörfern, der herrschaftliche Meierhof. Es kann nun mit aller Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Gegend unseres Dorfgasthauses, das als erstes Gebäude 1683, als die Türken Wien belagerten, erbaut wurde, der Sitz jenes Meierhofes war. Ein grosser Teil der Häuser sind nun nach dieser Zeit auf dem herrschaftlichen, zerteilten Grunde entstanden (worden) und erhielten größere oder kleinere Hufen Grund zur Bearbeitung zugewiesen, wobei sie noch Robotdienste zu leisten hatten. Die Leute waren Sklaven der Herrschaften, die oft 4 bis 5 Tage Robotdienste in der Woche, 1/10 des Feldertrages und andere Steuern forderten. Nur Adel und Kirche waren frei! Dies dauerte so lange bis Kaiser Josef II. die Leibeigenschaft der Bauern aufhob, denn jede Herrschaft war zuvor ein eigener Staat im Lande. Der Besitzer war unumschränkter Herrscher.

Als die ersten 3 Häuser, die in Komar erbaut wurden, werden genannt bzw. erzählt:

- N^o 25 als Meierhof mit Schäferei
- N^o 10 „Försterei“
- N^o 5 „Schäferei“

Da auch Bukowina zur selben Herrschaft gehörte, so kauften auch Bewohner derselben, die schon im 16. Jahrhunderte bestand, Felder auf unserem Gebiete und besitzen sie noch bis heute, oder kauften sie von abziehenden Insassen. Daß auch die Schweden, die 1647 Königinhof besetzten und die ganze Umgebung verheerten und verwüsteten, in Komar waren, hat sich der alte Gastwirt Andreas Steffan von den ältesten Leuten erzählen lassen, daß diese Schweden unter der Linde vor dem Gasthause auf der Tischplatte des Gasthaustisches Messe gelesen haben; ein Zeichen, daß die Linde das älteste Wahrzeichen unseres Dorfes ist und heute ihre 280 Jahr erlebt hat.

Zur Zeit der schlesischen und im 7-jährigen Kriege 1741 - 1763 zur Zeit Maria Theresias, war Komar der Durchzugsort preußischer Truppen. Über Komar wurde damals das abzuführende Getreide von Königinhof und Umgebung nach Trautenau gefahren.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Am 02. Juli 1762 kam ein Schwarm Kosaken, welche die Kaiserin Katharina von Rußland dem Preußenkönige Friedrich II. zu Hilfe gesandt hatte, in Ketzelsdorf an, plünderte und brandschatzte daselbst und legte sodann im Stalle der Pfarre Feuer an, so daß Kirche, Pfarrei und die 2 Nachbarhäuser abbrannten. Von dort zogen sie gegen Schurz, wohl auch über Komar.

Vom frommen Sinn der Komarer Bewohner zeugt die zu jener Zeit schon bestandene, viele Jahre vorher schon erbaute kleine Kapelle; in dieser wurde, als im 7-jährigen Kriege jene Kirche zerstört worden war, lange Zeit die heilige Messe gelesen.

In der Bezirkskunde ist folgende Gedenkschrift darüber in jener Schreibweise zu lesen:

Anno 1762 den 20. Juli fülle ein Großer Schwarm Kossacken in den Königihofen Bezirk ein, welcher geraubt und ville Leuthe erschrecklich tractiert, das Vieh hinweggetrieben ville Brantschätzungen erpresset und was nur immer dißem Lothar Gesindel anständig, weggenommen, das übrige verterbet und auch Kirchen und Klöster ausgeraubt. Die Stadt Königgrätz wurde nach Plünderung angezündet Samt der Pfarrey in Kötzelsdorf, welche auch in Asche gelegt worden ist.

1772

Infolge der Mißjahre 1770, 71 und 72 trat im ganzen Königihofen Bezirke, auch in Komar eine schreckliche Hungersnot ein. Das Volk nährte sich vorwiegend von gekochten Wurzeln verschiedener Pflanzen und schonte weder Katzen noch Hunde, die bereits als seltene Leckerbissen galten. Die Leute fingen Mäuse und aßen das Fleisch des gefallenen Viehes, um nur nicht zu verhungern. Als die Not aufs höchste gestiegen war, erhielt die Stadt Königinhof Korn und Hirse von der Regierung zur Verteilung an die notleidende Bevölkerung der Stadt und der Umgebung.

1778

In diesem Jahre, im bayrischen Erbfolgekriege war Komar der Durchzugsort österreichischer und preußischer Truppen, die sich von Wölsdorf bis Ketzelsdorf zurückzogen. Die Österreicher besetzten Rettendorf bis Ketzelsdorf, somit auch Komar.

1793 - Ein wichtiges Jahr fürs Dorf! -

Auf Grund der Aufhebung der Leibeigenschaft wurden - in Schurz geschah dies schon 1775 - am 20. September 1793 die ersten Kontrakte über die den

Untertanen ins Eigentum (Erbpacht) überlassenen Herrschafts-Dominikal-Gründe ausgefertigt und die darauf befindlichen Häuser samt Grund gegen den damaligen Preis von 70 - 140 fl C.M. verkauft. Das wurde schon in der Ortsbeschreibung erzählt. Somit wurden 23 Häuser frei, d.h. sie mußten nur einen jährlichen Erbpachtzins zahlen. Die anderen Häuser folgten später nach. Auf diese Weise verschwanden in allen Dörfern die herrschaftlichen Meierhöfe, so auch in Komar.

1786

Während des Festungsbaues Josefstadt wurden in der Gemeinde Komar Kohlen gebrannt; daran erinnert folgende bestehende Aufzeichnung:

Anno 1786 den 08. Mey ist dem Josef Stebich Ellda (hier) und dem Frantz Stebich das Kollen Brennen in dorff Verbotten worden, so ist bei der gemein dem Josef Stebich ein Stelle zum Kolen Brännen auf der gemein Hutteweiden angewissen worden wo er Jährlich 1 fl Zinß der Gemein abführd aber mit diesem Beding weillen er das Kollen Brännen hat zur Bläser fortivicatzion (Plessers Fortification) (d.h. Bau der Festung Josefstadt) so solle er nur so Lang die stelle zum genuss haben, bis das Kolen Brännen auf Bläs Ein End hat und die stelle wieder der gemein Hutweid zu Kombt.

Simon Biber, Richter

*Michel Eschner, Josef Blaschke, Franz Stebich, Geschworene
Franz Scholtz, gemein Elster*

1811

Im Jahre 1811 war eine große Teuerung. Der Strich Korn kostete 40 fl Schein, der Strich Weizen gar 70 fl, das Pfund Butter 4 fl, eine Elle grobes Tuch 20 fl. Das war zur Zeit der Franzosenkriege unter Kaiser Napoleon und haben Leute uns erzählt, daß auch in Komar Leute vor Hunger gestorben sind. Der großen Teuerung folgte eine große Geldentwertung. Alles Silbergeld, überhaupt klingende Münzen, wanderte in die angrenzenden Länder. Alles war mit Papiergeld überschwemmt. 1811 erfolgte in Österreich die Katastrophe der Staatsbankrott. Das im Umlauf befindliche Papiergeld galt nur 1/5 des Nennwertes. Dieser Schlag hat auch bei uns das Wohl gar mancher Familie untergraben. An jene traurige Zeit erinnert die heute in manchen Häusern zu sehende Giebelinschrift:

„Gebaut in diesem Jahr, da der Strich Korn um 54 fl war. 1811“

1812

Der Krieg dauerte noch an. Hand in Hand mit den furchbaren Kriegsstürmen ging die große Teuerung weiter und stieg 1812 noch mehr. In einer Gedenkschrift von Komar ist folgendes zu lesen:

“Durch den Monat Aprill im Jahre 1812 da wahrr große Noth unter den Menschen. Der Strich Korn wahre zu der Zeyt um 100 fl, der Strich Erdäpfel zu 30 fl, das Achtel Möhl noch nicht das Schenste zu 5 fl, das Fassel Saltz ohne Zufuhr war 70 fl, das Stein Saltz der Zentner war 72 fl 30 kr. Garn und Leinwand wollte niemand kaufen, denn es Ware auf Krieg angesehen, da wusten die Menschen nicht, was sie Ergreifen sollten.“

Zur Zeit der Blüte der Leinenweberei in hiesiger Gegend lag Komar auch nicht abseits jedes besseren Verkehrs; das bezeugt, weil durch Komar die Poststraße von Jaromeř nach Arnau und von Königinhof durch Komar nach Trautenau führte, so daß sich in unserem Dorfe die Straßen kreuzten. - Diese Dorfwege bestehen bis heute noch!

Wichtig für die Leinenweberei unserer Gegend war die von Jaromeř über Gradlitz, Neudorf, Komar, gegen Neu-Söberle nach Trautenau führende Straße. Die Garnhändler fuhrten über Komar ihre Waren nach Trautenau, verkauften bzw. gaben das Garn oft schon im hiesigen Gasthause an die Weber der Umgebung. Das damals sehr geräumige Gasthaus konnte die zahlreichen, oft tagelang hier stehenden Fuhrwerke nicht fassen. Dann standen sie in langer Zeile längs der Dorfstraße, des Nachts von einem eigens dazu bestellten Wächter bewacht, während die Händler im Gasthause lustig zechten und auch Karten hochspielten, also eine regelrechte Garnbörse abhielten.

Als im Jahr 1812 infolge der Franzosenkriege niemand Garn und Leinwand kaufen wollte, wußten die Bewohner Komars nicht, wie es in der verzeichneten Gedenkschrift heißt, wie sie sich helfen sollten und Not und Teuerung herrschte im Orte und ringsherum.

Schüttböden

Um nun in Zeiten der Not etwas mit Getreide versorgt zu sein, half man sich durch Errichtung von „Schüttböden“. Wer Getreide benötigte, erhielt es dargeliehen und mußte beim Zurückgeben 1 Mastel als Zins mehr geben. Diese Getreidesparkassen wurden nach Umsetzung des lagernden Getreides in die heutigen „Landwirtschaftlichen Bezirksvorschußkassen“ verwandelt. Leider sind auch durch Spekulationen Schüttböden in Zeiten der Not leer, d. h. ausverkauft gewesen und insbesondere unsere nördlichen Gemeinden, deren Ernte

auch in guten Jahren den Bedarf kaum deckte, waren vor ähnlichen Drangsalen nicht verschont geblieben. 1829 wurde in Schurz ein gemeinsamer großer Schüttboden erbaut, in welchem oft bis 6000 Metzen Getreides lagerten.

Auch Komar nahm Teil am Schüttboden und nach der Umwandlung desselben in eine Bezirksvorschußkasse im Jahre 1863 betrug das Stammkapital der „Königinhofer landwirtschaftlichen Bezirksvorschußkassa“: 82.207 K 04 h; und verteilt sich auf die einzelnen Gemeinden, insofern sie ein Anrecht an den Schüttböden hatten. Auf Komar entfallen 628 K 58 h Anteil.

1771

Den 25.03.1771 ist eine solche große Kälte gewesen, daß die Vögel in der Luft erfroren. Im Frühjahr war dann eine solche Nässe, daß die Frühjahrssaat nicht berichtet werden konnte. Diese nasse Witterung hielt den ganzen Sommer bis zum Schnitt an, daß man das Getreide nicht einfachsen⁶⁾ konnte. Das Heu auf den Wiesen ist verfault und vom Wasser hinweggeführt worden. Die Leute mußten viele vor Hunger sterben.

1805

War auch in Böhmen eine große Teuerung. Der Strich Korn wurde vielfach für 35 fl verkauft, Weizen für 38 fl, Gerste 32, Hirse für 41 fl.

1831

Im Jahre 1831 wütete in Königinhof und der Umgebung die Cholera. In der Stadt starben 120 Bewohner. Ob sie auch in Komar vereinzelt vorkam, ist unbekannt.

1834

Dieses Jahr war bekannt durch seinen heißen Sommer und überaus milden Winter.

1847

In diesem Jahre herrschte infolge Mißernte in ganz Böhmen eine ähnliche Hungersnot und dementsprechende Teuerung wie 1805.

1848

Am 02.12.1848 bestieg Kaiser Franz Josef I den österreichischen Thron im Alter von 18 Jahren.

⁶⁾ einfachsen im Oberdeutsch ernten

Schon tobten auch Revolutionskämpfe zwischen Österreich und Ungarn; bis diese niedergeworfen war, entstand Österreich ein neuer Feind in Italien.

Unter dem greisen Feldmarschall Grafen Radetzky kämpften auch aus unseren Gegenden Soldaten tapfer mit, so aus Komar Wenzel Stebich № 7 und erhielt die Große Silberne Tapferkeits Medaille.

1859

An dem 2. Feldzuge gegen Italien im Jahre 1859 in der für uns verlorenen Schlacht bei Solferino kämpften aus Komar mit: Anton Schenk, № 9, Wenzel Mühl, № 7 und Karl Mühl, № 29. An dem dänischen Kriege 1864 nahm niemand aus Komar teil.

Das Kriegsjahr 1866

Vielen älteren Leuten aus unserem Dorfe ist dieser unglückselige Feldzug noch immer in Erinnerung, denn unsere Großeltern u. a. haben auch damals traurige Tage erlebt und lange darnach wurde noch davon einander erzählt.

An diesem Feldzuge beteiligten sich aus unserem Dorfe Andreas Faude, № 8, Johann Luschtinetz, № 14, Andreas Steffan, № 25 und Johann Urbanek, № 29, letzterer wurde verwundet. Johann Luschtinetz diente gerade aktiv in Ungarn in Lausuk, beim 1. Kürassier Regimente, als in unserer Heimat der Krieg ausgebrochen war u. zw. bei der Remonte⁷⁾, d.h. er mußte Pferde reiten lernen, welche in den Krieg kamen. Er kam erst 1869 nach Güntersdorf zurück, mußte aber 1871 wieder nach Königgrätz, wegen des deutsch-französischen Krieges, kam aber, da sich Österreich nicht daran beteiligte, nach 6 Wochen zurück. Seine aktive gesamte Dienstzeit betrug 12 Jahre und 9 Monate und erhielt die Kriegsmedaille. Bevor die Preußen kamen waren etwa 15 - 20 österreichische Husaren als Besetzung im Dorfe. Nun hieß es, die Preußen kommen. Die Sorgen begannen.

Schon 4 - 5 Tage vor Peter und Paul waren sie da! Gegen 5000 Mann kamen über die Söberler Kaiserstücke am Sandwege in unser Dorf, die meisten aber kamen von Rettendorf herein und belagerten hier 14 Tage lang ganz Komar. Sie lagerten zum größten Teile auf den sogenannten „Metzen“ nördlich Link und Janke und hatten dort ihr Vieh und viele Kanonen. Das Vieh requirierten sie im Dorfe und den Nachbarorten gegen Bescheinigungen und hatten die Bewohner noch Mühe, bis sie das Geld dafür bekamen. Die Felder waren daher derart zerstampft, daß die Leute die Rainsteine kaum fanden, denn es war hart wie eine Tenne. Die meisten Einwohner unseres Dorfes flüchteten mit ihrem Vieh, auf

⁷⁾ Remonte = Ausbildung der Kriegspferde. Geschrieben wurde „Rennmde“.

dem Wagen die wichtigsten Habseligkeiten, teils in die Wälder nach Nemaus, teils in die Wälder oberhalb Werdek (die sogenannte „Werdeker Lücke“). Die Feinde beschwichtigten aber die furchtsamen Bewohner, indem sie ihnen versicherten, daß ihnen nichts geschehe. Die wenigen Leute, die daher im Dorfe verblieben, waren: Penigius Rikirsch № 22, Johann Stebich № 13, Ignaz Werner № 15, Anna Urbanek in № 2, ein Webergeselle I. Böhmann in № 35, ferner der Vater des Franz Stebich № 31.

In № 41 wohnte schon zur Kriegszeit ein alter Junggeselle namens Vinzenz Fischer, Fischerwinz genannt; auch er verblieb im Dorfe und vergrub sein Geld unter einem Baume im Walde hinter dessen Hause, hat es aber nachher trotz langen Suchens nicht mehr gefunden und mag wohl das Geld noch heute des glücklichen Erlösers warten. Es wird auch erzählt, daß der Besitzer von № 13 Johann Stebich sich während der feindlichen Belagerung in einem Kleiderschranke versteckt hielt und nur zum Essen herauskam. Die Preußen plünderten auch in Königinhof besonders Wein und es wird erzählt, daß sie den Wein beim Paulitschke Franz in Komar № 24 sogar in Milchtöpfen getrunken haben. Die Furcht vor den Preußen legte sich aber gar bald und die ersten kamen nach 2 Tagen, die weiteren nach einer Woche wieder in das Dorf zurück.

Im Kriege 1866 stand nach Aussage des Herrn Gemeindevorstehers Josef Anders eine Buche im Königinhof Walde rechts vom Wege unterhalb Fiedler (sogenannter Feldscharekweg), bei welcher das meiste Vieh geschlachtet wurde. Die Buche steht heute noch und viele hunderte Namen sind in deren Rinde eingeschnitzelt. Auch im Hause des Herrn Andreas Janke Feldscharekweg 20 wurde viel Vieh geschlachtet.

An einem Tage hat Komar sogar hohen Besuch gehabt. Der Preußenkönig Wilhelm I., oder wie wieder andere erzählen, dessen Kronprinz, war in unserem Dorfe, und hat gegen Abend beim Gastwirt unter der Linde gestanden, während die Militärmusik ihm die herrlichsten Stücke spielte. Der größte Teil der Preußen lagerte in den Königinhof Wäldern unterhalb Komar und der jetzigen Rettendorfer Straße. Unter einer überragenden großen Kiefer wurde dort die Messe gelesen und viele Komarer gingen täglich dorthin, der Messe beizuwohnen. Diese Kiefer blieb noch lange stehen und wurde erst 25 Jahre später gefällt.

Und nun erübt nur noch mit einigen Federstrichen die Leiden und Drangsale zu schildern, welche unsere Heimat infolge der fortwährenden Durchmärsche und Lager der der gewaltigen österreichischen und preußischen Heeresmassen zu erdulden hatte. Handel und Wandel stockten schon wochenlang vor Ausbruch des Krieges und unter der armen, arbeitenden Bevölkerung herrschte doch Not, weil es infolge der Geschäftsstockung an Arbeit und Verdienst gänzlich man-

gelte. Die Einwohnerschaft flüchtete aus Angst, so daß das Dorf bis auf wenige alte und furchtlose Leute ganz verlassen war. Sie kehrten jedoch bald wieder heim, nachdem sie sich von der Grundlosigkeit ihrer Furcht überzeugt hatten, oft ohne Geld in bitterster Not. Die Heimkehrenden fanden ihre Heimstätte oft von lichtscheuem Gesindel geplündert. Auch die Cholera wütete wieder in unserer Gegend. In Güntersdorf ereignete es sich, daß ganze Familien starben und Häuser leer wurden. Ein großer Teil der Ernte war vernichtet, das Korn zu Lagerstroh verwendet. Das Nutzvieh war durch die vielen Requisitionen gelichtet worden. Das hl Korn kostete damals 18 fl. Der Staat half in geringer Menge aus. Es bedurfte einige Jahre, den Schaden gut zu machen. Die freundlichen Dörfer waren bald wieder von blühenden Fluren umgeben. Alle fleißigen Hände regten sich und waren wieder vollauf mit Arbeit beschäftigt.

1868

folgte auf einen sehr heißen Sommer ein milder Winter.

Der Bau einer Schule

1875

Die Kinder von Komar gingen ehemals bis zum Jahr 1875 in die Volksschule nach Güntersdorf, denn die Gemeinde besaß keine eigene Schule. Die Schule in Güntersdorf war in dem Hause des Karl Pettirsch in der Nähe der jetzigen Kirche. Da der Weg bis dorthin für die kleineren Schüler und besonders im Winter sehr beschwerlich war, so beschlossen die Eltern derselben von Komar und Nieder-Güntersdorf eine Winterschule in Komar zu errichten. Diese Winterschule bestand aber nur einen Winter hindurch, denn es fühlten sich einige maßgebenden Persönlichkeiten aus Güntersdorf veranlaßt, darauf zu dringen, daß diese Winterschule aufgehoben wurde.

Das war nun gegen das Interesse der Gemeinde Komar gehandelt und es ist nicht zu verwundern gewesen, wenn sich nunmehr Zwistigkeiten entspannen. Weil sich diese nicht beilegen ließen, so vereinbarten sich die Gemeinde Komar und einige Häuser von Nieder-Güntersdorf dahin, um die Ausschulung aus Güntersdorf einzukommen und eine eigene, selbständige Schule anzustreben. Es wurde eine Eingabe an den hohen k.k. Landesschulrat gemacht und mit dem Erlasse vom 08.07.1874 wurde beides bewilligt und zugleich der Schulsprengel für die neue Schule bestimmt.

Außer Komar gehörten zur Schulgemeinde noch aus Nieder-Güntersdorf die Häuser des Wenzel Fibinger № 245, Josef Wihan № 3 und Friedrich Korda № 4, sodaß deren Kinder hier schulpflichtig waren.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Indessen waren die Schullokalitäten in dem Hause № 6 gemietet und eingerichtet worden.

Vom 01. Jänner 1875 haben wir also von einer selbständigen Schule in Komar zu sprechen.

Der erste Lehrer, welcher von Güntersdorf kam, hieß **Wendelin Krajak**.

In dem Hause № 6 wurde jedoch nicht gar lange unterrichtet. Allerlei Übelstände veranlaßten den damaligen Ortsschulrat den Beschluß zu fassen, ein eigenes neues Schulgebäude nach den Anforderungen des Gesetzes zu bauen.

Die Gemeinde besaß an der Stelle, wo die Schule jetzt steht, eine Parzelle von 84 qm. Da aber diese Area zu klein war, so wurde von den beiden Nachbarn von № 5 83 qm, № 8 16 qm und № 10 25 qm hinzugekauft. Dieser Gemeindegrund war vollkommen unproduktiver Boden. Doch nein! - Die Nachbarn holten hier schon seit Menschengedenken ihren Bedarf an Klebelehm. Dadurch war eine ziemlich tiefe und umfangreiche Grube entstanden. Regen und Sickerwasser hatten sich am Boden derselben angesammelt und bildeten einen Sumpf. Hier trieben nun Frösche und ähnliches Getier ihr Wesen und ergötzten in schönen Sommernächten durch ihr wundervolles Konzert weithin die Umgebung. Das sollte nun zum Unheil dieser lieblichen Quaker anders werden, denn der Ortsschulrat hatte beschlossen, hierhinein die neue Schule zu bauen. Wenn ihr also beim Vorbeigehen vor der Schule in finsterner Nacht absonderliche Laute durch die nächtliche Stille hören solltet, so wisset, das diese von den Geistern jener unglücklichen vermauerten Frösche herrührt, die sich beklagen über die Last, die ihren schwachen Gliedern aufgeladen wurde! -

Auf diesem Grunde wurde nun die neue Schule erbaut. Da aber die Gemeinde Komar recht arm war, so mußte sie sich um Hilfe umsehen. An Landessubvention erhielten wir 2000 fl; im März 1879 ging ein 2. Gesuch ab und erhielten 1000 fl. Ein 3. Gesuch an S.M. den Kaiser hatte zur Folge, daß er uns 400 fl schenkte. Somit besaß sie einen Baufond von 3400 fl dazu kam noch der Anteil an der ebenfalls verkauften alten Güntersdorfer Schule von 164 fl 53 kr. Die Grundsteinlegung begann am 26.08.1878 und der Bau war am 06.09.1879 beendet. Am 07.09.1879 beging die Gemeinde in feierlicher Weise die Schulweihe.

Das neue Gebäude kostete 5667 fl 66 kr, daher verblieb der Gemeinde eine Schuldenlast von 2103 fl 13 kr, für eine kleine Gemeinde eine immerhin sehr hohe Summe, die nach und nach durch Umlagen gedeckt werden mußte. Auch war ein Ortsschulrat gewählt worden, welcher aus folgenden Mitgliedern bestand:

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

- | | | |
|---|-------------------------------|---------------------------------------|
| 1 | Johann Volkmann, | Vorsitzender |
| 2 | Andreas Steffan | Ortsschul-Inspektor |
| 3 | Franz Paulitschke | |
| 4 | Wenzel Fiebinger | Ortsschulrat-Mitglieder |
| 5 | Pfarrer Kulhanek, Ketzelsdorf | |
| 6 | Wendelin Krajak | provisorischer Lehrer und Schulleiter |
- Die Bauaufsicht führte Herr

Johann Volkmann.

Dieser, welcher auch Gemeindevorsteher seit 1876 ist, hat sich, sowohl um das Zustandekommen einer eigenen Schule, als auch um den Bau derselben große Verdienste erworben. Er scheute keine Mühe, wo es galt, für die Schule etwas fördernd zu tun. Es sei daher seiner hiermit rühmend gedacht, damit sein Name wenigstens in dieser Weise der Vergessenheit entrissen werde. Genannter Herr, der heute im 84. Lebensjahr steht, war bis 1894 Gemeindevorsteher und stets bemüht, für das Wohl der Gemeinde zu sorgen. Auch dem Schreiber dieses Gedenkbuches hat er viele notwendige Daten zur Ergänzung desselben mitgeteilt.

Noch zweier Männer Namen dürfen nicht vergessen werden, durch deren Fürsprache und Einbegleitung so große Unterstützungen für die Schule erreicht wurden. Es sind dies der damalige k.k. Bezirks-Schulinspektor Dechant Weber in Hohenelbe und der seinerzeitige k.k. Bezirkshauptmann Gustav Heyrovsky. Ebenso sei erwähnt, daß Andreas Steffan der Schule die 2 Bilder Ihrer Majestäten und die beiden Nußbäume schenkte.

Der 1. Lehrer Wendelin Krajak hatte nur die Volksschule genossen und war Unteroffizier bei den Kürassieren gewesen. Er wurde daher, da er keine gesetzliche Prüfung hatte, aus dem Schuldienste entlassen und starb bald darauf, angeblich aus Gram darüber. An der neuen Schule hat er nicht mehr unterrichtet, sondern am 01.09.1879 wurde Herr **Wenzel Pasler**, Unterlehrer in Littitsch zum Lehrer in Komar ernannt, und trat diesen Dienst gleich an. Doch sollte auch seines Bleibens daselbst nicht gar lange sein, denn Ende August des Jahre

1881

verließ er, nicht im besten Einvernehmen mit der Gemeinde, so wie es auch bei seinem Vorgänger war, das Dorf und kehrte wieder auf seinen Lehrerposten nach Littitsch zurück. Er führte auch das 1. sich noch vorfindende Schülerverzeichnis ein - Matrik genannt - und folgen daher die Namen der Schüler in der neuen Schule im Schuljahr 1880/1881 wie folgt;

Schülerverzeichnis 1880 / 81

Untergruppe				Obergruppe			
Zahl	Namen	Einge- treten	Haus-N ^o	Zahl	Namen	Einge- treten	Haus-N ^o
1	Brendl Florian	1876	50	40	Wihan Berta	1875	G3
2	Merganz Stefan	1876	166	41	Paulitschke Franz	1875	24
3	Kudernovsky Wenzel	1877	1	42	Erben Anna	1875	46
4	Wejnar Anna	1877	33	43	Patzak Emil	1879	G1
5	Wichtrei Wilhelmina	1877	33	44	Mühl Josefa	1875	15
6	Korda Thadeus	1877	G4	45	Springer Wenzel	1874	5
7	Volkman Albina	1877	35	46	Hampel Franz	1874	26
8	Merganz Franziska	1877	11	47	Janke Ferdinand	1874	36
9	Wihan Albert	1877	G3	48	Bradler Johann	1880	32
10	Anderle Anna	1877	27	49	Schulz Anna	1876	8
11	Blaschke Filomena	1876	10	50	Mühl Theresia	1876	26
12	Janke Franz	1878	41	51	Schenk Wilhelmina	1875	34
13	Kühnel Karl	1878	D.P. 37	52	Hojer Karolina	1875	9
14	Faude Theresia	1877	8	53	Erben Anna	1876	45
15	Kudernovsky Heinrich	1878	1	54	Fibinger Heinrich	1877	G 245
16	Paulitschke Albina	1878	166	55	Paulitschke Anna	1876	166
17	Kasper Theresia	1878	52	56	Anders Heinrich	1877	17
18	Bradler Anna	1880	32	57	Springer Anna	1876	5
19	Volkman Josef	1878	35	58	Paulitschke Heinrich	1876	24
20	Stebich Theresia	1878	31	59	Janke Marie	1876	41
21	Hampel Maria	1878	26	60	Volkman Theresia	1877	39
22	Erben Johann	1878	46	61	Anders Theresia	1877	17
23	Mühl Johann	1879	9	62	Janke Eduard	1877	36
24	Brendl Adolf	1879	50	63	Schenk Anna	1877	34
25	Mühl Mathilde	1880	15	64	Pusch Augustin	1880	21
26	Anderle Franziska	1879	27	65	Pusch Anna	1880	21
27	Rösel Wenzel	1879	27	66	Pusch Dionis	1880	21
28	Paulitschke Julia	1879	24	67	Lushtinetz Ernst	1880	28

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

29	Merganz Theresia	1879	166	68	Lushtinetz Albina	1880	28
30	Mühl Florian	1879	26	69	Patzak Vinzenz	1880	G1
31	Stebich Elisabeth	1879	31				
32	Kasper Berta	1879	43				
33	Anders Adolf	1880	17				
34	Rösel Juliana	1880	43				
35	Schneider Theresia	1880	34				
36	Janke Mathilda	1880	41				
37	Janke Maria	1880	38				
38	Rösel Josef	1880	18				
39	Kühnel Josef	1880	40				

Außerdem gingen noch 31 Schüler aus Deutsch Podhart hieher in die Schule, so daß gerade 100 Schüler waren zum heutigen Vergleich 1922 34 Schüler.

Ein weiterer Mitbegründer der Schule war auch **Eduard Mühl**.

Er war ein geachteter, belesener Mann, war fürs Studium bestimmt und hatte die Realschule besucht. Die Kriegswirren von 1848 und Geldnöten unterbrachen sein Studium und er übernahm sein väterliches Erbe in № 15 und № 21. Er wohnte im ersteren, während № 21 verpachtet war. Eduard Mühl war ein tüchtiger Imker und Obstzüchter und war bis zur Abtrennung in Güntersdorf Gemeinderat durch 12 Jahre und hernach in Komar ebenfalls bis 1891, also noch 15 Jahre.

1876 Komar wird selbstständige Gemeinde

Erfolgte die bereits genannte

Abtrennung von Güntersdorf und Bildung einer eigenen Gemeinde.

1. Gemeindevertretung

Der Anteil am zerteilten Armenfonde betrug 331 K 23 h. Sofort fand die Bildung der ersten Gemeindevertretung statt. Die Mitglieder derselben waren: Johann Volkmann № 35, Josef Klugar № 25, Eduard Mühl № 15, Josef Rösel № 18, Wendelin Steffan № 42, Franz Schröfel № 16, Wendelin Krajak Lehrer, Franz Paulitschke № 24. Bei der Vorsteherwahl im Gasthause ging es recht lärmend zu denn Eduard Mühl wollte auch Vorsteher werden. Es kam zur engeren Wahl und das Los entschied für Johann Volkmann. Vor Freuden wurde geschossen, wobei dem Steffan Janke das Gewehr zerriß. Geschrieben hat ihm die erste Zeit Wendelin Wihan, Gemeindeschriftführer von Güntersdorf. Nach

dessen Tode versah es Johann Flegel aus Söberle. Als er recht saumselig wurde, machte er sich dann die Gemeindearbeiten selber. Gleich im ersten Jahre kam es zur Renovierung der

Ortskapelle

Diese war seit altersher mehr ein Bildstock und war sehr vernachlässigt und verunehrt worden. Sie wurde daher größer gebaut und zu einer Meßkapelle vom Pfarrer Kuhlanek eingeweiht. Die Renovierungstafel ist an der Kapelle angebracht. Nun nahm sich Wenzel Stuchlik № 7 die Kapellenschlüssel und glaubte ein Anrecht darauf zu haben, weil seine Großeltern in № 29 den Schlüssel hatten. Stuchlik wurde geklagt; im schlimmsten Falle wollten es Volkmann und Andreas Steffan selbst bezahlen. Dr. Wesely mußte jedoch die Schlüssel hergeben; Stuchlik verkaufte zuvor in № 7 an Wendelin Steffan № 42, so daß er keinen Besitz haben sollte. Als er aber verlor, so bezahlte er es mit Wendelin Steffan.

Aus Ärger darüber ließ er in seinem Garten das steinerne Kreuz im Jahre 1883 errichten. Auch bei der späteren Gemeindewahl 1894 hatte er die Ausschüsse aufgestachelt, den Volkmann nicht mehr zum Vorsteher zu wählen, damit er dann, wenn er 25 Jahre wäre, Anspruch auf eine Pension haben sollte. So wurde er nicht gewählt.

Der Kelch in der Kapelle stammt von einem Franz Stebich № 25, der ihn aus Sühne spendete, weil er, im Gasthause wohnhaft durch unvorsichtiges Hantieren mit dem Gewehre seine Schwester erschossen hatte. Er war 1812 geboren und lebte zur Zeit der Renovierung in Moskau als pensionierter Musiklehrer des adeligen Damenstiftes. Er konnte jedoch den Kelch schon nicht selbst übergeben, da er im dortigen Spital gestorben war. Diese Widmung ist im Kelche eingraviert und auch, daß er Komar gehört und befindet sich in der Pfarrkirche zu Ketzelsdorf.

II. Gemeindewahl: 1879

- | | | |
|----|-----------------|-----------------|
| 1. | Johann Volkmann | Vorsteher |
| 2. | Andreas Steffan | I. Gemeinderat |
| 3. | Eduard Mühl | II. Gemeinderat |
| 4. | Anton Schenk | |
| 5. | Josef Pawelka | |
| 6. | Wilhelm Anders | |
| 7. | Franz Schenk | № 1 Virilstimme |

1881

Mit 01.09.1881 war der 3. Lehrer Herr

Robert Wagner

als Schulleiter in Komar ernannt worden und hatte den Dienst angetreten. Während seiner Dienstzeit war auch eine Schulchronik angelegt und weitergeführt worden. Auch wurde der hölzerne Schulschupfen von der Gemeinde angebaut.

1882 - Gemeindewahl

In der Gemeindewahl 1882 wurden gewählt:

- | | |
|---------------------|----------------------|
| 1. Johann Volkmann | 5. Franz Paulitschke |
| 2. Eduard Mühl | 6. Franz Schröfel |
| 3. Anton Schenk | 7. Wilhelm Anders |
| 4. Gregor Luschnitz | |

Im Jahre 1882 kam der Kaplan von Ketzelsdorf Josef Hanusch als Pfarrer nach Rognitz; an seine Stelle hier kam I. Uhliř. Im Schuljahre 1883/84 kamen nur noch 16 Schüler aus Podhart infolge Agitation der Königihofener Tschechen hierher. Am Sylvester 1883 fand die 1. Christbescherung in der Schule statt.

Als Kaplan kam 1884 P. Alexander Jaresch nach Ketzelsdorf. Die Kinder aus Podhart kamen nicht mehr, da eine deutsche Schule in Königinhof erbaut wurde. Dadurch sank die Schülerzahl auf 51.

1885 - Gemeindewahl

In der Gemeindewahl im Jahre 1885 wurden gewählt:

- | | |
|----------------------------|---------------------|
| 1. Johann Volkmann | 5. Stefan Janke |
| 2. Eduard Mühl, I. Rat | 6. Gregor Luschnitz |
| 3. Wilhelm Anders, II. Rat | 7. Franz Schröfel |
| 4. Franz Stebich | |

Am 20. April 1885 kam der bisherige Unterlehrer von Güntersdorf, Herr

Franz Hettfleisch

als Schulleiter nach Komar und blieb hier volle 19 Jahre. Aus seinem nachfolgenden Wirken ist zu ersehen, daß er nicht nur ein tüchtiger Lehrer und Jugenderzieher war, sondern stets auch für das Wohl der Gemeinde zu wirken bestrebt war. Er war auch ein tüchtiger und praktischer Bienenzüchter. Die Gemeinde ehrte ihn durch Ernennung zum Ehrenbürger und die später genannte

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Feuerwehr, deren Hauptmann er immer war, indem sie ihn zum Ehrenmitgliede ernannte.

Die Jahre, als Oberlehrer Hettfleisch im Orte wirkte, kamen die Gemeindebürger des Ausschusses oft im Hause №. 18 zusammen und berieten Dorfangelegenheiten. Man nannte sie „den Hohen Rat“, dem Josef Rösel, Wilhelm Anders, Stefan Janke, Franz Schröfel, Eduard Mühl und Franz Hettfleisch angehörten.

1885 - Ortsschulrat

Im Winter 1885 fand eine Neuwahl des Ortschaftsrates statt:

Vorsitzender:	Johann Volkmann	
Mitglieder:	Franz Schenk	- als Ortschaftsinspektor
	Franz Schröfel	
Ersatz Männer:	Stefan Janke	
	Franz Stebich	
Vertreter von Güntersdorf:	Rudolf Wihan	
	Pfarrer Kulhanek	
Schulleiter:	Franz Hettfleisch	

1888

Am 21.09.1888 starb der Bezirksschul-Inspektor Herr Dechant Weber. An seine Stelle kam Herr Andreas Muhr, der schon am 21.11.1889 starb.

Gemeindewahl 1888

gewählt wurden:

- | | |
|--------------------|------------------------------|
| 1. Johann Volkmann | 6. Wilhelm Anders |
| 2. Eduard Mühl | 7. Wenzel Stuchlik |
| 3. Franz Schröfel | 8. Franz Hettfleisch |
| 4. Stefan Janke | 9. Franz Schenk, Virilstimme |
| 5. Andreas Faude | |

1889

Am 11.06.1889 fand in Komar eine Wählerversammlung durch Herrn Reichsratsabgeordneten M. Dr. Franz Raser statt.

Bei der Ortsschulratswahl 1889 wurden gewählt:

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Vorsitzender: Johann Volkmann
Mitglieder: Franz Schröfel
Stefan Jankel als Ortschaftsinspektor
Vertreter von Güntersdorf: Aug. Luschnitz jun.

1890

Vom 25. - 30. Jänner 1890 grassierte unter Kindern und Erwachsenen Komars stark die Influenza.

Zum Bezirksschulinspektor wurde Herr Andreas Thrum ernannt.

Vom Mai bis Juli herrschte in Komar eine Blatternepidemie, von der mehrere Erwachsene und 16 Kinder befallen wurden.

Die Volkszählung ergab 346 Einwohner. Nachdem die bisherige Industriallehrerin Frau Oberlehrerin Klug von Söberle nicht mehr kam, so wurde an diese Stelle Frau Oberlehrerin Johanna Hettfleisch ernannt, die es heute noch versieht.

1891

Bei der Gemeindewahl 1891 wurden fast dieselben wiedergewählt. Statt Eduard Mühl wurde Eduard Link № 19 gewählt.

1892

In der Ortschaftsratswahl 1892 wurden gewählt:

Johann Volkmann	Vorsitz
Franz Schröfel	Ortschaftsinspektor
Stefan Janke	
Stefan Hettfleisch	
Wenzel Fiebinger	Güntersdorf

Als k.k. Bezirkshauptmann wurde Herr Felix Buchner ernannt.

Am 05.08.1892 starb das Ortschaftsratsmitglied Wenzel Fiebinger und wurde Josef Wihan aus Nieder-Güntersdorf № 3 gewählt.

Nun mögen auch einige Worte über unsere

Dorfglocke

nachgetragen werden. Das Alter derselben ist ganz unbekannt. Im Jahre 1840 stellte die Gemeinde durch Anton Blaschke bei № 26 einen neuen Glockenbaum

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

auf. Sein Sohn Alois Blaschke ersetzte ihn durch einen neuen aus Kieferholz im Jahre 1881; auch wurde eine Metallglocke angeschafft. Wilhelm Mühl ersetzte im Jahre 1902 einen neuen Glockenbaum aus Eichenholz.

1894

Am 09. Juli 1894 fand die Wahl einer neuen Gemeindevertretung statt. Gewählt wurden bei der Vorsteherwahl am 18.07.: Eduard Link zum Vorsteher, Franz Schröfel zum 1., Wilhelm Anders zum 2. Gemeinderat; ferner Franz Hettfleisch, Eduard Merganz, Wenzel Stuchlik, Johann Volkmann und Andreas Faude.

Johann Volkmann hatte durch 6 Wahlperioden der Gemeinde durch Umsicht und Fleiß vorgestanden und die Schule nach Kräften gefördert.

1895

wurde Herr Josef Jasek zum k.k. Bezirkshauptmann ernannt. Das Jahr vorher war Firmung. Als k.k. Bezirksschulinspektor wurde Herr Wenzel Fink ernannt.

1896

Im Sommer des Jahres 1896 wurde die Dorfstraße mit Hilfe einer Unterstützung von 80 fl aus Bezirksmitteln repariert und beschottert. Diese Straße wurde in den vierziger Jahren gebaut und seither wurde eine Reparatur nicht vorgenommen. Anfang Dezember 1896 kam nach Ketzelsdorf Herr Josef Jirasek als Kaplan, der erste deutsche Kaplan nach vielen Jahren, nachdem der bisherige zum Pfarrer von Dubenetz ernannt wurde.

1897

Am 19.07.1897 wurde eine neue Gemeindevertretung gewählt, u.zw.

I. Wahlkörper: Wilhelm Anders, Andreas Faude, Stefan Janke, Josef Rösel; ferner als Ersatzmänner Franz und Wilhelm Schröfel.

II. Wahlkörper: Eduard Link, Johann Tasler, Johann Wanjek, Franz Hettfleisch; Ersatzmänner Wilhelm Mühl, Franz Mühl. - Franz Schenk № 1. als Virilstimme.

In der Vorstandswahl am 03.08.1897 wurde Eduard Link zum Vorsteher wiedergewählt, Wilhelm Anders zum 1., Stefan Janke zum 2. Gemeinderat gewählt.

1897/8 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr

in unserer Gemeinde Komar. Wie bereits in vielen anderen Gemeinden, so ging auch die Gemeinde, bzw. deren Einwohner daran, eine freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen, damit bei Feuersgefahr, Gott behüte es, diese im Orte aber auch auswärts schnell die erste Hilfe zu leisten vermag. Am 30.08.1897 beschloß der Gemeindeausschuß eine Feuerwehr zu gründen und eine Feuerspritze anzukaufen. Aus dem realen Feuerwehrunterstützungsfonde hatte die Gemeinde 1893 - 100 fl, 1895 - 80 fl und 1897 - 100 fl zugewiesen erhalten, zusammen 280 fl. Wenn nun die Gemeinde nicht aufgrund des Gesetzes des ganzen Betrages verlustig werden wollte, so mußte sie die Feuerspritze kaufen. Und das geschah auch. Am 30.10. wurde die gründende Versammlung der Feuerwehr im Gasthause des Herrn Andreas Steffan abgehalten und dabei die Statuten beschlossen. Als Proponenten unterschrieben dieselben Eduard Link als Gemeindevorsteher, Stefan Janke und Wilhelm Anders. Am 21.11.1897 war die konstituierende Versammlung und wurden

Schulleiter Franz Hettfleisch zum Hauptmann,
Franz Springer № 58 zu dessen Stellvertreter,
Wilhelm Tasler zum Steigerzugsführer,
Johann Mühl zum Steigerzugsführer Stellvertreter,
Karl Mühl zum Spritzenzugsführer,
Adolf Anders zum Spritzenzugsführer Stellvertreter,
Franz Janke zum Zahlmeister und
Johann Urbanek zum Schriftführer gewählt.

Ganz ohne Mittel, ohne Hoffnung auf Unterstützung von der Gemeinde wurde die Feuerwehr errichtet. Die Spritze, u. zw. wurde über Anregung des Mitgliedes Johann Wanjek eine vierräderige Wagenspritze in Vorschlag gebracht, wurde bei der Firma Reginald Czermak in Teplitz bestellt und kostete 652 fl, so daß die Gemeinde mehr als die Hälfte schuldig bleiben und durch Umlagen decken mußte. Das erste Vereinsvermögen waren 3 fl, doch die Mitglieder hielten wacker zu einander. Durch kleine Veranstaltungen wurde ein Betrag von 80 fl erzielt, so daß im Sommer 1898 schon Arbeitsblusen, Gurte und Helme angeschafft werden konnten. Im April 1898 erhielt die Feuerwehr aufgrund eines Majestätsgesuches 60 fl zugewiesen, wofür Steigerrüstungen gekauft wurden.

Die Zahl der ersten Vereinsmitglieder betrug 38 wirkende 3 beitragende und gehörten derselben bei der Gründung an:

1.	Franz Hettfleisch*	20.	Franz Merganz
2.	Franz Springer	21.	Josef Rösel № 43
3.	Emil Patzak*	22.	Johann Urbanek*

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

4.	Wilhelm Tasler		23.	Karl Kasper
5.	Johann Mühl		24.	Franz Purtik*
6.	Fridolin Steffan		25.	Eduard Link*
7.	Heinrich Rösel		26.	Wilhelm Anders
8.	Anton Tasler		27.	Johann Wanjek*
9.	Johann Tasler*		28.	Josef Rösel № 18
10.	Franz Janke		29.	Wilhelm Mühl
11.	Karl Mühl*		30.	Wenzel Springer
12.	Adolf Anders		31.	Johann Anderle
13.	Stefan Janke		32.	Wilhelm Schröfel
14.	Johann Janke		33.	Andreas Fiedler
15.	Franz Mühl*		34.	Andreas Faude
16.	Josef Staffa		35.	Johann Luschinetz
17.	Johann Müller*		36.	Heinrich Fiebinger
18.	Florian Mühl*		37.	Adalbert Leder
19.	Albert Kolbe		38.	Anton Scharm

Eduard Mühl, Franz Schröfel und Wenzel Erben waren beitragende Mitglieder.

Beim heutigen Eintragen in dieses Gedenkbuch sind noch 11 Gründer am Leben u. beim Vereine; sie sind mit einem * bezeichnet, also das 25. Jahr dabei.

Im Jahre 1898 stand die Spritze in dem Schupfen bei № 24.

Neuwahl des Ortsschulrat

Bei der Neuwahl der Ortsschulrates im März 1898 wurde

Eduard Link als Vorsitzender,
 Stefan Janke als Ortschaftsinspektor,
 Franz Schröfel und als Ersatzmänner
 Johann Wanjek und Johann Tasler,
 für die eingeschulten Häuser von Güntersdorf Heinrich Fiebinger gewählt.

Im April 1898 kam Pfarrer Theophil Kulhanek als Kaplan nach Ketzelsdorf. Am 28.05. starb der Dechant Anton Kulhanek, nachdem derselbe über 50 Jahre Pfarrer in Ketzelsdorf gewesen war, also schon gegen 1847 nach Ketzelsdorf gekommen war.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Am 14.08 starb Pfarrer Josef Jirasek.

Am 02.12.1898 wurde das 40-jährige Regierungsjubiläum S.M. des Kaisers besonders festlich gefeiert. Die Gemeindevertretung, der Ortschaftsrat und die Feuerwehr beteiligten sich am Festgottesdienste.

Am 10.09.1898 wurde die Kaiserin Elisabeth in Genf in der Schweiz von dem italienischen Anarchisten Luccheni ermordet.

Am 25.09. zog der neu ernannte Pfarrer Josef Hanusch in Ketzelsdorf ein. Da derselbe durch Komar gefahren kam, so wurde ihm ein herzlicher Empfang bereitet. Eine Ehrenpforte wurde errichtet, Feuerwehr und Schüler bildeten Spalier und der Herr Vorsteher an der Spitze der Gemeindevertretung begrüßte ihn.

Am 29.10. kam Pfarrer Franz Hollmann als Kaplan nach Ketzelsdorf. In diesem Jahr trat auch die vorgeschriebene Nachtwache in Wirksamkeit.

Für die Wahl der Vertreter der Landgemeinden in die Bezirksvertretung wurde Wilhelm Anders vorgeschlagen. Zum Vertreter für das Friedhofskomitee wurde Johann Wanjek bestimmt.

1899

Im Sommer dieses Jahres erbaute die Gemeinde das Spritzenhaus, das auf 593 fl zu stehen kam. Den Grund hiezu per 24 qm verkaufte Herr Wilhelm Anders der Gemeinde.

Die Schülerzahl sank auf 44 und stieg im nächsten Jahr auf 51.

In der Gemeindeausschußsitzung am 05.12.1899 wurden im Voranschlage für 1900 50% Gemeinde und 30% Schulumlagen beschlossen.

Die Feuerspritze stand in der Scheune bei № 24 vom Oktober 1897 bis Juli 1899.

1900

Am 10.02. starb Pfarrer Hanusch; an seine Stelle kam Pfarrer Vaško. Zum Pfarrer wurde der nunmehrige Pfarrer Herr Rudolf Kühnel von Alt-Rognitz kommandiert, ernannt. Auch ihm wurde in Komar derselbe herzliche und feierliche Empfang bereitet, wie seinem Vorgänger. Die Feuerwehr hatte vor der Schule eine Ehrenpforte errichtet, vor der der Verein, die Gemeindevertretung und die Schüler ihn erwarteten. Der Gemeindevorsteher Herr Eduard Link begrüßte ihn in aller Namen und gab der Freude Ausdruck, einen deutschen Priester bekommen zu haben.

1900

Gleich die ersten beiden Monate des Jahres 1900 trat hier unter den Kindern eine Scharlachepidemie auf, der auch ein Kind zum Opfer fiel.

Bei der am 06.08.1900 stattgefundenen Gemeindewahl wurden folgende Mitglieder gewählt:

II. Wahlkörper:	Eduard Link,	Franz Hettfleisch
	Johann Tasler	Johann Wanjek
Ersatzmänner:	Wilhelm Mühl und	Franz Mühl
I. Wahlkörper:	Stefan Janke,	Andreas Faude
	Wilhelm Anders,	Josef Rösel
Ersatzmänner:	Andreas Janke und	Franz Schröfel

Bei der Wahl des Gemeindevorstandes am 19.08.1900

Eduard Link	Gemeindevorsteher
Wilhelm Anders	I. Gemeinderat
Stefan Janke	II. Gemeinderat

Von diesem Jahre an durfte amtlich, sowie auch bei jedem Geschäfte, bei Ausstellung von Rechnungen u.s.w. nicht mehr nach fl und kr gerechnet werden, da die **Kronenwährung** allgemein eingeführt war. Doch wurde noch lange Zeit darnach immer, besonders aber von älteren Leuten noch nach Gulden gerechnet, da sie sich schwer hinein finden konnten. Öfter kamen sogar Betrügereien vor, z.B. jemand kaufte einem anderen etwas ab, Vieh u.s.w. „Was wollt Ihr dafür?“ fragte er. „200 will ich dafür“ und sie schlugen ein und jener zählte ihm 200 Kr auf den Tisch. „Bitte, ich habe Gulden gemeint“, und so kam es oft zu Streitereien, denn jener brauchte ihm nicht mehr zu geben. Da mußten sich die Leute oft recht obacht geben.

Ferner wurde auch in dem Schulbetriebe eine neue Rechtschreibung eingeführt. Statt C schrieb man K, das th in Thor entfiel u.s.w.

In diesem Jahr wurde der 70. Geburtstag des Kaisers festlich begangen.

Am 18.12.1900 starb Herr Eduard Mühl, einer der Begründer unserer Schule.

Am 31.12. wurde im ganzen Reiche die alle 10 Jahre stattfindende Volkszählung durchgeführt. Komar zählte 322 Einwohner (um 24 weniger als 1890).

1901

Am 13.06. verließ Kaplan Franz Hollmann Ketzelsdorf; an seine Stelle kam Johann Waschischek. Herr Bezirkshauptmann Jašek kam nach Prag, an seine Stelle kam Herr Witak.

Im Herbste war es sehr warm; auch im Winter.

In diesem Jahre waren 70% Gemeindeumlagen vorgeschrieben worden sowie 30% Schulumlagen.

Bei der Kapelle stand eine alte Linde; der Wind hatte sie gespalten und wurde gefällt und verkauft. Der Ausschuß beschloß nun 6 neue Lindenbäumchen anzupflanzen und zwar 3 Stück beim Weiher (Teich) bei № 22, 1 beim Spritzenhause und 2 bei der Kapelle.

Am 08.10.1901 fanden die Wahlen in den Hohen Landtage Böhmens statt.

In der Gemeinderechnung verblieb eine Schuld von 258 K 98 h.

1902

Zu Neujahr war noch schneefrei und am 09.01. kamen sogar Kinder barfuß in die Schule. Im Dezember zuvor flogen sogar die Bienen. Auch der Feber war warm und im März war schon das 1. schwere Gewitter. Vom 9. - 19.März war wieder die schönste Schlittenbahn. Der Mai war so kalt, daß die Kirschblüten erfroren.

Am 03.04.1902 war Ortsschulratswahl: Eduard Link, Vorsitzender, Stefan Janke (Ortschulinspektor) und Johann Tasler als Mitglieder und Andreas Faude und Johann Wanjek als Ersatzmänner.

Ein Ansuchen des Franz Springer № 4 um Bewilligung zum Ausschank von Bier etc. in Flaschen wurde von der Gemeindevertretung abgewiesen.

In der Sitzung am 06.06.1902 wurde eine Feuerlöschordnung für Komar erlassen.

Im September 1902 kam Jos. Knauer als Kaplan nach Ketzelsdorf; zu Weihnachten kam schon wieder Pfarrer Karl Ludwig an seine Stelle.

In der Gemeinderechnung verblieb eine Schuld von 103 K 98 h.

1903

Der April war kalt und schneereich. Am 20.04. war ein so großer Schneesturm, daß die Leute kaum aus den Häusern konnten. Viele Bienen sind erfroren. Auch der Monat Mai war sehr kalt.

Als Kaplan kam Pfarrer Heinrich Bergmann nach Ketzelsdorf.

Gemeindewahlen:

Gewählt wurden

1. Eduard Link	Vorsitzender	5. Franz Hettfleisch
2. Stefan Janke	Gemeinderat	6. Josef Rösel № 18
3. Johann Wanjek		7. Wenzel Springer
4. Johann Tasler		8. Johann Urbanek

Im Sommer 1903 reichte Herr Schulleiter Franz Hettfleisch um die Oberlehrerstelle in Rettendorf ein, welche Stelle er auch erhielt. Durch 19 Jahre wirkte er an der hiesigen Schule zum Wohle der Schuljugend. Er pflegte das beste Einvernehmen mit der Gemeinde. Nur die schwere aufreibende Arbeit bewog ihn, um eine andere Stelle anzusuchen.

Gegen die am 24.08.1903 durchgeführte Gemeindewahl erhoben mehrere Wähler Einspruch. Das Wahlverfahren wurde für ungültig erklärt.

1904

Am 31. Jänner 1904 wurde die Gemeindevertretung abermals gewählt und zwar im

III. Wahlkörper: Eduard Link, Franz Hettfleisch, Wilhelm Anders.

II. Wahlkörper: Johann Tasler, Johann Wanjek, Johann Urbanek.

I. Wahlkörper: Stefan Janke, Josef Rösel, Karl Mühl. Für Franz Hettfleisch trat nach dessen Übersiedlung Eduard Merganz an seine Stelle.

In der Vorstandswahl am 18.02. wurde Eduard Link zum Gemeindevorsteher gewählt

Wilhelm Anders	1. Gemeinderat
Stefan Janke	2. Gemeinderat
Johann Tasler	3. Gemeinderat

Am 01. April 1904 trat Herr

Theodor Patzak

bisher Lehrer in Hermanitz, den Dienst als Schulleiter in Komar an. In diesem Jahr besuchten 60 Schüler die Schule. Dieses Jahr war ein sehr trockener Sommer. Die meisten Brunnen waren fast vollständig ausgetrocknet und herrschte daher recht empfindliche Wassernot.

In der Gemeindeausschußsitzung am 23. Juni 1904 wurde über Antrag des Herrn Eduard Link Herr Oberlehrer Franz Hettfleisch einstimmig zum

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Ehrenbürger der Gemeinde Komar ernannt. Genannter war durch 16 Jahre Mitglied der Gemeindevertretung.

In der Sitzung am 18.08.1904 wurde um die Bewilligung zur Einhebung der Getränkeumlage angesucht, um eine Einnahmequelle zu erzielen. Vom 01. April 1905 - 31. März 1911 auch bewilligt.

Auf den äußerst trockenen Sommer folgte ein besonders schneereicher Winter.

1905

Im Monate Jänner machte sich ein ziemlich heftiges Gewitter mit Blitzschlag bemerkbar.

Auf die Feuerwehr war der Gastwirt Andreas Steffan nicht gut zu sprechen, besonders da sie ihre Versammlungen und Bälle im Saale zu Güntersdorf abhalten mußte. Da auch die Getränkeumlage eingeführt worden war, so nahm er beides zum Anlaß und verfaßte das folgende Gedicht:

Der Komarer Schenk und die Feuerwehr

Ich ging unlängst ei do Komar dorch
ich waß ne long vohöhla.
An wos ich doe ho dofohrn,
dos war ich korz dozähla.

Do kehrt mo do beim Schenka ei
da kommt glei mit do Tuse,
ich wullte ock n holbe Bier,
do wor do Teifl luse.

Do kaft ich mo holt n ganzen Liter
on soh mir dobei dos Unikum o.
A Gesecht mocht a wia schwer Gewitter
die braune Tonk leeft om m Borte no.

S Biersaufa bretta wul m besta
a Schonk braucht har für sich allene
a sefft om olls allene aus
Gäst hot a m Dorfe keene.

A tut holt gern die Leute ärchern
an mit do Feuerwehr hot a stets Verdruß
do braucht ma sich wull ne sehr wundern,
wenn ha som salwo saufa muß.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Ich möchte gern sei Erbe sein
sei Willa sällt wull gern geschahn.
A hot om holt a Riewa-Ocko
zo sem Kerchhof ausgesahn.

No wens holt mit ihm söllt amol gor sein
do schorrt man holt eis Rüwasteck ein,
a Lito an die Tuse gäb ich om a noch zu,
dann wenscht ich om die ewiche Ruh.

Odo wenn do käm die Mitternachtsstunde
do säch ma wull monchmol n Pöpel dat stiehn,
s' wär do Schenk mim leerer Pacho
a wär wälle eia Kalo giehn.

S' is, ols hört' ich's heute schun
wie om Foß die Piepe quotescht,
am wie do Schenk mim vula Liter
wiedo ausom Kalo lotscht.

No n sicha Ausgedenger
tät ich wull bol expediern
ich staltt om leere Fasso nondo
do wärs wull schliesslich doch ufhiern.

Doch etz muß ich giehn, do hot mersch gefolla
sonst hätt' ich mich ne asu long ufgeholla,
Do kumma die Komarer Feuerwehrrer
die ziehn zo Seidl'n mim Hettfleschlehrer.

Do is do gonze hohe Rat
allerhond Prohlsäck an Ausschußmänner
die fürn die Getränkumlage ei
oder eikehrn tun se kenner.

Zum Zosammarechnen sein se dann
zum Krona zähle viel willicher
die Sitzung holla se aus m Dorf
do krieche se s Bier wos billiger.

Der Sommer war wieder recht trocken. Im Mai 1905 wurden am Schulgebäude
2 Blitzableiter für den Betrag von 188 Kr aufgestellt. Dieses Jahr war ein beson-
ders pilzreiches. Am 14.10. war ein heftiges Schneegestöber, machte aber bald
einem schönen herrlichen Herbste Platz.

1906

In dieses Jahr fielen die Reichsratswahlen auf grund des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechtes. Von den 4 im hiesigen Wahlbezirke aufgestellten Kandidaten kam es zwischen Josef Goll, Agrarier, und Ludwig Exner, Sozialdemokraten, zur Stichwahl, in welcher ersterer siegte. Auch fand die Wahl in die neue Bezirksvertretung statt.

Auch ein Ansuchen des landwirtschaftlichen Vereines für den politischen Bezirk Königinhof um einen Beitrag zum Bau einer deutschen landwirtschaftlichen Winterschule in Gradlitz wurde teils wegen Armut, teils wegen der schon 80% betragenden Gemeindeumlagen abgewiesen.

In diesem Jahre beschloß die Nachbargemeinde Güntersdorf einen eigenen Friedhof zu bauen. Auch Komar sollte sich Güntersdorf anschliessen, wurde aber wieder wegen des Kostenpunktes abgelehnt.

1907

Interessant waren die in diesem Jahre stattfindenden Gemeindewahlen. Nachdem wegen zu geringer Beteiligung die Wahl nicht vorgenommen werden konnte, so wurde eine 2. Wahl ausgeschrieben und gingen hierbei als gewählt hervor:

Eduard Link	Adolf Brendel	Johann Urbanek
Karl Schenk	Johann Tasler	
Karl Mühl	Johann Thum	
Stefan Janke	Josef Thum	

Eduard Link, Stefan Janke und Johann Tasler lehnten jedoch die Wahl ab; an ihre Stelle traten Franz Purtik, Wenzel Flegel und Wenzel Pawelka.

Zum Vorsteher wurde Johann Thum, zum

1. Gemeinderat Karl Schenk, zum
2. Gemeinderat Wenzel Flegel, zum
3. Gemeinderat Franz Purtik gewählt.

Bei der Neuwahl des Reichsrates wurde der Agrarier Josef Goll gewählt.

Bei der Neuwahl des Ortsschulrates am 18.08.1907 wurden gewählt:

Wenzel Flegel als Ortschulinspektor

Wenzel Pawelka

Ersatzmänner: Franz Purtik, Johann Urbanek

1908

Im Mai 1908 wurde der Bezirksausschuß neu gewählt.

Im August tauchte das erste mal der Plan des Baues einer Bezirksstraße über Komar, Söberle nach Pilnikau auf. Er wurde aber vom Gemeindeausschusse abgelehnt.

Am 02. Dezember 1908 feierte der Kaiser sein 60-jähriges Regierungsjubiläum, aber nach seinem Wunsche nicht durch rauschende Feste, sondern durch Werke bürgerlichen Gemeinsinnes und mitleidsvoll helfender Nächstenliebe - „fürs arme Kind“. Die Gemeindevertretung und der Ortschaftsrat wohnten der Jubiläumsfeier in der Schule bei.

Am 05.10. wurde Bosnien und Hercegowina nach 30-jähriger Besetzung amtlich der Monarchie einverleibt.

Zu Weihnachten erfolgte auch eine größere Christbescherung.

1909

Es war ein sehr schneereicher Winter zu verzeichnen. Den ganzen Monat März bedeckte der Schnee metertief die Fluren. Erst der April zeigte sich etwas milder.

Im November erfolgte eine Neuwahl der Bezirksvertretung. Die Gemeinde-Rechnung ergab einen Rückstand von 12 Kr 07 h.

1910

IndiesemJahrewardieGründungeinesBrandschaden-Versicherungsvereines für den politischen Bezirk Königinhof mit dem Sitz in Schurz in Anregung genommen und beschlossen; auch Komar hat darauf Versicherungen abgeschlossen.

Im Juli 1910 wurde eine neue Gemeindevertretung gewählt und zwar

1. Eduard Link	als Vorsteher	5. Johann Urbanek
2. Karl Schenk	1. Gemeinderat	6. Andreas Jank
3. Wenzel Flegel	2. Gemeinderat	7. Johann Thum
4. Stefan Janke	3. Gemeinderat	8. Adolf Brendel
		9. Josef Thum

Da auch die Periode der Vertreter des Ortsschulrates abgelaufen war, so wurde in der Sitzung am 18.09. folgende gewählt:

Wenzel Flegel, Ortschaftsinspektor
Stefan Janke

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Als Ersatzmänner: Johann Urbanek und Adolf Brendel.

Auch wurde die Dorfstraße gründlich repariert.

Am 24. Dezember fand wieder eine Weihnachtsbescherung statt.

Eingetragen 27.01.1922

Karl Faltis

1911

Infolge des außergewöhnlich trockenen Sommers herrschte im Orte wieder große Wassernot. Auf den heißen Sommer folgte ein recht milder Winter.

Am 05. Jänner 1911 wurde die Volkszählung durchgeführt und hatte Komar 296 Einwohner.

Am 13. Juni 1911 fand eine neue Reichsratswahl statt, in der Herr Goll wiedergewählt wurde.

Die Gemeinderechnung weist einen Kassarest von 91 Kr 63 h auf.

1912

In den Ferien dieses Jahres wurden für die Klasse 18 neue Schulbänke angekauft, die 297 Kr kosteten. Der Sommer war recht kalt.

In der Sitzung vom 15.10. wurde die erste Beratung gepflogen bezüglich der zu erbauenden neuen Bezirksstraße von Güntersdorf über Komar nach Rettendorf und ist bereit, den Grund und die gemeindebücherliche Durchführung aus Gemeindemitteln zu bezahlen.

Die Schuld in der Gemeinderechnung stieg auf 179 Kr 73 h.

1913

In der Ortsschulratswahl am 28.10. wurden dieselben Mitglieder gewählt, wie zuvor 1910.

Die im Oktober durchgeführte Gemeindeausschußwahl hatte folgendes Ergebnis:

1. Eduard Link	Gemeindevorsteher,	6. Josef Anders
2. Karl Schenk	1. Gemeinderat,	7. Johann Urbanek
3. Wenzel Flegel	2. Gemeinderat,	8. Franz Wanka
4. Stefan Janke	3. Gemeinderat,	9. Johann Tasler
5. Franz Purtik		

Im Oktober 1913 wurde durch unser Dorf die elektrische Starkstromleitung geführt und hat sich auch Komar angeschlossen, worauf das Ortsnetz ausgebaut wurde. Somit wurde in 39 Häusern das elektrische Licht eingeführt und die Leitungen ausgebaut. Das bedeutete einen großen Vorteil für die Gemeinde, trotzdem es Gegner genug gab, und wußten sich's die Bewohner besonders hoch einzuschätzen, gegenüber jenen Insassen, welche in der nun folgenden Kriegszeit schlechtes Petroleum für teures Geld kaufen mußten.

Der Kassarest in der Gemeinderechnung betrug damals 112 Kr 92 h.

1914

Am Freitag, den 08. Mai wurde das Ortsnetz der elektrischen Beleuchtungsanlage von Komar der Zentrale in Parschnitz angeschlossen, so daß unser Dörflein das erste mal elektrisch beleuchtet werden konnte, was viel Freude bei den Bewohnern erweckte.

In diesem Sommer wurde das Dach auf der Kapelle neu eingedeckt.

In der Sitzung am 03. Mai 1914 wurde beschlossen, die eine Hälfte des Schuldaches mit Eternitschiefer einzudecken, was auch durchgeführt wurde, wofür der Schulgemeinde eine Schuld von 430 Kr bei der Raiffeisenkasse Güntersdorf verblieb. Ebenso wurde auch das Kreuz bei № 16 durch einen neuen Stamm ersetzt; da er morsch war, und der Wind ihn umgeworfen hatte.

Auch tauchte wieder der Plan des Baues einer neuen Bezirksstraße von Komar nach Söberle auf. Jedoch lehnte der Ausschuß mit Rücksicht auf die Armut der Gemeinde die unentgeltliche Grundablösung u.s.w. ab. Infolge der nun kommenden schweren Zeit wurde auch wieder die verstärkte Nachtwache eingeführt.

An der Komarer Grenze gegen Rettendorf, aber schon auf dessen Grunde, wurde 1912/13 durch Herrn Karl Jeschke in Kukus eine kleine Fabrik mit elektrischem Antriebe erbaut. Im Feber 1914 wurde der Betrieb eröffnet, aber schon nach einem halben Jahre infolge der Mobilisierung wieder eingestellt. Im Jahre 1918 erwarb sie käuflich die Fabriksfirma in Ketzelsdorf. Herr Franz Mühl № 21 hat das Recht erworben, das Trinkwasser aus dieser dort errichteten Fabrikspumpe holen zu können.

Kriegsbeginn

Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin Sophie von Hohenberg hatten im Juni 1914 an den Manövern in Bosnien beigewohnt und im Auto fuhren sie durch die menschenfüllten Straßen zum Empfang in das Rathaus in Sarajevo. Inmitten des Jubels, der dem hohen

Paare entgegenscholl, erklang plötzlich ein lauter Schuß. Eine Bombe war gegen das herzogliche Auto geschleudert worden, die aber der Thronfolger mit der Hand wegschleuderte und nachher explodierte. Der Attentäter war aus Trebinje und hieß **Cabrinovic**. Nach dem Besuche im Rathause hatte das hohe Paar den Wunsch geäußert, zunächst in das Garnisonsspital zu fahren, um die Verwundeten des Attentates zu besuchen. Als das Automobil gegen 10 Uhr Vormittags vom Kai in die Franz-Josef-Gasse einbog, fielen rasch hintereinander 2 Schüsse. Der Gymnasiast **Princip** aus **Grahovo** feuerte sie aus einer Browning-Pistole gegen das hohe Paar ab. Der Erzherzog wurde in den Hals, die Frau Herzogin durch 2 Schüsse in den Unterleib verletzt. Sie zuckte empor und sank zu Tode getroffen um. Auch der Erzherzog, Hals und Mund mit Blut überströmt, sank zusammen. Sie wurden in den Konak überführt und starben unterwegs gleich darauf.

Der 28. Juni 1914 wird in der Geschichte des alten Kaiserstaates als Schreckens- und Schicksalstag für ewige Zeiten verzeichnet bleiben. Dieser Tag des Mordes wird mit Flammenschrift in den Annalen der Weltgeschichte eingezeichnet bleiben. Die Empörung, die ob dieser von Serbien angezettelten Politik in Österreich emporloderte, hat die Welt in Brand gesteckt. Wir Österreicher haben den Weltenbrand nicht gewollt, wir mußten uns nun zur Wehr setzen gegen einen Feind, der seit Jahren planvoll und mit Bedacht auf unsere Vernichtung hinarbeitete. Wir wollten mit Serbien endlich Ruhe haben, vor jenem Nest von Verschwörern und Aufrührern. Aber es ist anders gekommen. Unser Feinde und Feinde unseres Verbündeten, des deutschen Reiches, haben das Strafgericht, das Österreich an Serbien deshalb zu vollziehen gezwungen war, zum Anlaß genommen, um über Österreich und Deutschland herzufallen. In Wirklichkeit war je doch Serbien hiezu angestiftet worden und wurde jenes kleine Völklein vorgeschoben, da es wußte, der Hilfe der sogenannten Entente sicher zu sein. England war das rasende Emporblühen Deutschlands, seiner Seemacht und der reichen Besitzungen schon lange ein Dorn im Auge und Frankreichs Rache gegen den verlorenen Krieg von 1870/71 war ins Unendliche gestiegen und so kam es zum Kampfe um die Vorherrschaft Europas.

Am 23.07.1914 ist durch unseren Gesandten in Belgrad eine Note überreicht worden, welche die Forderungen Österreich-Ungarns klar enthielt. Da aber Serbien die Note binnen der gestellten Frist von 24 Stunden nicht befriedigend beantwortete - wo hätte sich denn jenes kleine Land auch diese absagende Haltung, wenn es nicht der zugesagten Unterstützung schon im Voraus sicher gewesen wäre, gegen einen 10mal größeren Staat wagen können - so wurde Serbien der Kriegszustand erklärt und an einem Sonntage, den 26.07.1914 wurden mittelst Automobil die **Mobilisierungs-Kundmachungen** in alle Orte verbreitet. Die Leute standen in Gruppen vor den Kundmachungen und be-

sprachen lebhaft die kommenden Ereignisse. Alles war für den Krieg begeistert, nichts ahnend, daß schon eine Welt von Feinden gegen uns bereit stand, nur in dem guten Glauben, mit dem kleinen Lande Serbien in 5 - 6 Wochen fertig zu sein. Aber es kam bald ganz anders und vor der Tür stand

Der Weltkrieg

Viele mußten binnen 24 Stunden unser Dorf verlassen und zwar:

Rudolf Urbanek	№ 2,	Josef Faude	№ 8,
Josef Anders	№ 17,	Emil Luschtinetz	№ 24,
Emanuel Mühl	№ 5,	Emil Kasper	№ 52,
Emil Paulitschke	№ 56,	Johann Kirchschrager	№ 5.

Am Nächsten Tage versammelten sich die Einzurückenden im Nachbardorfe und zogen von dort unter klingendem Spiele nach Königshof. Auf einem Wagen saßen die Erkrankten. Viele Angehörige begleiteten sie, oft bittere Tränen in den Augen. Die Komarer schlossen sich den Güntersdorfern an. Am Ende des Waldes oberhalb Podhart wurde nochmals Halt gemacht; die Musik spielte die Volkshymne; alle sangen begeistert mit. Nun wurden die letzten Worte und Händedrucke gewechselt und manche Träne vergossen. Die Soldaten gingen zur Bahn dem Kriege entgegen und schon von diesen ersten Eingerückten sind 3 nicht mehr in ihre Heimat zurückgekehrt, obgleich alle in der sicheren Hoffnung abzogen, in wenigen Wochen wieder als Sieger heimzukehren, doch es kam ganz, ganz anders.

Am 28.07.1914 Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien.

Am 31.07. wurden die Kundmachungen über die allgemeine Mobilisierung der Armee und der Flotte angeordnet. Unser Spritzenhaus und die Scheuer bei Herrn Karl Mühl waren in jenen Tagen ein oft umstandener Platz, wo die Kundmachungen mit Bangen gelesen und besprochen wurden. Die Stimmung unter der Bevölkerung war zumeist eine begeisterte. Infolge der allgemeinen Mobilisierung mußten aus Komar noch sofort einrücken:

Am 01.08. - **Anton Luschtinetz** № 14 und **Emil Patzak** № 6.

Der Kaiser erließ ein Manifest „An meine Völker“. Die weiteren Ereignisse rollten sich nun mit rasender Raschheit ab. Am 31.07. richtete Deutschland nach Petersburg eine Note, in der Rußland aufgefordert wurde, binnen 12 Stunden seine Kriegsvorbereitungen einzustellen. Bevor noch Rußland diese Note beantwortete, ging Rußland gegen alles Völkerrecht zum Kampfe über und russische Truppen überschritten deutsches Gebiet. Damit war der Kriegszustand geschaffen und am 01.08. erklärte Deutschland an Rußland den Krieg, und schon waren

deutsche Truppen in Russisch Polen siegreich vorgerückt. Da auch französische Truppen die deutsche Grenze ohne Grund überschritten, so erklärte am 03.08. Deutschland an Frankreich den Krieg. Am 04.08. erklärte Deutschland an Belgien den Krieg. Am 05.08. erklärte England an Deutschland den Krieg. Am 06.08. erfolgte die Kriegserklärung Österreichs an Rußland und auch Serbien erklärte Deutschland den Krieg. Deutschland mußte durch Belgien; da sich aber Belgien auf die Seite Frankreichs stellte, so mußte sich Deutschland den Durchgang erzwingen und das ging gut. Am 07.08. erklärte Montenegro Österreich den Krieg. Am 11.08. erklärte Frankreich Österreich-Ungarn den Krieg. Am 12.08. erklärte Montenegro an Deutschland den Krieg. Am 13.08. erklärte (Frankreich) England und Belgien Österreich-Ungarn den Krieg.

Die Schlagfertigkeit des deutschen Heeres hat sich gar bald bewiesen, denn schon am 20.08. besetzten deutsche Truppen Belgiens Hauptstadt Brüssel.

Am 21.08. erklärte Japan an Österreich den Krieg.

Am 25.08. erklärte Japan an Deutschland den Krieg.

Am 27.08. erklärte Österreich-Ungarn an Belgien den Krieg.

Am 23.08. rückten die im Frühjahr assentierten Rekruten ein, aus Komar **Alois Stebich** № 31. Am 25.08. besiegten unsere Truppen die Russen bei Krasnik und während die Deutschen in Belgien und Frankreich siegreich vordrangen, wurden die Russen vom deutschen Generalobersten „Hindenburg“ bei Tannenberg in den Masurischen Seen entscheidend geschlagen, wobei über 92.000 Russen geschlagen wurden. Tausende von Russen ertranken in den Seen. Am 04.09. drangen die Russen mit starker Übermacht gegen Lemberg vor und mußte geräumt werden. Auch gegen Serbien ging Österreich siegreich vor und besiegte die Timokdivision.

Am 15.09. mußten die Soldaten des 2. Aufgebotes einrücken. Aus unserem Dorfe folgtem dem Rufe:

Anton Erwerth № 43, **Wenzel Flegel** № 16 und **Stefan Wihan** № 2.

Am 06.10. wurden bei der Musterung in Königgrätz von den Rekruten, die erst im Frühjahr 1915 zur Stellung gehen sollten, folgende assentiert:

Josef Jirka	№	26	Adolf Springer	№	4
Franz Stebich	№	31	Josef Tasler	№	46

In Belgien fiel nach harter 12-tägiger Belagerung die starke Festung Antwerpen durch die großen 42 cm Mörser. Gent, Brügge, Ostende waren auch bald erobert und unsere Truppen drängten die Russen aus Nordungarn, der Bukowina und Ostgalizien. Przemyśl wurde von den Russen befreit. Am 26.10. mußten die genannten Rekruten einrücken; sie versammelten sich mit den

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

anderen beim Gasthause Seidel und nachdem sie begeistert das Kaiserlied gesungen hatten, bestiegen sie einen Wagen und unter Heil-Rufen und Hüteschwenken führen sie der Stadt zu.

Das Urteil im Mordprozeß gegen das Thronfolgerpaar wurden 5 zum Tode, 2 zu je 20 Jahren und andere zu 7 - 16 Jahren verurteilt.

Am 31.10. erklärte Rußland der Türkei den Krieg.

Am 05.11. erklärte England der Türkei den Krieg.

Am 07.11. erklärte Frankreich der Türkei den Krieg.

Am selben Tage fiel Tsingtau, eine deutsche Kolonie in Ostasien, gegen die Japaner.

Schon drangen auch die ersten Botschaften von unseren Soldaten ins Dorf. Josef Anders hatte einen Kugelschuß ins Bein erhalten, Johann Steffan einen Kopfstreifschuß, Josef Faude erkrankte an Lungenkatarrh und Emanuel Mühl war und blieb seit Anfang September vermißt. Nachzutragen ist noch, daß **Johann Steffan**, Adoptivsohn des Gastwirtes № 25 und **Josef Rösel** № 12 bereits aktiv dienten, als der Krieg ausbrach.

Infolge der steten Abnahme der Schülerzahl von 60 im Jahre 1910 auf 34 wurde die geteilte einklassige Schule vom k. k. Bezirksschulrat in eine ungeteilte umgewandelt und wurde bereits am 07.12. mit dem ganztägigen Unterrichte begonnen. Am 19.11. fand die Nachmusterung der Landsturmmänner vom 24. - 37. Lebensjahr statt. Aus unserem Dorfe hatten sich 15 Mann zu stellen, davon wurden 2, nämlich Josef Kasper und Josef Janke genommen. Ende November wurde die Hauptstadt Serbiens, Belgrad, genommen, mußte aber am 15.12. schon wieder geräumt werden.

Die Gemeinderechnung wies einen Kassarest von 223 Kr 41 h auf.

1915

Am 16.01. mußten die gemusterten Landsturmmänner **Josef Janke** № 20 und **Josef Kasper** № 52 einrücken.

Am 04.02. wurde über die Gewässer zwischen Deutschland und England die Sperre verhängt und die ganze See als Kriegsgebiet erklärt. Jedes deutsche Schiff wurde beschlagnahmt. Deutschland war von der Aussenwelt abgeschlossen. Deutschland antwortete darauf mit dem U-Bootskrieg vom 18. Feber an.

In der neuntägigen Winterschlacht in den Masuren wurde die russische 10. Armee vernichtend geschlagen. Die Gesamtbeute des Generalfeldmarschalls von Hindenburg betrug über 100.000 Gefangene, 300 Geschütze und nicht übersehbares Kriegsgerät.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Am 23.02. erließ die österreichische Regierung eine Verordnung, um die Vorräte von Mehl und Mahlprodukten zur Sicherung der Volksernährung sicherzustellen; es wurden vom 05.03.1915 an alle in der Monarchie befindlichen Vorräte an Mehl und Getreide mit Sperre belegt und dürfen mit geringen Ausnahmen weder verkauft noch verbraucht werden.

Vom 01. - 03. März wurde die Aufnahme aller Gattungen Getreide und Mahlprodukte angeordnet, das Ergebnis in Komar war folgendes:

15 q Weizen, 30 q Korn, 11 q Gerste, 122 q Hafer, 19 q Weizenmehl 14 q Kornmehl.

Personen waren im Orte nur noch 252. Bei der Musterung der Jahrgänge 1891 und 1895 wurden aus unserem Dorfe von 4 sich stellenden Mann 3 als tauglich erklärt: **Eduard Link** № 19, **Heinrich Volkmann** № 35, **Rudolf Brendl** Schmied № 50. Ferner wurden gemustert **Emil Wanjek** № 45 und **Adolf Brendel** № 50.

Alle 5 musten am 15. März einrücken.

Am 22.03.1915 fiel die Festung Przemyśl den Russen zum Opfer. Über 50.000 Mann unserer Besatzung fielen in Russische Gefangenschaft und kamen meist nach Sibirien und Ostasien. Die Festung war ausgehungert und so bezwungen worden.

Am 16.03. wurde in ganz Österreich - in Böhmen vorderhand in 243 Städten und Gemeinden - die Brotkarten eingeführt, darnach entfielen auf 1 Person täglich eine Semmel oder 20 dkg Mehl oder Brot. Ihre Bedürfnisse durften diese Leute nur nach der Brotkarte holen. In Königinhof ist sie mit 11.04. eingeführt worden.

Am 06.04.1915 wurde bei der Musterung der 36 - 42 Jährigen von 8 Mann **Josef Dittrich** № 51 als geeignet befunden. Am 15.04. rückten die 18 - 19 jährigen Jünglinge **Hermann Watzke** № 54 und **Josef Preisler** ein.

Um die Herstellung der Kriegsmittel zu fördern, wurden in allen Gemeinden, auch hier, durch Lehrer und Schuljugend Geräte aus Kupfer, Zinn, Zink und Messing gesammelt und als Kriegsmetallsammlung an das Kriegsfürsorgeamt in Wien gesendet. Hier wurden am 22. und 23.04. 61 kg gesammelt.

Am 02.05. begannen unsere Truppen die große Mai-Offensive am Dunajec in Westgalizien. Am heftigsten tobte die in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Schlacht bei Gorlice-Barov. Die russische Front wurde an mehreren Stellen durchbrochen und die Armee wurde zum fluchtartigen Rückzuge gezwungen. Die Niederlage der III. und VIII. russischen Armee unter General Dimitriew war besiegelt. 300.000 Gefangene, 251 Geschütze, 576 Maschinengewehre er-

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

obert; das Kriegsmaterial und die erbeuteten Lebensmittel waren ungeheuer. Am 03.06. war Przemysl wieder befreit.

Am 15.05. rückte **Josef Dittrich** № 51 ein.

Am 25.05. fand eine neuerliche Vorratsaufnahme statt. Das Ergebnis bis uns war folgendes: 40 q Korn, 1 q Gerste, 50 q Hafer, 7 q Weizenmehl und 15 q Kornmehl.

Selbstverständlich stiegen alle Lebensmittelpreise und die Preise für Kleidungsstücke von Monat zu Monat immer mehr. Darüber folgt später eine genaue Zusammenstellung. Viele Ware wurde versteckt und unter der Hand zu Wucherpreisen verkauft.

Am 21.05.1915 kündigte Italien den Dreibundvertrag und am 23.05. erklärte Italien Österreich-Ungarn den Krieg. Es war am Pfingstsonntage. Der Kaiser erließ ein zweites Manifest. Nun hatten wir auch gegen den treubruchigen Bundesgenossen Italien zu kämpfen.

Am 12.06. fand eine Nachmusterung der im 24. - 36. Lebensjahre stehenden Männer unserer Gemeinde statt. Von 14 wurden 4 für geeignet erklärt:

Josef Mühl № 21, **Josef Winter** № 11, **Albert Kolbe** № 50, **Josef Cerny**, Knecht in № 1. Die ersten drei rückten am 21.06., der vierte am 16.08. ein.

Unter dem Jubel der Bevölkerung zog General der Kawallerie von Böhm-Ermolli am 22. Juni siegreich in Lemberg ein. Am 25.06. fand in Ketzelsdorf ein feierlicher Dankgottesdienst statt. Allerorts wurde festlich beflaggt und auch unser Dorf prangte in den österreichischen und dem nationalen dreifarb. Sogar die Dorfglocke ertönte zum Zeichen des Sieges.

Am 01.07. fand die Musterung der 18-jährigen, also 1897 Geborenen statt. Von 5 Mann wurden 2 gemustert und rückten am 15.10.1915 ein, nämlich: **Josef Merganz** № 10 und **Franz Mühl** № 21.

Eine neuerliche Metallsammlung ergab 62 kg. Das Brot wurde infolge der Mehlmischung bedeutend schlechter und erkrankten viele Leute daran. Im Sommer fand im Orte eine Getreidedurchsuchung statt und wurden viele verborgene Vorräte beschlagnahmt, wofür sie noch Geldstrafen erlegen mußten.

Am 18.08.1915 feierte der greise Monarch seinen 85. Geburtstag. Das Dorf war festlich beflaggt, wie selten zuvor. Am Vorabende versammelte sich die Ortsfeuerwehr in Paradeuniform vor dem Spritzenhause und versah sich mit Fackeln und Lampions. Die gesamte Ortsbevölkerung schloß sich an; auch die Schüler trugen solche. Der prächtige Festzug bewegte sich an der Schule vorbei bis zur Dorfgrenze, wo ein prächtiges Girlandentor aufgestellt worden war.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Von hier ging der Zug zurück zur beschmückten und beleuchteten Schule. Hier brachte der Ortsvorsteher Herr Eduard Link ein Hoch auf unseren Herrscher aus, worauf der Schulleiter Theodor Patzak das siegreiche Vordringen der verbündeten Heere in markigen Worten kennzeichnete und hundertstimmig schallten die Heilrufe hinaus in die dunkle Nacht. Mit dem Absingen der Volkshymne schloß die erhebende Ortsfeier. Hierauf bewegte sich der Zug längs des Dorfes bis zur Ortsgrenze.

Am 31.07. war bereits die Hauptstadt von Russisch-Polen, Warschau, erobert. Im August fiel eine russisch-polnische Festung nach der anderen in unsere Hände, wie Iwangorod, Nowogeorgievsk, Lomza, Korono, Ossowitz und am 25.08. fiel Brest-Litowsk. Am 31.08. Luck, am 03.09. Grodno, 08.09. Dubno. Pinsk und Wilna wurden am 18.09. erobert. 100.000 Gefangene und 700 Geschütze wurden erbeutet.

Am 20.08. erklärt Italien der Türkei den Krieg. Am 15.08. rückte **Rudolf Kasper** № 52 ein. Die Zahl der gefangenen Russen betrug schon seit Beginn des Krieges 1.800.000 Mann.

Am 08.10.1915 erklärt Rußland an Bulgarien den Krieg.

Am 14.10. erklärte Bulgarien an Serbien den Krieg.

Am 15.10. erklärte England an Bulgarien den Krieg.

Am 14.10. ging Bulgarien an unserer Seite in den Krieg gegen Serbien.

Am 19.10. war die Musterung der 36 - 42jährigen . Von 9 Mann wurden 7 für geeignet befunden und zwar rückten von ihnen am 16.11.1915 ein:

Josef Schenk № 34, **Wilhelm Rotter** № 40, **Karl Jirka** № 26, **Franz Rösel** № 59, **Franz Wanka** № 30.

Am 16.12. rückten noch ein: **Franz Purtik** № 36, **Anton Watzke** № 54.

Die erste Brotkarte wurde für die 20. Woche vom 22. - 28. August 1915 in Komar ausgegeben!

Die Vorratsaufnahme am 16. und 18.10. ergab hier 140 q Korn, 160 q Hafer und 5 q Mehl.

Am 19.10. erklärten Frankreich, Italien und Rußland an Bulgarien den Krieg.

In Italien tobte die große Schlacht am Isonzo und mit Hilfe von Bulgarien wurde bis zum 27.11. das ganze Land Serbien ziemlich erobert und besetzt. Nun folgte am 10.01.1916 die Erstürmung von Lowcen und eine Festung nach der anderen sowohl in Serbien als auch in Montenegro fielen in unsere Hände und nun ging es weiter nach Albanien, das zur Hälfte besetzt wurde. Am 15. Jänner 1916 war die Hauptstadt von Montenegro Cetinje erobert.

Griechenland, nahe am Kriegsschauplatze, blieb trotz englischer Truppenlandungen bei Saloniki neutral.

1916

Am 16. Jänner ergab sich Montenegro und König Nikita bat um Friedensverhandlungen. Das Land nahm die bedingungslose Waffenstreckung an. König Nikita floh nach Frankreich. Antivari und Dulcigno wurden besetzt, desgleichen Skutari und in Albanien Berat, Tirana, Elbassan und am Meere Durazzo. Am 11.02.1916 war Montenegro entwaffnet. Essad Pascha von Albanien flüchtete nach Italien.

Am 17. Jänner 1916 rückten **Josef Beranek** № 53 und **Josef Watzke** № 54 ein.

Bei einer Vorratsaufnahme - Nachkontrolle am 12.02. fand man in Orte bei einigen Landwirten verborgene Vorräte; bei einem wurden 22 Säcke Getreide beschlagnahmt und der Gemeinde zur Brotbereitung überlassen. Viele Ortsbewohner mußten nämlich in der Kriegszeit Getreide in vorgeschriebener Menge liefern und wurde als Einkäufer Franz Mühl № 44 von der Behörde bestimmt.

Die Gemeinderechnung pro 1915 wies eine Schuld von 286 Kr 90 h auf.

Am 21.01.1916 rückten ein: **Johann Wanjek** № 45 und **Franz Preisler** № 2a.

Am 21. Feber rückten ferner ein: **Josef Bartmann** № 58, **Stefan Merganz** № 7, **Karl S c h e n k** № 1 und **Franz Purrmann** № 47.

Am 14.03. wurden die Kartoffelvorräte aufgenommen. Am 01.04.1916 wurden die ersten Zuckerkarten ausgegeben, 1 kg per Person in 1 Monate!

Am 01. Mai war die Musterung der 1898 Geborenen. Alle 7 wurden für geeignet befunden und rückten bereits am 11.05. ein und zwar:

Friedrich Tasler № 46, **Franz Kawan** № 54, **Franz Winter** № 11, **Josef Urbanek** № 29, **Josef Tasler** № 41, **Josef Kolbe** № 50 und **Heinrich Held** wohnhaft in Königinhof.

Am 17.06. fand eine Wollsammlung statt. An alten Kleidern und Hadern gingen hier 70 kg ein.

Am 27.06. stellten sich bei der Hauptmusterung der 19 - 50jährigen Männer 29 Mann, hiervon wurden 5 als geeignet befunden.

Im Juli 1916 wurden die 1. Kaffeekarten ausgegeben.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Am 01.08. rückten **Josef Erwerth** № 43 und **Josef Pawelka** № 39 ein.

Anfang August erschienen die ersten 20 h-Stücke aus Eisen im Verkehr, während die Nickelmünzen zu 20 h bis zum 01.01.1917 eingezogen wurden. Aber auch die Nickel 10 h-Stücke verschwanden und wurden nach Gablonz u.s.w. verkauft zu Fabrikzwecken, wofür sie mehr als ihren Wert erhielten.

Unsere Front in Italien und Galizien mußten wir zurücknehmen und verloren Görz.

Am 27.08. erklärte Rumänien an Österreich-Ungarn den Krieg.

Am 28.08. erklärte Deutschland an Rumänien den Krieg.

Am 28.08. erklärte Italien an Deutschland den Krieg.

Am 31.08. erklärte Bulgarien und die Türkei an Rumänien den Krieg.

Am 28.08. rückten **Rudolf Tasler** № 33 und **Heinrich Merganz** № 10 ein.

Anfang September 1916 zogen die Bulgaren in der Dobrutscha in Rumänien ein, während unsere Truppen aus Siebenbürgen in Rumänien vordrangen.

Die Schülerzahl in Komar sank auf 29 herab.

Am 18.10. langte die erste traurige Nachricht ein, daß **Wenzel Flegel** № 16 an Lungenentzündung am 16.10. in Albanien gestorben war. Er war vor der Einrückung Orschulinspektor und Feuerwehrhauptmann. Den Gefallenen wird am Ende des Krieges im Gedenkbuche ein Dankesblatt gewidmet werden.

Am 12.10. starb infolge Verwundung in einem Spital in Mährisch-Ostrau **Josef Dittrich** № 51 und am 06.11. infolge schwerer Verwundung **Emil Paulitschke** № 56 bei Kowel. Ehre den Braven!

Am 16.11. rückte **Josef Wichtrei** № 55 ein.

Am 04. November proklamierten Deutschland und Österreich das selbständige Königreich Polen.

Am 21. November 1916 um 9 Uhr Abends ist seine k. u. k. apostolische Majestät Kaiser

Franz Josef I. ☒

im Schlosse zu Schönbrunn gestorben. Unser guter, alter Kaiser, der Vater seiner Völker, er ist nicht mehr! Es gibt keinen Herrscher, es gab keinen und wird keinen geben, der seinen Untertanen menschlich so nahe stand wie er. Alle Schicksalsschläge, von der ein Vater der Familie betroffen werden kann, waren auch ihm beschieden. Man erwartete zwar schon länger seinen Tod, doch traf die Kunde ganz unerwartet. In diesen Tagen, wo an den Grenzen der grimme Feind

nach der Zertrümmerung des Reiches der Habsburger lechste, ging er ein in das Reich der Schatten.

Nach Geburt und Gesetz war sein Nachfolger

Karl Franz Josef.

Jung, durch die Härten der 2 Kriegsjahre gereift und gestählt, ist er berufen, während des Völkerringens den Thron zu besteigen. Glück- und Segenswünsche von Millionen begleiteten ihn die Stufen des Thrones hinan.

Auch Erzherzog Karl hat als Soldat gezeigt, daß er seine Pflichten kennt und schon in Galizien bei Rawarnska erhielt er die Feuertaufe wie sein Vorgänger in Italien 1848.

Die nunmehrige Kaiserin Zita ist eine italienische Prinzessin.

Am 30.11. fand der Trauergottesdienst für den verstorbenen Kaiser in Ketzelsdorf statt.

Am 11. und 13. Dezember fand im Dorfe eine Revision der Kartoffelvorräte statt. (Mehrbetrag 50 q zum Abliefern).

Am 22.12. fand anläßlich der Thronbesteigung Kaiser Karls ein feierlicher Gottesdienst in Ketzelsdorf statt. Er hat gleich bei seiner Thronbesteigung dem Wunsche Ausdruck gegeben, einen baldigen siegreichen Frieden den Völkern geben zu können.

Am 06.12. nahmen unsere Truppen Bukarest, die Hauptstadt Rumäniens, ein. Aus diesem Anlasse wurden die Häuser in unserem Dorfe beflaggt. Feierliches Glockengeläute verkündete den Sieg, den unsere heldenmütigen verbündeten Truppen neuerlich errungen haben und der sich würdig anreihete an ihre bisherigen Erfolge.

Nachtrag: Am 27.11.1916 fiel der Landsturminfantrist Herr **Rudolf Urbanek** am italienischen Kriegsschauplatze. Ehre dem Braven!

Ein Friedensanbot der Verbündeten an die Entente!

Schon lange hallte keine so sehnsüchtig erwartete Freudensbotschaft durch die Lande, als am 12.12.1916 die Nachricht kam, daß trotz der Siege ein Friedensanbot unterbreitet worden sei. Doch es wurde gar bald rundweg abgelehnt. Die Feinde wollten und durften keinen deutschen Frieden schliessen. Der Hauptpunkt der feindlichen Erklärung war, daß sie nicht früher Verhandlungen pflegen, als bis nicht alle besetzten Gebiete geräumt sind, die doch bereits $\frac{2}{3}$ Teile unseres Staates bildeten!! Am 30.12.1916 fand die feierliche Krönung König **Karls IV** und der Königin Zita in Budapest statt.

Vom Lande Rumänien waren bereits $\frac{3}{4}$ besetzt.

Am Jahresschluß wies unsere Gemeinderechnung eine Schuld von 381 Kr 24 h auf.

1917

Am 10.01. rückte **Heinrich Rösel** № 18 ein. Bei der Musterung am 01. Feber stellten sich die 1892 - 1898 Geborenen, von denen niemand geeignet war.

Am 01. Feber fing der verschärfte U-Bootkrieg der Mittelmächte an, infolgedessen brach Amerika die diplomatischen Beziehungen mit uns und Deutschland ab.

Seit Mitte Jänner herrschte eine strenge Kälte. Selbst die ältesten Leute des Dorfes konnten sich einer solch lange anhaltenden Frostperiode nicht entsinnen. Das Thermometer zeigte oft bis 20 Grad Kälte an. Vöglein und Tiere im Freien litten daher große Not und erfroren in großer Anzahl. Im Riesengebirge sank das Thermometer bis 31 Grad Celsius.

Infolge der im Dezember 1916 durchgeführten Revision von Kartoffelvorräten sind im Feber 1917 über 30 q Kartoffeln beschlagnahmt worden.

Mitte März brach in Petersburg die Revolution aus. Der Zar wurde entthront, gefangengenommen, und die ganze Zarenfamilie wurde später in gräßlicher Weise ermordet.

Auch China brach die Beziehungen zu Deutschland ab.

Am 22.02. war die Musterung der 1899 Geborenen. Von 3 Burschen wurde **Wenzel Flegel** № 16 genommen und rückte am 10.03.1917 ein.

Die grimmige Kälte zeigte sich auch im März.

Am 13.03. war Musterung der 25 - 45jährigen. 12 Mann stellten sich; doch wurde keiner genommen.

In Griechenland, unter dem Druck der Entente und Venizelos, erklärte Saloniki an Österreich und Deutschland den Krieg. Der Präsident von Amerika, „Wilson“, erklärte am 07.04.1917 an Deutschland den Krieg.

Österreich und die Türkei brachen daher auch die Beziehungen mit Amerika ab.

Unter dem Drucke Amerikas und Englands erklärten viele amerikanische England untertänige Staaten, z.B. Canada, Honduras, Liberia, Peru, Chile u.s.w. an Deutschland den Krieg. Nun waren wir vollständig abgesperrt und es hieß

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

sparen. Doch die Mittelmächte, besonders Deutschland verzagte noch nicht und sagte: Viel Feind, viel Ehr'! Auch fand man infolge der vielen Kriegserklärungen vor dem großen deutschen Hauptquartiere auf einem großen Plakate scherzhaft zu lesen:

„Kriegserklärungen werden nur noch an Montagen von 2 - 4 h
Nachmittags entgegengenommen.“

Ein anderer Spruch sagt aber:

„Viele Hunde sind des Hasen Tod.“

Die weitere Kriegsgeschichte hat die Wahrheit dieses Spruches, freilich durch Verrat und Falschheit nur, bewiesen.

Um diese Zeit betrug die Opfer des Weltkrieges bereits 4.600.000 Tote, 11 Millionen Verwundete und 3.400.000 Invalide. Diese Ziffern sprechen genug deutlich!!

Am 09.03. starb in Deutschland Graf Zeppelin, der Erfinder der von England und Frankreich durch seine Bombenabwürfe gefürchteten Zeppelinluftschiffe.

An der französischen Front entbrannte seit Monaten ein Riesenkampf.

Am 23.03.1917 wurden die 1. Fettkarten ausgegeben. Die Kälte hielt weiter an; am 27. und 28. April sah man Leute in Pelzen gehen. Am 30. April begann sonniges, warmes Wetter und es blieb ziemlich trocken und warm.

10.04. Abbruch unserer Beziehungen mit Amerika.

17.04. Brasilien und Bolivia haben die Beziehungen mit Deutschland abgebrochen.

Die ganze Welt fast gegen Deutschland und Österreich. 49 verschiedene Kriegserklärungen waren seither erfolgt. Die Staatsschulden Österreich-Ungarns sind bereits auf 44.000.000.000 gestiegen.

In der Gemeinde fand eine nochmalige strenge Getreideaufnahme mit Hilfe von 4 Mann Militär und des Gendarmens statt.

Der Mai war regenarm und sehr heiß und viele Arbeiten, besonders in den Gemüsegärtchen waren nutzlos und die Pflanzen gingen infolge der außergewöhnlichen Hitze zugrunde.

In Italien tobte schon die 11. Isonzoschlacht, 10 waren schon an der Wucht unserer braven deutschen Soldaten trotz der vielen Entbehrungen zusammengebrochen.

Die Hitze hielt weiter an und nur selten stellte sich ein kleiner Regen ein. Infolgedessen wurde viel Getreide notreif. Die Ähren, besonders der ganze

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Hafer, blieben sehr kurz. Das Obst fiel vielfach ab. Ein großer Futtermangel trat ein.

Am 08.06. war wieder Musterung. Von den 4 Mann wurden folgende 3 für geeignet befunden:

Franz Eckert № 11, **Franz Rösel** № 12 und **Josef Hampel** № 37. Am 28.06. rückten sie schon ein.

Am 15. Juli begann schon der Kornschnitt. Seit vielen Jahren der zeitlichste. Die Ergebnisse waren nur mittel. Am 13.07. erhielt der Gastwirt Andreas Steffan die traurige Nachricht, daß sein Adoptivsohn **Johann Steffan** in russischer Gefangenschaft in Moskau bereits im April 1917 gestorben war.

Freitag, den 30.06.1917 wurde gegen halb 10 Uhr Abends am wolkenlosen Himmel eine von Süden nach Norden streifende Feuerkugel sichtbar, die nach einigen Minuten platzte. Darnach war ein donnerähnliches Geräusch hörbar. Diese Erscheinung dürfte ein Meteor gewesen sein. Es wurde in ganz Nordböhmen beobachtet. Die bläuliche Spur seiner Bahn zersprang unter hörbarem Knistern, Schlacken abwerfend.

Die 1. Seifenkarte für die Monate August - November wurde ausgegeben. Da infolge der großen Lebensmittelknappheit unter der armen Ortsbevölkerung Not einbrach, so fanden häufig Felddiebstähle statt, insbesondere wurden Getreidegarben, Kartoffeln und Rüben entwendet.

Seit Beginn des Krieges erhielten die Familienangehörigen der Einberufenen je nach Besitz und Vermögen Unterstützungen monatlich, - Unterhaltsbeiträge genannt, die oft sehr ungleich verteilt wurden. Mancher Arme erhielt auch nicht mehr als der Besitzer eines Hauses. Mit dem 01.08.1917 wurden sie wesentlich erhöht, und zwar auf 1 Kr 60 h täglich pro Person. Viele, die einige Kinder hatten, bezogen fast 300 Kr monatlich, daß auch der Staat, bzw. das Ärar von manchen Soldaten, besonders aber von Offizieren bestohlen wurde, sei nur so nebenbei bemerkt, denn Hunger tut weh und manche wurden sehr reich, denn sie schickten viel Geld nachhause. An der Front aber waren jene Hohen nicht zu sehen oder nur einige wenige.

Am 03.09. wurde von den deutschen Riga und Dünamünde⁸⁾ besetzt. Am 14.09. war Musterung der 1896 - 1899 Geborenen. **Josef Erwerth** № 8 wurde gemustert und rückte schon einige Tage darnach ein.

Im Herbst 1917 wurden **Stefan Wihan** und **Josef Erwerth** № 43 verwundet.

Am 24.10. begann Österreichs große Offensive gegen Italien. Görz, Udine, Belluno u.s.w. wurden erobert und standen lange am Flusse Piave, wodurch

eine große Frontverkürzung erzielt wurde. 200.000 Gefangene und 2.000 Geschütze wurden eingebracht. Die vielen Kriegsgefangenen waren im Staate in Barakenlagern verteilt und da sie auch mit verpflegt werden mußten, so war die Lebensmittelnot nur noch schlimmer.

Die von den Feinden gemachten Kriegsgefangenen, also unsere Soldaten, hatten es nach übereinstimmenden Aussagen recht schlecht. Schreiben konnten sie oft monatelang nicht, da es keine Post gab oder nicht schreiben durften. Die Wahrheit durften sie auch oftmals nicht schreiben, denn es herrschte eine strenge Briefzensur. In ihren notdürftigen Barakenlagern war es sehr kalt, besonders in Sibirien, bekamen kein Holz und keine warme Kleidung und wenig zu essen. Hungersnot, Kälte, Sehnsucht nach den Lieben in der Heimat und seuchenartige Krankheiten wie Cholera und Typhus rafften tausende und tausende dahin. Aus unserem Dorfe waren in Gefangenschaft: **Emil Kasper, Alois Stebich, Johann Steffan, Adolf Brendel, Herrmann Watzke, Josef Mühl, Josef Winter und Josef Schenk.**

Am 10.11.1917 geriet Kaiser Karl in Lebensgefahr und wäre bald ertrunken.

Am 03.12. fand wieder eine Getreiderevision statt. Das überschüssige Getreide mußte abgeliefert werden.

Zwischen Rußland und den Mittelmächten fanden die ersten Friedensverhandlungen statt mit 14-tägigem Waffenstillstand, der länger anhielt.

Am 17. November rückte auch nach 2jähriger Enthebung der Schreiber dieses Gedenkbuches nach Böhmisches Leipa ein, wurde aber mit 28.02.1918 sutperarbitriert und ganz entlassen.

1918

Bei der Überprüfung der Gemeinderechnung ergab sich ein Kassenrest von 498 Kr 43 h für 1917 gefertigt.

Am Sonntag den 21.01. war Musterung der 18jährigen. In Wien wurde **Johann Winter** № 11 assentiert und rückte am 06. Feber ein.

Am 09.02. wurde „**Der erste Frieden**“ mit der Ukraine geschlossen und unterzeichnet. Der erste Sonderfrieden!!

Am 12.02. brachte die Zeitung den „**Frieden mit ganz Rußland**“ und Trotzky, der Vorsitzende der russischen Delegation, erklärt den Kriegszustand für beendet. Wehende Fahnen verkündigten die freudige Botschaft. Doch die Deutschen rückten weiter vor.

⁸⁾ Dünamünde ist ein Stadtteil von Riga. 1305 Festung Dünamünde.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Am 19. Feber wurde auch unser Dorfglöcklein requiriert, abgenommen und ging den Weg aller anderen in vielen Dörfern und Städten bereits abgelieferten großen Glocken, - in die Munitionsfabriken. Sie wog 16 kg, war fast 60 Jahre alt. Der Staat bezahlte dafür 64 Kr.

Am 20. Feber ist in einem italienischen Spitale **Heinrich Rösel** an Herzschwäche und Ermattung infolge von Ruhr gestorben.

Am 03.03. wurde der Friede mit Rußland publiziert und am 05.03. wurde ein „Vorfriede mit Rumänien“ geschlossen, ebenso „Friede mit Finnland“ am 08.03.1918. Als Hohn darauf wurde in Österreich-Ungarn die Arbeitspflicht für Männer von 17 - 60 Jahren und für Frauen von 19 - 40 Jahren eingeführt. Der „Friedensvertrag mit Rumänien“ wurde am 07.05.1918 unterzeichnet. Damit war auf der ganzen Ostfront der Friedenszustand vollzogen.

Die Not griff aber immer weiter um sich. Die Leute hatten nichts zu essen, keine Kleidung, und wenn was zu kaufen war, der mußte schon Wucherpreise zahlen. Bekam man auf die Woche seit Wochen nur 1/2 Brot, so wurde am 18.05. die Brotausgabe vollständig eingestellt! Soweit waren wir trotz der Siege gekommen! Auch der Verkauf von Mehl oder Brot erfolgte nur mehr bei guten Freunden gegen Tauschhandel oder zu Wucherpreisen.

Am 15.05. rückten die beiden im Jahre 1899 geborenen **Josef Tasler** № 33 und **Adolf Blaschke** aus № 17 als Dienstknecht gewesen, ein.

Die am 14. Juni gegen Italien eröffnete Offensive an der Piave ist leider ungünstig verlaufen. Ob die starken Regengüsse, wie die Zeitungen berichteten, oder schnöder Verrat dabei mitgespielt haben, ist wohl leicht zu erraten. Unsere Verluste waren riesig groß. 100.000 Mann an Toten, Vermißten und Verwundeten wurden amtlich gemeldet.

Mit Schluß des Schuljahres 1917 schied der bisherige Schulleiter Herr Theodor Patzak aus unserem Dorfe, nachdem er die Oberlehrerstelle in Salnei erhalten hatte. In der Klasse fand ein offizieller Abschied von den Schülern statt, wobei ihm Herr Vorsteher für sein vieljähriges pflichtgetreues Wirken den besten Dank aussprach.

Am 01.07. wurde Herr Oberkommissär J. Ruth zum Bezirkshauptmann von Königinhof ernannt.

Der Monat Juli war sehr regnerisch und kühl. Viele Leute trugen zur Schnittzeit Herbströcke und Jacken. Brot war auf Karten durch 12 Wochen keins zu sehen.

Am 25.08. übersiedelte Herr Oberlehrer Patzak nach Salnei, nachdem er durch 15 Jahre in Komar wirkte.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Am 08.08. sind **Karl Tasler** № 33 und **Franz Kolbe** № 50 aufgrund des Kriegsleistungsgesetzes einberufen worden.

Am 26. August 1918 übersiedelte der Lehrer I. Klasse Herr

Karl Faltis,

welcher bisher 15 Jahre lang im Sprachgrenzorte Altenbuchdörfer bei wirkte, nach Komar und trat seinen Dienst als Schulleiter hier am 01.09.1918 an. Genannter wurde bei seiner Übersiedlung vom hiesigen Ortschulinspektor Stefan Janke herzlichst begrüßt mit dem Wunsche, daß ihm eine recht lange Wirksamkeit zum Wohle der ihm anvertrauten Jugend beschieden sein möge.

Unsere Siesgebeute betrug derzeit 23.000 Geschütze, 38.000 Maschinengewehre, 65.000 Fahrzeuge, 28.000 Eisenbahnwagen, das ungezählte Kriegsgerät nicht gerechnet. Zur See waren vernichtet: 25 Linienschiffe, 26 Panzerkreuzer, 45 Kreuzer, 187 Zerstörer und Torpedoboote, 87 U-Boote, also mehr als die gesamte deutsche Flotte. 770.000 qkm also 1 ½ mal die Fläche von Frankreich, - feindlicher Boden waren erobert. Wir verloren 2.000 qkm, also weniger als das halbe Land Böhmen.

Engländer, Chinesen, Japaner und Čechen, die in russischer Gefangenschaft ein selbständiges Heer von Legionären gebildet hatten, schürten gegen uns in Rußland und wollten Rußland in den neuen Krieg gegen uns mitziehen. Doch vergebens. Allerdings, die Revolution wütete in Rußland in entsetzlicher Weise weiter.

In Frankreich begann eine fürchterliche Schlacht, die größte im Weltkriege bisher. Infolge der zu großen Übermacht mußten sich die Deutschen langsam, kämpfend zurückziehen. Die Front zu durchbrechen, war ihnen jedoch nicht gelungen trotz der schweren Opfer. Feindliche italienische Flieger warfen über Wien Flugzettel ab, um uns aufzufordern, uns von Deutschland loszutrennen und Frieden zu schließen.

Doch da hatte sich der Welsche arg getäuscht.

Heuer ist eine sehr gute Ernte zu verzeichnen. Es sind viel Getreide, Kartoffeln und Äpfel. Doch die Preise stiegen, statt zu sinken. Alles geht fest „Hamstern“, denn der Staat bietet zu wenig, alles greift zur Selbsthilfe.

Als das neue Schuljahr begann, zählte die Klasse nur 28 Schüler.

Am 01.09.1918 kam Herr Pfarrer Johann Grolik nach Ketzelsdorf und unterrichtete an der hiesigen Schule nachdem jahrelang zuvor Pfarrer Rudolf Kühnel den Unterricht erteilt hatte.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Der Krieg wütete weiter, die Not wurde immer größer, die Teuerung nahm erschreckend zu. Am 14.09. überreichte Österreich den feindlichen Mächten eine neue Friedensnote, doch die Feinde antworteten, daß sie jede Art von Friedensverhandlungen entrüstet ablehnen. Wir waren wieder in einer Hoffnung getäuscht.

Auch die Bulgaren und Türken weichen in Mazedonien zurück. In Petersburg herrscht völlige Anarchie.

Am 25.09. wurde die bulgarische Front durchbrochen und erlitten eine große Niederlage. Eine ganze Division warf die Waffen weg und ergab sich.

Am 27.09. wurde aus Sofia amtlich gemeldet:

„Aufgrund der Erwägung der jüngsten Ereignisse hat die bulgarische Regierung, von dem Wunsche geleitet, dem Blutvergiessen ein Ende zu setzen, den Generalissimus der Armee im Felde ermächtigt, dem Kommando der Entente in Saloniki die Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen, um Verhandlungen zwecks Abschluß eines Waffenstillstandes und des Friedens anzubahnen.“

Die erste Lücke in unserer Einheitsfront.

Die Entente hat natürlich das Anbot in dieser Weise abgelehnt und bedingungslose Unterwerfung gefordert und Bulgarien hat es auch angenommen. Den Verhältnissen Rechnung tragend, mußten auch unsere Truppen in Albanien zurückgenommen werden. Bitter und schwer waren die Bedingungen der Entente für Bulgarien. Am 29.09. war der Waffenstillstand unterzeichnet. Sie verlangten freien Durchzug der Ententetruppen und Bruch der Beziehungen zu den Mittelmächten.

In der 1. Sitzung des Reichsrates in Wien sprach der Ministerpräsident Dr. Hussarek die vielsagenden Worte:

„Durch den bulgarischen Waffenstillstand ist eine überaus ernste Lage geschaffen worden und sind die erforderlichen Maßnahmen mit Deutschland gemeinsam getroffen worden.“

Unterdessen ging die deutsche Front in Frankreich stetig zurück. Rußland sollte an Deutschland 5½ Milliarden Goldmark Kriegsentschädigung zahlen. Ein weiteres schlimmes Zeichen in Böhmen: Die Landesverwaltungskommission ist in eine tschechische und eine deutsche geteilt worden. Böhmen soll ein selbständiges tschechisches Königreich in den Plänen der Tschechen werden und - so hieß es - das tschechische Nationalkomitee soll alle Vorbereitungen zur Einführung eines unabhängigen Böhmens getroffen haben!! Tschechisches

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Geld, von der Entente geprägt soll schon in vertrauten Kreisen kursieren und die sogenannten tschecho-slovakischen Truppen in Rußland und in Sibieren werden damit bezahlt!

Und der Staat tat nichts dagegen. Ja, der österreichische Ministerpräsident wies in seiner Sitzungsrede am 30.09. sogar darauf hin, daß sich in den Ländern Bosnien, Herzegowina und Dalmatien eine Strömung bemerkbar macht, die dahin zieht, die verschiedenen südlichen slavischen Volksstämme zu vereinigen!!

Um neue Staatseinnahmen zu sichern, wurden mit 01.09. auch die Postgebühren erhöht. Ein Brief kostete nun 20 h eine Karte 10 h.

Aus der Ernte 1918 wurden von der Behörde unserer Gemeinde vorgeschrieben: 120 q Korn, 39 q Weizen, 60 q Hafer und 335 q Kartoffeln; dieses aufzubringen war ein Ding der Unmöglichkeit, die Lieferungen der Kriegszeit folgen später summarisch.

Nun folgt noch eine fortlaufende Übersicht über alle Eingerückten mit Datum und Verwundungen, Gefangennahme, Tod etc.

Die Gemeindestempel



Stempel der Ortsgemeinde 1918



Der Gemeindestempel 1928



Der Gemeindestempel 1931

Verzeichnis aller Eingerückten!

Zahl	Name	Haus-Nr	eingerückt	Anmerkung
1	Josef Faude	8	27.07.1914	Feldgendarm, Lungenkrank
2	Johann Steffan	25	diente noch	Tapferkeitsmedallie, gestorben in russischer Gefangenschaft
3	Josef Rösel	12	diente noch	Ø
4	Rudolf Urbanek	2	27.07.1914	gefallen am 27.11.1916 in Italien
5	Josef Anders	17	27.07.1914	Beinschuss - enthoben
6	Emil Lushtinetz	24	27.07.1914	Eisernes Kreuz mit Band
7	Emanuel Mühl	5	27.07.1914	vermißt seit Beginn.
8	Johann Kirchschlager	5	27.07.1914	Ø
9	Emil Paulitschke	56	27.07.1914	gestorben am 06.11.1916 in Kowel.
10	Emil Kasper	52	27.07.1914	in russischer Gefangenschaft gewesen
11	Anton Lushtinetz	14	01.08.1914	Ø
12	Emil Patzak	6	01.08.1914	Eisernes Kreuz
13	Alois Stebich	31	23.08.1914	In russischer, dann in italienischer Gefangenschaft.
14	Anton Erwerth	43	23.08.1914	Kommandiert - Steinbruch.
15	Wenzel Flegel	16	09.09.1914	gestorben am 16.09.1916 in Albanien.
16	Stefan Wihan	2a	09.09.1914	verwundet; kommandiert Langenau.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

17	Josef Jirka	26	26.10.1914	Feldgendarm, Eisernes Kreuz.
18	Adolf Springer	4	26.10.1914	Ø
19	Franz Stebich	31	16.10.1914	Ø
20	Josef Tasler	46	26.10.1914	superarbitriert ⁹⁾
21	Josef Kasper	52	06.01.1915	gestorben am 16.09.1916 Süd-Tirol.
22	Josef Janke	20	06.01.1915	Kehlkopfleid, befreit.
23	Heinrich Volkmann	35	15.03.1915	Ø
24	Eduard Link	19	15.03.1915	Ø
25	Rudolf Brendel	50	15.03.1915	Ø
26	Adolf Brendel	50	15.03.1915	vermißt. In serbische Gefangenschaft gestorben.
27	Emil Wanjek	45	15.03.1915	Hagkes - telegraphischer Feldwebel.
28	Hermann Watzke	54	15.04.1915	war in russischer Gefangenschaft.
29	Josef Preisler	667	15.04.1915	aus Königinhof Nr. 667 - Ø
30	Josef Dittrich	51	15.05.1915	gestorben am 12.10.1916, Verwundet Mährisch-Ostrau.
31	Josef Mühl	21	21.06.1915	war in russischer Gefangenschaft.
32	Josef Winter	11	21.06.1915	war in russischer Gefangenschaft, Astrachan.
33	Albert Kolbe	50	21.06.1915	Ø
34	Josef Černý	1	16.08.1915	Ø
35	Rudolf Kasper	52	16.08.1915	verwundet, superarbitriert.
36	Josef Merganz	10	15.10.1915	Schrapnellschuß

⁹⁾ Superarbitrierung = im k.u.k. Lamdsturm als waffenunfähig eingestuft

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

37	Franz Mühl	21	15.10.1915	Ø
38	Josef Schenk	34	16.11.1915	½ Jahr in italienischer Gefangenschaft.
39	Wilhelm Rotter	40	16.11.1915	superarbitiert
40	Karl Jirka	26	16.11.1915	Ø
41	Franz Rösel	59	16.11.1915	Bronzene Medaille.
42	Franz Wanka	30	16.11.1915	Ø
43	Franz Purtik	36	16.12.1915	Eisernes Kreuz
44	Anton Watzke	5	16.12.1915	Ø
45	Josef Beranek	53	17.01.1916	kommandiert Steinbruch in Königinhof.
46	Josef Watzke	54	17.01.1916	Ø
47	Johann Wanjek	45	21.01.1916	Ø
48	Franz Preisler	2a	21.01.1916	Ø
49	Josef Bartmann	58	21.02.1916	Ø
50	Stephan Merganz	7	21.02.1916	Ø
51	Karl Schenk	1	21.02.1916	Ø
52	Franz Purmann	47	21.02.1916	Zuhause gestorben.
53	Friedrich Tasler	46	11.05.1916	Ø
54	Franz Kawan	54	11.05.1916	Ø
55	Franz Winter	11	11.05.1916	Ø
56	Josef Urbanek	29	11.05.1916	Ø
57	Josef Tasler	41	11.05.1916	Ø
58	Josef Kolbe	50	11.05.1916	Ø
59	Heinrich Held	Kgf	11.05.1916	aus Königinhof, Ø
60	Josef Erwerth	43	01.08.1916	verwundet.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

61	Josef Pawelka	39	01.08.1916	Ø
62	Josef Wichtrei	55	16.11.1916	Ø
63	Heinrich Merganz	10	28.08.1916	Ø
64	Rudolf Tasler	33	28.08.1916	Ø
65	Heinrich Rösel	18	10.01.1917	20.02.1918 im italienischen Spital verstorben.
66	Wenzel Flegel	16	10.03.1917	Ø
67	Franz Eckert	11	28.06.1917	Ø
68	Franz Rösel	12	28.06.1917	Ø
69	Josef Hampel	37	28.06.1917	Eisernes Kreuz
70	Josef Erwerth	8	17.10.1917	Ø
71	Johann Winter	11	06.02.1918	Ø
72	Josef Tasler	33	15.05.1918	Ø
73	Adolf Blaschke	17	15.05.1918	Ø
74	Karl Tasler	49	08.08.1918	Ø
75	Franz Kolbe	50	08.08.1918	Ø

Spanische Grippe

Schon im September, schlimmer aber noch im Oktober 1918, trat unter der Bevölkerung fast ganz Europas eine bösartige Influenza, „spanische Grippe“ genannt, auf, die sich geradezu epidemisch verbreitete. Sie nahm von Spanien ihren Ausgang. Vielerorts sind viele, besonders jüngere Menschen daran gestorben. In den grösseren Städten auch von Böhmen sind in mancher Woche 100 - 170 Leute dran gestorben. Auch in unserem Bezirke hat diese Krankheit viele Opfer gefordert. Auch unser Dorf hat die Krankheit nicht verschont. Am 26.10. fehlten bereits 12 Schüler, so daß eine Woche die Schule gesperrt war. Alle Fälle sind jedoch gut verlaufen.

Die Zeit des Wuchers war oft himmelschreiend. Um auch für spätere Zeiten zu wissen, was man für Lebensmittel im Kriege zahlen mußte, und alle anderen Bekleidungsartikel, Vieh u.s.w., wie sie unaufhörlich stiegen, so folgt noch

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

eine gewiß interessante Tabelle zu Beginn des Krieges 1914, 1918, 1920 und 1. Jänner 1922.

Wollte man aber Wucherpreise anführen, so wären sie noch höher zu nehmen. Daraus ist wohl deutlich die Entwertung unseres Geldes zu ersehen.

Preis-Tabelle

		Gegenstand	1914		1918		1920		1922	
1	q	Korn	15	-	100	-	200	-	300	-
1	q	Weizen	20	-	150	-	250	-	300	-
1	q	Hafer	12	-	60	-	175	-	250	-
1	q	Gerste	12	-	60	-	200	-	230	-
1	kg	Roggenmehl	-	20	2	-	6	-	6	-
1	kg	Weizenmehl	-	50	8	-	12	-	8	-
1	kg	Gerstenmehl	-	30	6	-	10	-	5	-
1	q	Kleie	14	-	60	-	64	-	210	-
1	q	Stroh lang	3	60	13	-	24	-	110	-
1	q	Stroh, kurz	3	-					120	-
1	q	Heu	8	-	50	-	90	-	220	-
1	q	Kartoffeln	30	-	60	-	140	-	110	-
1		Brot 1,2 kg	-	40	1	20	1	70	6	-
1	kg	Zucker	-	80	1	54	4	-	7	60
1	kg	Kaffee	4	80			64	-	48	-
1	kg	Roggenkaffee		70	3	-	5	-	7	-
1	Pkt	Zigorie	-	18	1	-	2	-	3	-
1	kg	Grieß	-	50	-	88	12	-	6	-
1	kg	Reis	-	40			16	-	8	-
1	kg	Graupen	-	48					2	50
1	Spule	Zwirn	-	40	30	-	32	-	25	-
1	kg	Erbsen	-	40			7	-	8	-

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

1	kg	Linsen	-	70					6	-
1	kg	Petroleum	-	40	-	56	8	-	3	50
1	Stück	Seife gew.	-	8	-	70	6	-	2	50
1	Stück	Seife bessere	-	12					5	-
1	kg	Honig	2	20	30	-	32	-	30	-
1		Zitrone	-	12	-	80	1	40	1	20
1		Pomeranze	-	10					2	50
1	Port.	Zuckerln	-	06	5	-	4	-	3	-
1	kg	Zwiebeln	-	20	9	-	6	-	6	-
1	l	Mohn	-	96	3	-	4	-	8	-
1	kg	geb. Pflaumen	-	56	3	-	5	-	14	-
1	kg	dürre Schwämme	-	64	12	-	14	-		
1	kg	frische Schwämme	1	-	6	-	8	-		
1	l	Milch	-	16	-	80	1	40	4	-
1	kg	Butter	1	40	32	-	40	-	52	-
1	kg	Quark	-	24	2	40	5	-	7	-
1	kg	Fetten	2	40	30	-	40	-	36	-
½	l	Bier	-	18	-	40	2	-	1	60
1	kg	Wurst	1	90	28	-	40	-	35	-
1	Stück	Käse	-	04	-	60	-	60	-	60
1	Stück	Ei	-	08	-	80	1	-	1	40
1	kg	Rindfleisch	1	80	8	-	22	-	16	-
1	kg	Kalbfleisch	1	60	25	-	20	-	14	-
1	kg	Schweinefleisch	2	-	40	-	36	-	26	-
1		Ferkel	12	-	200	-	400	-	120	-
1	kg	Rauchfleisch	2	40	50	-	50	-	34	-
1		Henne	1	40	15	-	16	-	40	-
1		Hühnchen	1	-	12	-	10	-	12	-
1		fette Gans	4	40	100	-	130	-	140	-

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

1		fettes Schwein à 1 q	140	-	4000	-	5000	-	2000	-
1		mittlere Kuh	300	-	1400	-	5000	-	2500	-
1		starker Ochs à 6 q	360	-					6000	-
1		Pferd	400	-	8000	-	18000	-	5000	-
1		Kalb	40	-	200	-	500	-	450	-
1		Ziege	15	-	140	-	200	-	100	-
1		junges Zicklein	5	-					35	-
1	m	Prügelholz	8	50	17	30	30	-	75	-
1	m	Scheitholz	9	50	23	-	36	-	105	-
1	q	Steinkohle	3	36	29	-	40	-	50	-
1	q	Braunkohle	2	60					36	-
1	kg	Kraut	-	20	-	70	1	20	2	40
1	l	Kirschen	-	20	1	60	2	-		
1	l	Pflaumen	-	10	-	50	1	-		
1	l	Äpfel	-	12	-	50	1	-	1	-
		Kostgeld, Student monatlich	24	-	100	-	250	-	350	-
		Fuhrlohn per Tag	4	-	60	-	80	-	120	-
1	Paar	Schuhe	13	-	280	-	250	-	230	-
1	Paar	Kinderschuhe	8	-	80	-	70	-	150	-
1	Paar	Strümpfe	2	-	40	-	42	-	40	-
1	Paar	Kremwürsteln	-	10	1	-	2	-	1	40
1	Paar	Sohlen	2	40	40	-	25	-	30	-
1	Paar	Hosenträger	2	40					25	-
1	Paar	Unterhosen, Trikot	3	-					60	-
1	kg	Salz	-	28	-	60	2	-	1	60
1	l	Preiselbeeren	-	60	4	-	3	50		
1		Herrenhut	5	-	30	-	180	-	120	-
1		Damenhut	25	-	100	-	160	-	200	-

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

1		Herrengewand	52	-	500	-	1200	-	1000	-
1		Damenkleid	20	-	500	-	1000	-	1000	-
1		Mantel - Damen	30	-	400	-	600	-	1000	-
1		Bluse bessere	8	-	100	-	200	-	200	-
1		Krawatte	1	50	30	-	25	-	24	-
1		Kragen	-	40	4	-	7	-	10	-
1	Paar	Manschetten	-	70						
1		Herrenhemd	2	40	100	-	85	-	40	-
1		Trikothemd	3	-					50	-
1		Kinderkleidchen	6	-	50	-	100	-	200	-
1		Geige bessere	70	-					350	-
1		Klavier	800	-					10000	-
1		Pianino	600	-					8000	-
1		Violinsaite	-	30	4	-	4	-	5	-
1		Geigenbogen	2	-	16	-	50	-	70	-
1		Streichbaßsaite	2	-	12	-	26	-	30	-
1		mittl. Wagen	200	-	1200	-	1300	-	1500	-
1		Schachtel Hölzchen	-	04					-	24
1		Schachtel Kreme (Schuhe)	-	50					3	-
1		Schachtel Federn	1	80	25	-	30	-	40	-
1		Bogen Papier	-	01	-	10	-	20	-	30
1		Schreibheft	-	06	-	30	-	60	-	80
1		Bleistift	-	08					-	80
1		Griffel	-	02					-	40
1	Stück	Gummi	-	04	1	-			1	-
1		Fahrrad	200	-					1500	-
1		Nähmaschine	120	-					1400	-
		Zimmereinrichtung, 1 Tisch, 2 Betten, 1 Kredenz, 2 Schränke	600	-					9000	-

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

1		Stuhl, einfach	10	-					60	-
1		Pfeife	2	-						
1	Packel	Tabak	-	08					-	70
2		kurze Zigarren	-	10					1	-
1		Virginia	-	10					2	-
		Zigaretten, mittlere Sorte	-	04					-	30
1	Flasche	Limonade	-	28					1	20
1	1	Wein	2	40	14	-	20	-	22	-
1	1	Brantwein	1	-	16	-	25	-	28	-
1	1	Branntwein, besserer	2	-	20	-	28	-	40	-
1000	Stück	Ziegeln	36	-	300	-	450	-	420	-
1		Pfeifenspitze	-	10	2	-	2	-	1	-
15	m	Feuerwehrschräuche	40	-					400	-
		So ein Gedenkbuch	10	-	50	-	70	-	82	-
1		Tagebuch	-	50					6	-
1		Messer	-	60					8	-
1		Kochtopf	3	-					30	-
1		Kaffetüpfel	-	30					5	-
1		große Fenstertafel	1	40					12	-
1		mittlere Kalender	2	40					15	-

u.S.W. u.S.W.

Wollte man jedoch Wucherpreise anführen, die so verholen für Waren gezahlt werden mußten, so wurden beispielsweise für 1 kg Kornmehl 1918 8 Kr, für 1 kg Weizenmehl bis 16 Kr, für ein Hausbrot 30 Kr, für 1 q Weizen bis 800 Kr, oder für 1 q Kartoffeln 160 Kr bezahlt. Hiebei will ich etwas der Zeit vorausgreifen: in dem neugebildeten Staate Deutsch-Österreich galt 1921 die deutsch-österreichische Kö nur 2 bis 3 h nach unserer tschecho-slovakischen Krone. Es ergreift eins da ein Schaudern, wenn man in der Zeitung lesen konnte, daß z.B. in Wien folgende Wahnsinnspreise bezahlt werden mußten als:

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

1	Paar	Schuhe	8 000	Kö.		1	Paar	Matratzen	28 000	Kö.
1	kg	Mehl	300	Kö.		1		Kleid-Damen	20 000	Kö.
1	kg	Zucker	300	Kö.		1	kg	Gans	1 800	Kö.
1		Ei	100	Kö.		1	kg	Butter	2 000	Kö.
1	kg	Kartoffeln	70	Kö.		1	kg	Sauerkraut	80	Kö.
1	kg	Rindfleisch	600	Kö.		1	m	Stoff	20 000	Kö.
1	kg	Fetten	1 500	Kö.		1	Paar	Strümpfe	3 000	Kö.
1	q	Kohlen	700	Kö.		1		Mittagessen im Hotel	1 000	Kö.

Selbstredend mußten die Arbeiter auch bedeutend mehr Lohn erhalten, statt 20 - 30 K täglich bei uns, verdiente ein solcher in Österreich 9 - 10 000 Kö wöchentlich.

Als Hohn auf die vorige Preistabelle bei uns folgt nun noch ein Gedicht mit dem Titel

Die gude olde Zeit

1.

West dosch noch, wie em fünf Kreuzer
 wor'n longe Lawerworscht?
 Wie mo tronka um 6 Kreuzer
 n holwa Lito Bier für'n Dorscht?
 Wie für'n blanka Necklsechser
 zwee geselchte Knackwerscht worn
 an für a Zahnhellerstückla
 tronk ma n'guda, ala Korn?
 Denkt ock dro, an glebts ihr Leut,
 dos wor die gude olde Zeit.

2.

's Poorla Brennheiß, em zwölf Kreuzer
 Senf, an n popierne Tass',
 an n Solzstong em 4 Heller
 hei ! wor dos a gut Gefraß.
 Putto, Brut an faule Quorchlan
 'm gonza mochts sechs Kreuzer aus.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

frische Sammeln, gonze Borchlan
socha be a Bäcka raus
denkt ock dro, an glebts ihr Leut,
dos wor die gude olde Zeit.

3.

Wisst dos noch, a Stoffgewandla
kriecht ma em zwölf Gelda schun
an, wa schun wos Gudes hon wult,
opfert holt su funfzich Krun.
An n gonze Rodvl Zicha
mocht nee hundert Gelda aus;
Leimot wie a Brat, die kriecht ma
für'n Popelstiel eis Haus.
Jo dos glebt ock, glebts ihr Leut,
dos wor die gude olde Zeit.

4.

Domols kost' a Ponzlteppla
zwiene bis drei Kreuzer bloß,
hondelt ma n Kreuzer rondo,
docht ma, 's lackt es schun a Hoos'.
Drohtbendo, die schlopptas Blachzeug
ei dam gonza Lande rum. -
Gaweln, Löffel, verza Kreuzer,
renstes Alluminium.
Ja dos glebt ok, glebts ihr Leut,
dos war die gude olde Zeit.

5.

Spiechl, mit a goldon Rahme
go ma kam fenf Gelda aus
wors a Affla, dos neiguckte,
soch a glei a Offe raus
's Mädln braucht a Sonnaschermla,
o, n Gelda kost 's gor nee
für n Geldafunfzich,- sechzich,
kriecht ma schun a Parlaplee.
Jo dos glebt ock glebts ihr Leut,
dos wor die gude olde Zeit.

6. (siehe Beilage 2 Strofen)¹⁰⁾

Salte tot ma bellich reecha,
Zigaretten an Zigarrn,
Ließ ma für 'n Gelda hulla,
wullt ock, dos doschloppt ma kaum,
Towak, 's Packla em vier Kreuzer
Schustokuba kriecht ma viel,
Ließ ma em zahn Kreuzer hulla
zwee Verschinia, wenn ma wullgo
eno uf Schnupptowak 2 kr dozune,
kriecht a die gonze Tuse vull.
Jo, dos glebt ock, glebts ihr Leut,
dos wor die gude olde Zeit

8.

Mahl hots bellich, Säckelweise
Nut, die braucht uns ne beirren,
was ma heut zwee Kilo kaufte,
kunt ma salte 'n Kermes schern.
Rindfleisch, Schweines, ganze Verkl,
billich kunnt 's gor ne sein;
was do hei drei Leut ofüttert,
kriechste halt a gonzes Schwein.
Jo dos glebt ok, glebts ihr Leut
dos war die gude olde Zeit.

9.

Silwokrun ei olla Kapsa
hotta olla Mutterlan
an viel goldne Zahnkrunsticklan
wurn fürn Heller ausgegahn.
Für 'ne fette Silwokrun
kauft ma sich n gonza Schmaus
an für'n goldne Zwanzichkrune
kriecht ma 'n Fuhre Kohl' ins Haus.
Jo dos glebt ock, glebts ihr Leut
dos wor die gude, olde Zeit.

10.

Wa sich gern m Schnapps besoffa
o am Schwipps n Frede hot
für 30 Kreuzer, hot a' n Offa

¹⁰⁾ Die besagte Beilage wurde in dem Gedenkbuch nicht mehr aufgefunden.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

dossan ne doschleppa tot.
Zwiene Gelda, a poor Schuhe
a poor Stiefel, s doppelte,
worn aus allerbestem Lader
dos mas ne dozoppelte.
Denkt ock dro, an glebts ihr Leut,
dos wor die gude olde Zeit.

11.

Heringe, ei olle Loda,
Wein, da wuchs zum Kalo raus,
für n enziche Silwokrone
trank man ganz e Floschel aus.
Kuchawerk an Hummlnaster
hotts do gonze Bauda, viel.
War do Hunger hott, der kunnte
assa für en Poplstiel.
Jo dos glebt ock, glebts ihr Leut,
dos wor die gude olde Zeit.

12.

Jo die Zeiten sein vorüwer,
och, die kummen nimmermehr.
Denkt ma ock a bessla drüwer
werds em ema Mocha schwer,
's Wosso left om Maule zomma
wenn ma drüwer nachgedocht.
Denn die ganze neia Zeitn
hon uns noch nischt Guts gebrocht.
Jo dos gelbt ock, glebts ihr Leut,
dos wor die gude,
dos wor die olde,
dos wor die gude, olde Zeit.

Kriegsende

Am 01.10.1918: Die Kriegereignisse überstürzen sich, und der Krieg geht dem Ende, mehr der Auflösung entgegen. Alle kriegführende Staaten haben das Männermorden satt und drängen nach Frieden. Die deutschen Heere in Frankreich und unsere in Albanien und Serbien müssen stetig zurück. Mit Kunstsinn hatte der Präsident Wilson in Amerika 15 Punkte und 5 neue Zusatzpunkte als Friedensprogramm in die Welt posaunt, welche eine Basis zu

Friedensverhandlungen bilden sollten. Der wichtigste Punkt war wohl darin das allen Nationen zustehende Selbstbestimmungsrecht. Die Mittelmächte haben diese Punkte anerkannt.

Am 05.10. ist Deutschland gemeinsam mit uns und der Türkei an Wilson zwecks Abschlusses eines allgemeinen Waffenstillstandes und Einleitung von Friedensverhandlungen herangetreten. Es klingt wie ein Märchen!

Nach mehr als 4 Jahren des Mordens und der Verwüstung soll Frieden werden. Die Waffenstillstands- und Friedensverträge wurden von Rußland und Rumänien nicht mehr anerkannt und gekündigt.

Am 09.10. ist Wilsons Note eingelangt: Keine glatte Ablehnung des Friedensangebotes. Aber kein Waffenstillstand, bevor nicht die besetzten Gebiete geräumt sind.

Am 11.10.: Die Türkei teilt Österreich und Deutschland mit, daß sie infolge der militärischen Lage gezwungen ist, einen Sonderfrieden mit der Entente abzuschließen. Eine amtliche Nachricht besagte auch, daß es die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien, deren es dort über 1.000.000 gibt, sehr schlecht haben, und daß die Gefangenen, sich selbst dort befreien Tschecho-Slowaken viele unserer ermorden, wenn sie sich ihnen nicht anschließen.

Am 13.10.: Unsere Antwort an Wilson war: Restlose Annahme aller seiner Bedingungen. Wilson antwortete Deutschland: „Kein Verhandeln über Waffen stillstandsbedingungen. Vernichtung der willkürlichen Macht, die den Frieden stören kann.“ - auf deutsch: Abrüstung und Abdankung des deutschen Kaisers und aller deutschen Fürsten.

Am 17.10.: Der österreichische Kaiser erläßt ein Manifest über die Umwandlung Österreichs in einen deutschen, tschechischen, jugoslawischen und ruthenischen Bundesstaat. Am 20.10.: Auf die österreichische Friedensnote vom 04.10. ist auch die Antwort Wilsons eingelangt, nämlich: Glatte Ablehnung des österreichische Vorschlages, sondern Österreich-Ungarn soll mit dem tschechoslowakischen Nationalrate als kriegführender Regierung verhandeln. Österreich mußte sich also demütigen - und die tschechoslowakischen Truppen, die das Vaterland Österreich zur Verteidigung aufrief, die meuterten und überliefen, - dieselben Verräter sollte es als kriegführende Macht anerkennen und mit ihnen verhandeln. Eine tiefere Demütigung ist wohl nie einem Staate angesonnen worden, eine größere Verhöhnung des göttlichen und menschlichen Rechtes selten ausgesprochen worden.

Zur herrschenden großen Not hörte es sich als wie ein Racheakt an, als man las: In einer ungarischen Mühle sind 160 Waggon Getreide verfault. Die österreichischen Kriegskosten betrugen 64 Milliarden!

24.10.: Ausrufung des deutschen Volksstaates:

Deutschböhmen - Die tschechoslowakische Regierung ist von den Alliierten anerkannt worden. Dr. Th. G. Masaryk ist ihr Ministerpräsident.

25.10.: Wilsons Antwort an Deutschland: Ist zu Waffenstillstandsverhandlungen bereit. Forderung ist die Abdankung des deutschen Kaisers.

Allgemeiner Aufruhr in Montenegro. Banden verwehren unserer Armee den Rückzug.

Wilson's Bedingungen wurden sowohl von Österreich-Ungarn als auch Deutschland restlos angenommen.

Nun kam der 28. Oktober 1918.

An diesem Tage erfolgte ein großer, bedeutungsvoller Umsturz in Prag:

Der tschechische Nationalrat hat die Landesverwaltung übernommen!!

Freudentaumel in den Straßen Prags und anderen tschechischen Städten.

Auch die Militärgewalt wurde dem tschechischen Nationalrate übergeben. Durch das Friedensangebot Österreichs sind die Tschechen aller Städte recht begeistert gewesen. Am obigen Tage, in der Nacht als das Telegramm in der Nachbarstadt Königinhof bekannt wurde, war alles auf den Beinen. Die Glocken wurden geläutet; Gassenjungen zogen bis Güntersdorf und rissen die kaiserlichen Adler herunter.

Der Tag, der 28.10., der

Gründung der Čecho-Slowakei

und der Ruf vom Friedensanbote wurde festlich begangen. Die Fabriksbetriebe ruhten. Die Deutschen, die zur Stadt kamen, waren Rohheiten ausgesetzt und gezwungen umzukehren. Die Musik spielte „Kde domov můj.“ Den Soldaten wurden die Rosetten von der Mütze gerissen. Alles trug nationale Kokarden, nationale Kleider und Bänder. Jedes alte Mütterchen tat mit und vergaß dabei vielleicht ihren einzigen Sohn, den sie dem Vaterlande geopfert.

Der Bruch der Treue:

Durch das Sonderfriedensangebot Österreichs an die Entente, ohne Deutschland zu befragen, hat sich Österreich einen Schandfleck auf sich geladen, hat sich

von seinem langjährigen Bundesgenossen in schwerster Schicksalsstunde los-
gesagt, hat es das Band, das uns jahrzehntelang verband, und immer bekräftigt
wurde, zerrissen, gleich einem Fetzen Papier.

Am 30.10. wurde in Wien der Staat

Deutschösterreich

gegründet und am 01.11. fand die Konstituierung von

Deutsch-Böhmen

statt. Als Sitz wurde Reichenberg bestimmt und als Teil von Deutschösterreich
diesem angegliedert.

Nachdem am 26.10. die Italiener unsere Front durchbrochen hatten, mußte der
eroberte Teil Italiens von uns geräumt werden. Am 29.10. wurde ein Parlamentär
ins italienische Lager gesendet und die Waffenstillstandsverhandlungen be-
gannen. Am 04.11. war somit der Weltkrieg für uns in Österreich beendet. Der
Kaiser fand die Bedingungen insbesondere in Bezug auf die abzutretenden
Gebiete von Deutsch-Südtirol für beschämend und verweigerte die Unterschrift.
Ein tragisches Geschick ist über uns verhängt worden. Wir haben einen gewon-
nenen Krieg verloren und zwar nicht so sehr durch Hunger, als durch den vie-
len schändlichen Verrat der anderen Nationen. Auch in Serbien mußten unsere
Truppen bis hinter die Donau zurückgenommen werden; die Serben drangen
sogar bis Südungarn, Slawonien und Bosnien ein.

Am 31.10. hat auch die Türkei den Waffenstillstand mit der Entente abge-
schlossen und am 07.11. gingen deutsche Parlamentäre in die französische
Stellung zwecks Einleitung von Verhandlungen.

Am 07.11. verkündeten die tschechoslowakischen Delegierten die Tschechos-
lowakische Republik.

Am 09.11. wurde die Republik Baiern ausgerufen und der deutsche Kaiser hat
nach langem Sträuben dem Thron entsagt. In Berlin wurde die Deutsche Republik
ausgerufen. Throne wankten und stürzten an diesen Tagen. Im innersten erschüt-
tert standen wir da, verlassen selbst von unseren deutschen Abgeordneten.

Tschechisches Militär macht sich vieler Übergriffe auf deutsches Gebiet
schuldig und besetzten deutsche Städte und Bahnhöfe, trotzdem sich der öster-
reichische Staat für ein selbständiges Deutschböhmen ausgesprochen hatte.

Der Weltkrieg beendet.

Der Weltkrieg ist nun seit 04.11., in Deutschland seit 07.11. zu Ende. Er war in seinen Voraussetzungen falsch und hat infolgedessen zu herben Enttäuschungen geführt, die der ganzen Menschheit Wunden schlugen, von denen sie dauernde Narben behalten wird. Wilsons Friedensformel hat Österreich-Ungarn in nationale Trümmer zerschlagen. Alt-Österreich ist zusammengebrochen!! Ein schmerzhaftes Kapitel in der Geschichte des deutschen Volkes in Österreich hat damit sein Ende gefunden.

Am 11.11. hat Kaiser Karl abgedankt. Er scheidet vom Thron, den seine Ahnen durch 6 Jahrhunderte inne hatten. Das Haus Habsburg hat aufgehört zu bestehen. Nach dem Kriege kam eine Parodie (Verdrehung) des alten Kaiserliedes auf, die beiliegt.⁹⁾

Der Krieg hat somit vom 27.07.1914 - 11.11.1918 gedauert; also 4 Jahre, 3 Monate und 15 Tage. Tausende Familien hat der Krieg unglücklich gemacht. Millionen sind verarmt, viele durch Wucher bereichert, Millionen Soldaten sind erschöpft und krank, tausende Väter und Söhne bedecken als gefallene Helden die Schlachtfelder und ungezählte Invaliden und Krüppel darben von der kleinen Unterstützung. Tausende Mütter beweinen ihren einzigen Sohn, und ebenso viele Waisenkinder sind ihres Vaters beraubt. Ihnen und uns allen wird der Krieg ein trauriges Andenken bleiben.

Und wenn man sich nun fragt, wofür alles das gekommen, wer soll es beantworten!

Auch unser Dorf hat 9 Kriegsoffer gefordert, 9 Männer, zumeist im besten Mannesalter, ruhen in kühler fremder Erde und nur einschlichtes Kreuzlein bezeugt den Ort seiner Ruhestätte. Ihnen sei nun im folgenden ein kurzes Gedenkblatt gewidmet.

Unsere Gefallenen

1. Wenzel Flegel: Er rückte am Einberufungstermin des II. Aufgebots, am 09.09.1914 ein, kam später als Feldgendarm nach Albanien und am 16.10.1916 infolge einer Lungenentzündung ist er im Spital zu Kawaja gestorben und nächsten Tag beerdigt worden. Er war Feldgärtner, Krämereibesitzer № 16, war Ortschaftsinspektor und Feuerwehrhauptmann, ein biederer und guter Mann und ist allseits betrauert worden. Im 42. Lebensjahre.

2. Josef Dittrich: Häusler in Komar № 51. Er rückte am 15.05.1915 ein, kam auf den russischen Kriegsschauplatz, wurde verwundet und starb

am 12.10.1916 im Lazarett in Mährisch-Ostrau an Blutvergiftung infolge Durchschusses des Unterschenkels. Er stand im 43. Lebensjahre und war Warenübernehmer bei der Firma Klazar in Königinhof und ein braver ruhiger Dorfbewohner.

3. Emil Paulitschke: Er rückte gleich am ersten Mobilisierungstage, am 27.07.1914 ein, kam auf den russischen Kriegsschauplatz und wurde am 03.11.1916 östlich von Kowel durch Granatsplitter schwer verwundet und ist daher, sowie der hinzugetretenen Blutvergiftung durch Gase bereits am 06.11. gestorben im Feldspital zu Gryawitky bei Kowel und wurde am 07.11. am dortigen Militärfriedhofe beerdigt. Er stand im 34. Lebensjahr und arbeitete in der Weberei Hellmann in Königinhof und war Häusler № 56.

4. Rudolf Urbanek: Auch er rückte gleich am 27.07.1914 ein, kam auf den italienischen Kriegsschauplatz und fiel am 27.11.1916 bei Iamiano. Er tat seit Beginn an den verschiedenen Kriegsschauplätzen mit, und war stets vom Glück begünstigt. Er war Besitzer der Feldgärtnerei № 2, war ein äußerst braver, fleißiger Familienvater und hinterliess 4 unversorgte Kinder.

5. Emanuel Mühl: Auch er mußte gleich am 1. Mobilisierungstage, am 27.07. einrücken und kam auf den russischen Kriegsschauplatz. Er schrieb nur bis Anfangs September und ist seit dem 04.09.1914 bei der Schacht zwischen Krasnik und Lublin vermißt. Ob er gefallen, oder in russischer Gefangenschaft gestorben ist, ist unbekannt.

6. Adolf Brendel: Er rückte am 15.03.1915 ein, kam auf den serbischen Kriegsschauplatz und wurde bei einem Gefechte vermißt, dürfte in serbischer Gefangenschaft gekommen und dort gestorben sein.

7. Josef Kasper: Er rückte am 16.01.1915 ein, kam an die italienische Front und ist am 16.09.1916 in einem Spital in Süd-Tirol gestorben.

8. Johann Steffan: Er diente bereits aktiv bei Kriegsausbruch, kam auf den russischen Kriegsschauplatz und geriet in Gefangenschaft. Am 13.07. kam die Nachricht, daß er in Moskau bereits im April 1917 gestorben ist. Er besaß für sein tapferes Verhalten die „Silberne Tapferkeitsmedaille“. Er sollte einst nach dem Kriege die Gastwirtschaft und Grundbesitz des Andreas Steffan № 25 als Adoptivsohn übernehmen.

9. Heinrich Rösel: Rückte erst am 10.01.1917 ein, kam auf den italienischen Kriegsschauplatz und ist am 20. Feber 1918 in einem italienischen Spital an Herzschwäche und Ermattung infolge von Ruhr gestorben. Er war Landwirt in № 18.

Ehre allen diesen Gefallenen!!



Das Kriegerdenkmal

Kriegsanleihen

Zum Kriegführen brauchte der Staat Geld und zwar viel Geld. Das mußten Städte und Gemeinden, Vereine und Sparkassen und besonders die besitzenden Staatsbürger geben. Infolge des höheren Zinses und anderer Vorteile sind auch dem Staate in 8 Kriegsanleihen über 36 Milliarden Kronen geliehen worden, ja unsere Gemeinden sind von den Behörden zum Zeichnen direkt aufgefordert und gezwungen worden. Nun ist der Staat Österreich zertrümmert und der neue tschechische Staat will sie nicht anerkennen und hat die Zinsenzahlung Ende 1918 eingestellt. Tausende Familien, die oft aus Vaterlandstreue zeichneten ihr ganzes Vermögen, sind verarmt und bangen um die Zukunft.

Der Staat erhielt durch die:				Unsere Gemeinde zeichnete:		
1.	Kriegsanleihe	3,0	Milliarden	-	-	Kr
2.	Kriegsanleihe	3,5	Milliarden	Armenfond	500	Kr
3.	Kriegsanleihe	4,1	Milliarden		1000	Kr
4.	Kriegsanleihe	4,2	Milliarden	Armenfond	1000 500	Kr Kr
5.	Kriegsanleihe	4,5	Milliarden		2000	Kr
6.	Kriegsanleihe	4,9	Milliarden		1000	Kr
7.	Kriegsanleihe	5,2	Milliarden		1000	Kr
8.	Kriegsanleihe	5,8	Milliarden		1000	Kr
	Zusammen	35,2	Milliarden		8000	Kr

Deutschland brachte über 87 Milliarden Kriegsanleihen auf.

Lieferungen

Zur Sicherung der Vorräte an Lebensmitteln mußten die Gemeinden Getreide, Kartoffeln und Vieh für das Ärar abliefern. Auch Komar wurden alljährlich große Lieferungen vorgeschrieben und zwar wurden abgeliefert:

Insbesondere durch die fast monatlichen Viehlieferungen kamen viele Ortsbewohner um ihr bestes Vieh, da auch ohne Erbarmen später Nutzkühe geliefert werden mußten. Die Ställe wurden leer, das beste Nutztvieh war hinaus und der Schaden war unberechenbar.

An Getreide:

	Korn		Gerste		Weizen		Kartoffeln		Hafer		Viehstücken	
1915	40	q	1,0	q	125	kg	0	q	31,0	q	0	Stück
1916	61	q	2,0	q	0	kg	25	q	41,5	q	9	Stück
1917	80	q	1,3	q	75	kg	37	q	77,0	q	16	Stück
1918	54	q	5,5	q	80	kg	46	q	45,5	q	14	Stück

Insbesondere durch die fast monatlichen Viehlieferungen kamen viele Ortsbewohner um ihr bestes Vieh, da auch ohne Erbarmen später Nutzkühe geliefert werden mußten. Die Ställe wurden leer, das beste Nutzvieh war hinaus und der Schaden war unberechenbar.

Heimkehr der Soldaten

Nach dem Zusammenbruche flutete das ganze Heer planlos der Heimat zu. Regimenter wurden umzingelt trotz des Waffenstillstandes und zu Tausenden gelangten sie erst in italienische Gefangenschaft. Jeder der Heimkehrer trachtete den ersten besten Heimkehrertransport zu erwischen, vollbeladen, sogar die Dächer der Züge besetzt, fuhren sie heimwärts. Viele stürzten ab und wurden erst auf der Heimreise vom Zuge überfahren. Tagelang dauerte die Fahrt, Hunger und Kälte machten sie krank und doch freuten sie sich, als sie den geliebten Heimatsort wieder betraten. Unterwegs wurden sie von den Tschechen entwaffnet und untersucht. Die ersten Heimkehrer in Komar waren Josef Erwerth № 8 und Franz Purzik № 36, die beiden letzten, die erst zu Weihnachten kamen, waren Adolf Springer № 4 und Franz Rösel № 59, denn sie kamen aus der Ukraine. Zu Neujahr fehlten nur noch die 7 Gefangenen und zwar Emil Kasper, Alois Stebich, Adolf Brendel, Herrmann Watzke, Josef Mühl, Josef Winter, Josef Schenk und der Vermißte Emanuel Mühl.

Zur Ablieferung des Getreides wurden auch in Komar Getreidekommissionen gewählt und zwar:

Eduard Linke	Karl Schenk	Josef Anders
Stefan Janke	Johann Tasler	Josef Thum
Karl Mühl		

Nun bildete man in allen Orten Deutschböhmens Volkswehren. Auch in Komar bestand eine solche aus folgenden 4 Mann, die sich Güntersdorf angliederten, nämlich: Emil Patzak, Anton Lushtinetz, Albert Kolbe und Franz Wanka.

Doch bald kam es anders: Die Tschechen besetzten aufgrund ihres erreichten Friedensvertrages ein Dorf und eine Stadt nach der anderen und auch durch unser Dorf zog ein Trupp Čechoslowakisches Militär und verlangten vom Gemeindevorsteher genaue Befolgung der Anordnungen des tschechischen Staates durch seine Unterschrift. Nun ist ganz Deutschböhmen trotz der vielen Proteste von ihnen besetzt!!

Zu der zu erbauenden Bezirksstraße über Komar nach Rettendorf spendeten Herr Karl Schenk 200 Kr, die Firma Hellmann in Ketzelsdorf 500 Kr.

In der Gemeinderechnung für 1918 verblieb ein unbedeckter Kassarest von 724 Kr 56 h.

3. Teil

Nun folgen in diesem Teile die auf die Gemeinde bezughabenden jährlichen Eintragungen jetzt und für spätere Zeiten. Mögen sie bessere Zukunft bringen.

Es beginnt das Jahr

1919.

Vom 18.12.1918 - 17.01.1919 war es außergewöhnlich warm, bis zum 17. Feber war es sehr kalt und schneereich. Der Frühling war kalt und es begann recht spät zu wachsen. Am 14. Mai blühten erst die Kirschen. Am nächsten Tage früh lag sogar ein starker Reif.

In dem Friedensvertrag, der im Mai unterzeichnet wurde, sind wir endgültig der Čechoslowakei zugeteilt worden. Am 04.04. kam Pfarrer Alois Baier als Kaplan nach Ketzelsdorf. Alle Jahre im Mai - Juni seit der Kriegszeit fand in jeder Gemeinde eine Anbauflächenaufnahme statt, um zu ersehen, was mit Getreide und anderen Feldfrüchten in a besät war, um die Lieferungssumme der Gemeinde vorschreiben zu können. Als Einkäufer wurde Herr Franz Purтик bestellt.

Am 16.06. wurde mit dem Bau unserer Bezirksstraße begonnen. Sie führt längs des alten Dorfweges entlang bis ans Dorfende und führt weiter bis zum Anschluß an die Rettendorf - Königihofener Bezirksstraße. Zum großen Teil wurde sie auch deshalb jetzt gebaut, um die vielen Arbeitslosen zu beschäftigen. Zu Beginn arbeiteten gegen 150 Personen, Ende August war schon ein Teil mit Sturz belegt. Ein ganz anderes Bild hat eine Gemeinde, sie gewinnt an Wert und Ansehen, wenn durch diese eine Bezirksstraße führt. An Lohn bekamen

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

die Arbeiter 10 - 12 K. täglich, ein Zweispänner 65 K. die gesamten Kosten des Baues dürften sich auf über 300.000 K. belaufen haben.

Dieses Jahr war ein nasser und kühler Sommer, die Kornernte begann erst Mitte August und man fürchtete infolge des vielen Regens um die Kartoffeln. Vom 12.08. - 28.09. war herrliches Wetter.

Auf Grund einer staatlichen Verordnung wurden in sämtlichen Gemeinden die Neuwahlen in den Gemeindevorstand angeordnet. Gewählt wird nicht mehr nach 3 Wahlkörpern, sondern nach dem allgemein gleichen Verhältniswahlrechte. Auch weibliche Personen vom 21. Lebensjahre an sind wahlberechtigt. In unserem Dorfe wurde nur 1 Liste mit 12 Mann und 6 Ersatzmännern abgegeben.

Am 12. Juli fand die Gemeindevorstandswahl statt. In dieser wurde Herr Josef Anders № 17 zum Gemeindevorsteher, Karl Schenk zum Stellvertreter, Franz Purtik zum 1. und Anton Erwerth zum 2. Gemeinderate gewählt.

Am 23.07. übernahm er die Amtsgeschäfte, der Schulleiter wurde zum Gemeindevorstandsführer bestimmt, die übrigen Ausschußmitglieder sind:

Josef Janke, Karl Mühl, Josef Schenk, Franz Mühl, Emil Patzak, Emil Luschtinetz, Heinrich Merganz und Karl Kasper.

Auch eine Finanzkommission wurde in der Sitzung am 02.08. gewählt, bestehend aus Josef Thum, Karl Schenk, Emil Luschtinetz und Johann Urbanek.

Auch der Ortschaftsrat wurde neu gewählt und zwar:

Josef Anders, Vorsitzender.

Franz Purtik, Mitglied

Heinrich Merganz, Mitglied

Karl Faltis Schulleiter;

Ersatzmänner: Karl Mühl und Emil Luschtinetz

Alle Gemeindewahlen in Böhmen ergaben 33 % Deutsche.

Hiermit schieden auch Eduard Link und Stefan Janke aus der Gemeindevertretung und dem Ortsschulrate, welche ihre Ämter mit bestem Wissen und Gewissen bekleideten.

Eduard Link war im Ausschuß seit 1891, Vorsteher seit 1894 mit dreijähriger Unterbrechung, also 25 Jahre lang, länger also als sein Vorgänger.

Stefan Janke war im Ausschuß seit 1888, mit 3jähriger Unterbrechung und seit 1892 im Ortsschulrate.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Eine der größten Wohltaten, die der hiesigen Schule zuteil wurde, ist die in den Ferien 1919 durchgeführte Abfuhr des Wassers aus dem Schulkeller. Da die Kanalisierung verfallen war, stand das Wasser hoch im Keller. Als durch den Straßenbau ein Teil des Grabens derselben bloßgelegt wurde, so richtete der Ortschaftsrat eine Bitte an den Bezirksausschuß, diese aus Bezirksmitteln neuherzustellen. Dem Ansuchen wurde stattgegeben und am 28.08. war sie beendet. Nun ist die Schule trockengelegt, gesünder für Schüler und Lehrer. Der Kostenbetrag belief sich auf 700 K., ohne daß die Gemeinde hiezu etwas beisteuern mußte. Dank dem Bezirksausschuß!!

Am 28.08. kehrte der letzte Kriegsgefangene Josef Winter zurück.

Das neue tschechische Geld kam in Umlauf und das österreichische Geld wurde gegen eine 10 %ige Gebühr umgetauscht.

Dieses Jahr hat uns der Winter überrascht. 2 Tage vor Allerheiligen begann es zu schneien, zu stürmen, es konnte niemand auf den Friedhof. Der Schnee blieb nicht nur liegen, sondern es schneite Woche für Woche dazu. In vielen Gegenden Böhmens konnten nicht einmal die Kartoffeln geerntet werden und mußten auf den Feldern überwintern. Korn konnte vielerorts nicht gesät werden. Alte Leute können sich derlei nicht besinnen. Anfangs Jänner hing noch das meiste Laub auf den Bäumen.

In der Gemeindesitzung am 11.05.1919 wurde Herr Ingenieur Willy Hellmann, Fabriksbesitzer in Königinhof-Podhart in den Heimatverband der Gemeinde Komar aufgenommen.

Die Gemeinderechnung für 1919 wies einen unbedeckten Kassarest von 334 K. 71 h auf.

1920

Infolge des anhaltenden strengen Winters mußten viele Landwirte ihr Winterkorn zum Teile, einzelne sogar ganz ausackern. Auch die Anbauflächenaufnahme wurde wieder durchgeführt.

Im Mai kam Pfarrer Franz Endt als Kaplan nach Ketzelsdorf.

Im Frühjahr 1920 traten im nahen Königinhof die Blattern stark auf. Auch in Komar war eine Schülerin daran erkrankt, der aber gut verlief.

Ende August war die Bezirksstraße ausgebaut. Heuer war ein zeitlicher Sommer. Am 15.08. wurde schon der letzte Hafer gemäht. Obst war fast gar

keins. Die Versorgung der Nichtselbstversorger war seit Juni sehr elend. Einige Wochen gab es nicht einmal Brot und die Teuerung steigt immer noch mehr.

Abgeordnetenwahlen

Im Mai 1920 fanden im ganzen Staate die Wahlen in das neue Abgeordnetenhaus und in den Senat statt. In unserem Dorfe war folgendes Ergebnis zu verzeichnen: 1. Ziffer = Abgeordneter, 2. Ziffer = Senator

30	-	27	Stimmen:	Bund der Landwirte
76	-	74	Stimmen:	Deutsch sozialdemokratische Freiheitspartei
19	-	7	Stimmen:	Deutsche Wahlgemeinschaft
24	-	18	Stimmen:	Christlich soziale Volkspartei
4	-	2	Stimmen:	Deutsch-demokratische Freiheitspartei
2	-	1	Stimmen:	Tschechische Stimmen

Auch wurde in diesem Sommer wieder das Kreuz bei № 16 renoviert.

Am Kirchweihsonntag den 07.10. wurde um 3 Uhr Nachmittags die neuangekaufte aus Braunau bestellte Dorfglocke eingeweiht. Sie ist ca. 16 kg schwer und kostete fast 1200 K., während wir für die abgenommene vom österreichischen Staate 64 Kr erhielten. Der Betrag wurde durch eine freiwillige Sammlung im Orte zusammengebracht und sei dies zur Ehre der spendenden Dorfbewohner hier vermerkt. Viele Festjungfrauen, die freiwillige Feuerwehr und eine riesige Menge Erwachsener auch aus der Umgebung nahmen an der seltenen Feier teil. Auch die Musik spielte hiebei. Als Glockenpatin wurde Fräulein Maria Schenk bestimmt und schenkte Herr Karl Schenk den neuen Glockenstamm. Ein schlichtes Glocken-Kirmeskränzchen beschloß die schöne Feier. Die erste Tote, der mit der neuen Glocke zum erstenmal ausgeläutet wurde, war merkwürdigerweise die frühere Glöcknerin Maria Mühl № 26 selbst.

Mit Anfang November setzte eine trockene Winterkälte ein und war das Wasserholen sehr beschwerlich.

Die Gemeinderechnung wies einen Fehlbetrag von 856 K. 94 h, die Armenfondsrechnung einen solchen von 66 K. 20 h aus.

1921

Zu Weihnachten 1920 fand im Schulgebäude eine Weihnachtsbescherung statt, an welcher sich viele Ortsbewohner beteiligten und wobei alle Schüler reichlich mit Kleidung beschenkt wurden. Viele Königshofer Fabrikanten spendeten Ware hiezu.

Am 16.02.1921 wurde in der ganzen Republik die Volkszählung, zumeist durch tschechische Kommissäre, durchgeführt. Hier wohnten 246 Einwohner; (um 50 weniger als 1910) hiebei sind 2 Tschechen gewesen. Das allgemeine Ergebnis im Staate wurde vielfach bezüglich der Zahl der Deutschen stark bezweifelt!

Am 01.03. kam Pfarrer Baier wieder als Kaplan her. Am 19.05. beteiligten sich an dem schönen Schülerausfluge nach Adersbach-Weckelsdorf über 30 Erwachsene aus Komar, der allen recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Diesen Sommer herrschte sehr große Hitze und Dürre. 50 Tage lang hat es nicht geregnet. Hierauf folgte ein kleiner Regen und die trockene Witterung hielt den ganzen Monat August weiter an. Grummet gab es überhaupt keins und der Preis für 1 q Heu stieg auf ... ¹¹⁾ K.

Die Leute mußten viel Vieh bis zum kommenden Winter verkaufen, da sie zu wenig zu füttern hatten. Die Kartoffeln blieben sehr klein.

Die Zahl der Brotkartenbesitzer wurden bedeutend eingeschränkt und erhalten sie nur noch solche Arbeiter, die gar keinen Grundbesitz haben und somit die ärmsten Ortsbewohner sind.

Am 05.09. starb das langjährige Gemeindeausschußmitglied Herr Stefan Janke im Alter von 75 Jahren. Sein Wirken wurde schon früher verzeichnet. Ehre seinem Andenken! -

Mit 01.10. endete die Tabakkarte; der Tabak, das Rauchen wurde frei, wobei eine ziemliche Erhöhung der Preise erfolgte.

Infolge des plötzlichen Auftretens des Ex-Königs Karl IV in Ungarn sah sich unsere Republik in ihrem Bestande arg bedroht und war deshalb genötigt, eine teilweise Mobilisierung der Wehrmacht anzuordnen. Einberufen wurden die A tauglichen Jahrgänge 1895 und jüngere, von einzelnen Formationen sogar bis 1881 Geborene.

Aus unserem Dorfe rückten am 28.10. folgende 9 Soldaten ein: Josef Erwerth № 8, Eduard Link № 19, Emil Wanjek № 45, Herrmann Watzke № 54, Josef

¹¹⁾ Angabe fehlt im Original

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Merganz № 10, Josef Urbanek № 29, Franz Mühl № 21, Wenzel Flegel № 16 und Josef Pawelka № 39. Da König Karl abdanken mußte und nach Madeira gebracht wurde und Ungarn alle Forderungen der Entente erfüllte, so wurde schon am 10.11. die Demobilisierung angeordnet und kamen alle Einberufenen bis Ende November heim. Die Kosten für den Staat betrugen sicher über 700 Millionen K. Nach Aussagen der Zeitung u.s.w. waren Unterkunft der Mobilisierten, Kleidung und Nahrung sehr schlecht.

Der Winter setzte heuer wieder mit einem orkanartigen Sturme ein, der an vielen Orten großen Schaden verursachte, dem Schneetreiben und große Kälte folgten. Infolge der großen Dürre herrschte bis in den Dezember große Wassermot und muß das Wasser weit geholt werden. Die Pumpe bei der Kapelle hat seit Ende Juni - 18.12. kein Wasser gegeben. Dann folgte Schnee und viel Regen, so daß es Wasser machte.

In der Gemeinderechnung verblieb eine Schuld von 1379 K. 76 h, in der Armenfondsrechnung 5 K. 24 h. Die Schulumlagenrechnung ergab 402 K. 37 h Rest.

1922

Gleich nach dem neuen Jahre begann ein starkes Regenwetter; der Ortsbach war derart angeschwollen, daß er weit über die Ufer trat. Von weit und breit wurden Überschwemmungen gemeldet.

Vom 06.01. an war es sehr kalt bis zum 16.02. Am 23. Jänner waren 14° Kälte, am 04. Feber, wo ein rasendes Stöberwetter herrschte, waren gar 17° C zu verzeichnen. Wasser im Vorhause und die inwendigen Fenster im Zimmer waren früh fest zugefroren. Am 10.02. früh -21° C.

Auch ist endlich seit Beginn dieses Jahres ein kleines Sinken der Lebensmittelpreise zu verzeichnen. Die Steurzahler werden seit dem Kriegsende alljährlich mit neuen und größeren Steuern belastet und macht sich dagegen bereits ein großer Unwille kund. Hiezu kommt noch die Erhöhung der 1%-igen Umsatzsteuer vom 01.10.1921 an auf 2%. Hiezu kommen noch Garten-, Luxus- und Wertzuwachssteuer und die bis heute noch nicht durchgeführte Vermögensabgabe.

Auch hebt der Staat vom 01. Jänner 1921 an selbst die Gemeinde- und Schulumlagen durch die Steuerämter mit den anderen Steuern ein, während sie die Gemeinde monatlich mit Erlagschein zurück erhält.

Auch mußten die Gemeinden nach dem Kriege weiter Brotgetreide, Hafer und Kartoffeln liefern. Unsere Gemeinde lieferte folgendes ab:

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Jahr	an Brotgetreide:		Hafer:		Kartoffeln:	
1919	35	q	55,5	q	90	q
1920	35	q	16,0	q	40	q
1921	11	q	0	q	0	q

Mit Ausnahme der letzten Brotkarten ist nun alles, auch Zucker und Getreide freigeworden und ist überall alles zu haben, nur ziemlich teuer. Viele Lebensmittel sind um viele 100% gestiegen. Früher waren 3 Kipfel um 10 h, heute kostet ein Stück noch 50 h!

Nun ist im Jahre 1920 ein neues Büchereigesetz geschaffen worden. Jede Gemeinde muß eine eigene Volksbücherei errichten, damit die Ortsbewohner sich Bücher leihen können. Nach dem Gesetze muß sie unsere Gemeinde, da sie eine Schule hat, mit Ende 1921 errichten und werden dieses Jahr die ersten Bücher gekauft werden.

Am Schlusse der Eintragungen in dieses Gedenkbuch sei auch erwähnt, daß der Schreiber desselben dieses durch große Mühe und Wege und Umfrage bei den Ortsbewohnern zusammengestellt und dann in der Zeit vom 02. Jänner - 05. Feber 1922 in dieses Gedenkbuch überschrieben hat und oft täglich 6 - 8 Seiten eintrug. Die Zusammenstellung erforderte gegen 40 Stunden, die Reinschrift mit den dazugekommenen Ergänzungen gegen 73 Stunden, welcher Aufgabe er sich auch, da sie interessant war, gerne unterzogen hat. Die Entstehung und die Vergangenheit sind somit der Vergessenheit entrissen, obgleich noch manches fehlen mag! -

Komar, am 05.02.1922

Karl Faltis, Schulleiter

Dieser Winter war ein besonders strenger und anhaltender zu nennen. Nach Allerheiligen setzte er ein und es ist bis Ostern ununterbrochen kalt und währt somit schon den 6. Monat!! Am 21. März, Frühlingsbeginn, war ein derart heftiges Schneetreiben mit Orkanartigem Winde, daß die Dorfstraße an vielen Stellen bis über 1 m hoch verweht war und niemand fahren und gern aus dem Hause gehen konnte. Die Holzvorräte sind überall zusammengeschrumpft.

Am 15. Feber beginnend wurden die alten eisernen 20 h Stücke gegen einen 50%-igen Abzug, also gegen die Hälfte für neue 20 und 50 h Stücke umgetauscht. Die Leute erlitten hiebei deshalb einen empfindlichen Schaden. Mit 01.04.1922 wurden die eisernen 20 h ganz außer Kurs gesetzt und sind nur noch ein wertloses Stück Eisen geworden.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Der gefährlichste Schädling unserer Nadelwälder, die Nonne, tritt heuer sehr stark in den umgebenden Wäldern auf und stehen ganze Bestände kahl da, so daß man im kommenden Jahre weite Strecken Waldes abholzen muß. Auch unsere Obstgärten haben stark darunter zu leiden. Die Lärche und die Laubbäume des Waldes erholen sich aber doch. Viele Vorsichtsmaßnahmen wurden angewendet, aber gegen die große Übermacht stehen wir machtlos da. Der Wald bietet von ferne durch das rötliche Aussehen einen traurigen Anblick.

Heuer regnet es bei uns sehr selten und ist alles im Wachstum zurückgeblieben. Heu ist kaum die Hälfte anderer Jahre und der Klee ist meistens verdorrt. Der 1. Regen war erst am 29. Juni und war von kurzer Dauer. Die Quellen versiegen bereits und das Wasser muß weiter geholt werden.

Am 01.08.1922 endete die Brotkarte, die seit 1915 gedauert hatte und zuletzt nur die Ärmsten erhielten.

In diesem Sommer kamen die ersten Kronen¹²⁾ aus Hartgeld in Verkehr; auch neue 5 K.-Noten kamen in Verkehr, während die alten mit 01.01.1923 eingezogen werden.

Viele Kirschblüten sind bei uns erfroren; weil aber ein regenreicher Herbst kam, so machte es Grummet, Klee und sehr viele Kartoffeln, die aber sehr billig wurden - der Scheffel um 20 K. und fragt erst niemand darnach. Auch riesig viele Pflaumen hat es heuer überall; nur wurden sie bei uns nicht ordentlich reif und süß, denn durch das viele Regnen sprangen sie auf.

Im Sommer des Jahres führte Herr Gemeindevorsteher einen Neubau seines Wohngebäudes durch. Nach fast 20-jähriger Pause fand im Gasthause zur Kirmes die 1. Tanzunterhaltung statt, welche sehr gut besucht war.

Am 15. November starb das gründende Mitglied der Feuerwehr Emil Patzak, der Kommendantstellvertreter und auch Mitglied der Gemeindevertretung war. Ehre seinem Andenken!

Die schon lange vorbereitete und mit Bangen erwartete Vermögensabgabe wurde im Oktober eingefordert. Die Beträge sind sehr hoch und geht bei größeren Bauern in die Tausende. Es wurden bis zu 40 und 60 Tausende gezahlt. Viele brachten dagegen den Rekurs ein, doch wohl vergeblich.

Endlich ist auch ein kleiner Preisabbau zu bemerken, doch nicht in allen Artikeln.

1 q Korn z.B. der vor 1 Jahr noch 380 K. zahlte, fiel im Herbst auf fast 100 K., ebenso Weizen. Auch billige Stoffe sind bereits zu haben. Es ist auch notwen-

¹²⁾ Československá koruna, Kč/später Kčs

dig. Infolge des schlechten Industriebetriebes müssen viele Fabriken ihre Arbeit einstellen, die Fabriksarbeiter sind arbeitslos und erhalten Unterstützung von täglich 5 - 10 K. Bei vielen Leuten tritt empfindlicher Geldmangel ein.

Infolge der schlechten Valuta in Deutschland kauften sehr viele mit unserem Gelde sehr billig dort ein und gingen hinüber paschen¹³⁾. Mäntel, für die man hier z. B. 600 K. zahlen mußte, erhielt man dort nach unserem Gelde für 150 - 200 K. u.s.w. Wer aber an der Grenze erwischt wurde, dem wurde die Ware konfisziert, wurde eingesperrt, oder mußte oft viele Tausende Mark Strafe zahlen. Für bestellte Bücher von 3.800 Mark zahlte ich z.B. bloß 17 K. 40 h. 100 Mark = 45 h! Unsere Steuerschraube ist noch immer sehr hoch und drücken die Steuern gar sehr; vielen sind sie fast unerschwinglich.

Infolge der steigenden Gemeindeauslagen, denen keine Einkünfte gegenüberstehen wurde beschlossen, die Getränkeabgabe wieder einzuführen zur Deckung der Krieganleiheschuld, die der Staat noch immer nicht ausbezahlt. Durch die Bemühungen des Herrn Schulleiters erhielt derselbe gegen 500 K. Bargeld und von 4 Firmen der Stadt als bekannte Schulwohltäter 132 m auf Kleidung für Schülerinnen, zur Weihnachtsbescherung und wurden die Sachen nebst vielen erhaltenen Schreibheften, von denen jeder Schüler 10 - 12 Stück bekam, am 23.12. unter Beisein des Ortschaftsrates Komar verteilt. Die Beschenkung bereitete den Schülern eine große Freude.

Im November begann bereits der Winter, doch ist er bis zu Weihnachten nicht zu streng gewesen.

Im Jahre 1922 fanden 4 Gemeindeausschußsitzungen statt. Im genehmigten Voranschlage für 1923 sind 200 % Gemeinde - und 210 % Schulumlagen einzubeheben.

In der Gemeinderechnung verbleibt ein Guthaben von 303 K. 82 h; in der Armenfondsrechnung besteht ein Guthaben von 72 K. 72 h. Die Schulumlagenrechnung ergab einen Abgang von 90 K. 32 h.

Komar, 30.12.1922 Karl Faltis Schulleiter

1923

Der Winter dieses beginnenden Jahres war recht kalt und dauerte bis spät in den Frühling hinein.

Kipfeln sind nun schon 4 Stück um 1 K. und auch Brot ist etwas besser und billiger geworden.

¹³⁾ Schmuggeln

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Mit dem 01. März wurden neue 10 Heller-Stücke in den Verkehr gesetzt.

Auch die Nonnengefahr ist infolge des naßkalten Frühjahres ganz beseitigt. Bis Ende Juni war es fort kühl und jeder Sonntag verregnete. Eigentümlich war in diesem Frühlinge das Wetter überhaupt. Die Zeitungen schrieben hierüber z.B. folgendes:

Mit nur 7 - 10 Grad Wärme hat der Sommer kalendermäßig begonnen. In den Amtsstuben wird geheizt und auf den Straßen sieht man wieder die Winterröcke. Im Alpengebiete schneit es wie toll; in Steiermark wird das Alpvieh wieder zu Tale getrieben, Bad Gastein ist mit Neuschnee verhängt. Schnee auch im Iser- und Riesengebirge, sowie im Erzgebirge und Egerland. Und der Wetterbericht lautet „Keine Veränderung des herrschenden Witterungscharakters“. In Städten trägt man Sommerpelze, Pelzjacken und Boas. Durch das viele Regenwetter hat es viel Heu gemacht so daß keine Futternot herrscht. Mit dem 05. Juli wurde es erst warm und die hiesige Feuerwehr traf zu ihrem 25-jährigen Gründungsfeste und dem 28. Bezirks-Gaufeste am Sonntag den 08. Juli einem herrlichen warmen, wolkenlosen Himmel mit einem Massenbesuch. Gegen 3000 Leute waren am Festplatze anwesend und gegen 48 hl Bier wurden ausgeschenkt, was noch nie dagewesen war. Der Reinertrag belief sich bei 40.000 Roheinnahmen und 28.000 Ausgaben auf fast 12.000 K. wovon noch einige Spenden und Abzüge zu machen sind.

Während die Kornernte sonst schon im Juli begann, so beginnt sie heuer erst mit dem 06. - 10. August. Ende August war alles, auch der Hafer abgeerntet, Obst ist hier sehr wenig. Josef Beranek № 53 verschönert unseren Ort durch einen hübschen Neubau, der ihn gegen 70.000 K. kosten dürfte.

Valutastand in anderen Staaten:

für 200 Kč bekommt man über 400.000 österreichische Kr. d.h. Kurs Zeitung 100 Wiener Kr = 4,9 h. und 100 Reichsmark sind 0,0009 Kč !! Unsere Kč gilt im Auslande 16,17 h, das sind Ziffern! In Deutschland herrscht große Not, unmenschliche Teuerung und Chaos. Das Ruhrgebiet ist immernoch von den Franzosen besetzt, die im Frieden! schon gegen 52 Deutsche erschossen haben. Die reichsdeutschen Kinder sind verhungert und kommen zu uns nach Böhmen auf 5 - 6 Wochen in Kost. Auch unser Dorf hat 6 Kinder in Pflege genommen.

Am 25. August wurden vom Staate die Gemeindewahlen ausgeschrieben. Laut erhaltener Kundmachung findet diese in Komar Sonntag, den 16. September (fast in ganz Böhmen) statt.

Wilhelm Prachorotz	Pöbler
Landesschulinspektor	B.-S.-I.
Komar, am 04. Oktober 1923	

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Am 16. September 1923 fanden in Komar die Gemeindewahlen statt. Diesmal lagen 2 Kandidatenlisten auf und zwar von der Bürgerlichen Partei und von der Partei der Arbeiter, Häusler und Kleinbauern. Bei der Wahl wurden von 178 Wahlberechtigten 171 Stimmen abgegeben. Es entfielen 102 auf die Bürgerliche Partei und 69 Stimmen auf die Arbeiterpartei. Jene erhielten 7, diese 5 Mandate. Es sind somit in den Ausschuß gewählt:

a) von der Bürgerlichen Partei b) von der Arbeiterpartei

- | | |
|-----------------------|--------------------------------|
| 1. Josef Thum | 1. Josef Winter |
| 2. Josef Janke | 2. Adolf Springer |
| 3. Johann Niepel | 3. Josef Rösel |
| 4. Anton Ewerth | 4. Rudolf Fiedler |
| 5. Karl Schenk | 5. Franz Hampel |
| 6. Franz Wanka | |
| 7. Emil Lushtinetz | Siehe Beilagen! ¹⁴⁾ |

Bei der am 15.10.1923 durchgeführten Gemeindevorstandswahl wurde Josef Thum zum Gemeindevorsteher, Rudolf Fiedler zu dessen Stellvertreter, Karl Schenk zum 1. Gemeinderat und Josef Winter zum 2. Gemeinderat gewählt. Beidemal war der Schulleiter Faltis Wahlkommissär und wurde wie bisher Gemeindeschriffthführer.

Am selben Wahltage erfolgte die Übergabe des Gemeindeinventar an den neuen Vorsteher.

Am 24.10. starb im Alter von 88 Jahren der älteste Mann des Dorfes Herr Johann Volkmann, der Mitbegründer unserer Schule und 1. Gemeindevorsteher nach der Abtrennung von Güntersdorf (siehe Seite 62). Ein rühriger Mann wurde zu Grabe getragen. Ehre seinem Andenken!

Das Wetter war im Herbst recht kühl und naß. Es regnete unaufhörlich. Bis kurz vor Weihnachten war es schön. Doch der Schnee blieb nicht liegen, da es täglich hinein regnete. Am 25.12. setzte ein stürmisches Wetter mit Schneetreiben ein und es blieb kalt bis zum neuen Jahre.

Am 23.12.1923 fand in der Schule eine größere Weihnachtsbescherung statt, an welcher viele Erwachsene teilnahmen. Die Schüler trugen Gedichte und Lieder vor, sowie 2 kleine Weihnachtsaufführungen fanden statt und fanden ungeteilten Beifall. Edle Schulfreunde spendeten hiezu teils Geld, teils Ware und konnten alle Schüler reichlich mit Kleidung und Heften beteiligt werden.

¹⁴⁾ Keine Beilagen im Original gefunden.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Um ein Bild über die Teuerung und Valutapreise in den Nachbarstaaten zu erhalten, liegt eine Preisliste zur dauernden Erinnerung bei. Ein Brief z.B. in Deutschland zu uns kostet 5 Millionen Porto.

Nachdem die Auslagen in der Gemeinde stetig wachsen und vom Steueramte nur wenige Beträge für Gemeinde und Schulumlagen einlangen, so mußte die Gemeinde zur Bezahlung der Kriegsanleihen per 7000 K. noch 4000 K. aufnehmen und wurde der Betrag von 11.000 K. von der hiesigen Feuerwehr zu 4% ausgeborgt.

Im abgelaufenen Jahre fanden 7 Gemeindeausschußsitzungen statt und 2 Ortschaftsratsitzungen in der Schule. Die 2. Schuldachhälfte war sehr schadhaft und wurde der Schiefer abgetragen und mit Pappe mit einem Kostenaufwand von 1356 K. bedeckt.

Für 1924 sind 250% Gemeinde und 250% Schulumlagen beschlossen worden.

Die Getränkeabgabe brachte einen Betrag von 787 K. 10 h.

In der Schulumlagenrechnung verblieb ein Schuldbetrag von 626 K. 18 h.

Die Gemeinderrechnung wies ein Guthaben von 2662 K. 38 h auf.

In der Armensfondrechnung verblieb ein Guthaben von 168 K. 68 h.

Statistik für 1923.

In Komar wohnten Ende 1923	256	Einwohner
Geboren sind in Komar	4	Personen
Gestorben sind in Komar	4	Personen
Hochzeiten fanden in Komar	5	statt
Gemeinde Komar, 31.12.1923	Karl Faltis Chronist Pöbler B.-S.-I.	

1924

In diesem Jahre wurden neue 50 K-Noten und als Hartgeld neue 1, 5 und 10 h in Verkehr gesetzt.

Zwecks Ersparnis bei den Zinsen für die gezeichneten 7000 Kr Kriegsanleihe wurden selbe in der Reifeisen-Kasse Güntersdorf bezahlt und ein Darlehen von 11.000 K. bei der freiwilligen Feuerwehr aufgenommen zu 4 %.

Der vergangene Winter war recht streng und hielt auch sehr lange an. Den ganzen April über war es kalt und regnerisch. Infolgedessen verzögerte sich der

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Frühjahrsanbau und die meisten Kartoffeln wurden erst anfangs Mai gestoßen. Die ersten Kartoffeln kamen erst am 03.06. zum Vorschein. Warm wurde es erst etwa nach den Eismännern. Die 2. Hälfte vom Mai war herrlich, es wuchs zusehends und es gab viel Futter und Klee. Die letzte Woche im Mai war sehr schwül und täglich gab es Gewitter.

Viele Proteste, Wege und Vorsprachen verursachte der Gemeinde der Beschluß über Komar eine neue Bezirksstraße zu bauen wobei Komar wieder die hohen Kosten hätte tragen müssen. Nachdem der Bezirks-Ausschuß diese Straße nicht längs des bestehenden Gemeindeweges von Söberle nach Komar, sondern auf einer ganz neuen Strecke baute, so willigte die Gemeinde in keinerlei Zahlungen ein und so übernahm der Bezirk die Bezahlung des Grundes und der grundbuchlichen Durchführung. Dies ist besonders deshalb ein großer Erfolg, als wir ja jetzt erst die grundbuchliche Durchführung der Straße Komar - Rettendorf bezahlen müssen, was einen Betrag von 3800 K. erfordert.

Mit dem Bau dieser projektierten Straße nach Söberle wurde zu Pfingsten begonnen und ist bis auf die Beschotterung beendet, was erst im nächsten Jahr vollendet werden kann.

Über die Ferien wurde der Schulschupfen neugebaut, die Abortanlage geändert und der Zaun ausgebessert, was über 1600 K. erforderte. Die Bretter und Balken im beiliegenden Werte von ca. 400 K. stellte Herr Schenk Karl № 1 unentgeltlich bei. Dafür sei ihm bestens gedankt.

Der heurige Sommer war sehr warm und schön. Erst zu Beginn des Septembers regnete es durch 14 Tage hindurch, so daß viel Hafer schwarz wurde. Auch Klee, Heu, Grummet und Kartoffeln litten darunter.

Der Herbst ist sehr schön und warm, besonders die letzten beiden Monate des Jahres. Ende November schneite es zum 1. mal, ging aber schon 2 Tage später wieder weg.

Über den Sommer wurde in Komar im Waldgebiete des Beranek ein neues Haus aus Hohlziegeln gebaut, dessen Besitzer Preisler ist. Somit zählt Komar 60 Hausnummern.

Die Preise aller Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände sind immer noch sehr hoch, und steigen eher noch.

Eine neue Einnahmequelle erschloß sich der Gemeinde durch die Einführung einer Plakatierungsabgabe, indem von jedem Plakate, das nicht amtlich ist und an den Gemeindetafeln angebracht wird, 2 K. gezahlt werden müssen.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Was die Obsternte betrifft, so gab es heuer viele Kirschen (madige), Birnen und Äpfel, aber Pflaumen waren ringsherum keine zu finden.

Für die bestehende Gemeindebücherei wurden in diesem Jahre für 100 K. Bücher angekauft, so daß 84 Bücher zum Lesen zur Verfügung stehen.

Vierzehn Tage vor Weihnachten begann ein starker Frost mit Nebel und Rauhref, der fast bis Ende 1924 unvermindert anhielt.

Zur üblichen Weihnachtsbescherung der Schüler standen von den alljährlich bekannten Schulwohlthätern 470 K. und über 100 m Ware im Gesamtwerte von zusammen 1880 K. zur Verfügung. Die Kinder und deren Eltern waren über die vielen Geschenke sehr erfreut. Die Verteilung fand unter Anwesenheit des Herrn Gemeindevorstehers Thum am 22.12.1924 in der Schulklasse statt.

Im abgelaufenen Jahre fanden 4 Gemeindeausschuß- und 2 Ortschaftsratssitzungen statt.

Für 1925 sind 200% Gemeinde- und 250% Schulumlagen beschlossen worden.

Die Getränkeabgabe brachte einen Betrag von 966 K. 99 h, die Plaktierungsabgabe 133 K.

In der Schulumlagenrechnung verblieb ein Restbetrag von 789 K. 42 h für 1925.

Die Gemeinderechnung wies ein Guthaben von 875 K. 85 h und die Armenfondsrechnung ein solches von 242 K. 64 h auf.

Von der Gemeindeschuld konnte ein Betrag von 4000 K. abgezahlt werden.

Statistik für 1924:

In Komar wohnten Ende 1924	268	Einwohner
In Komar sind geboren	5	Personen
In Komar sind gestorben	3	Personen
In Komar hatte es	3	Hochzeiten
Gemeinde Komar, 02.01.1924		Karl Faltis Chronist

1925

Mit Beginn dieses Jahres konnten von der Gemeindeschuld per 11.000 K. 4.000 K. und am 30.03. noch 3.000 K. abgezahlt werden, so das noch 4.000 K. verblieben. Die Gemeindebücherei zählt am 01.01.1925 85 Bücher.

Der Winter 1924/25 war im allgemeinen sehr milde. Im Feber war es sehr warm, die Fluren ohne Schnee. Erst vor Beginn des Frühlings traten 14 Tage

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

stürmisches Wetter mit starkem Schneefall ein und die Stare, die schon lange zuvor hier waren, flogen wieder südlicher. Seit dem 01. April herrscht jedoch herrliches Frühlingswetter und die Landwirte beginnen langsam mit der Frühjahrsarbeit. Verzogen wird sie sehr durch fortwährendes Regenwetter. Ende April konnten einige wegen zu großer Nässe noch nicht auf die Felder.

Am 29.03. fand in Komar die Neuwahl des Ortschaftsrates statt. Es wurden außer dem gewählten Schulleiter einstimmig gewählt: Als Vorsitzender Herr Josef Thum, Gemeindevorsteher, als Mitglied Herr Rudolf Fiedler und als Ersatzmänner die Herren Josef Anders, Franz Purтик und Franz Mühl № 3 Güntersdorf für die eingeschulten 4 Häuser dortselbst.

Am 27. Feber traten in der Gemeinde die Masern stark auf; außer 12 Schülern maserten 14 Kinder unter 6 Jahren und 2 Erwachsene (dabei einer mit 44 Jahren).

Das Haus № 39 des Josef Pawelka erhielt einen neuen Dachstuhl und das Haus № 55 des Josef Wichtrei wurde ganz weggerissen und neu aus Ziegeln gebaut. Beginn 17.04.1925.

Im Feber dieses Jahres kaufte der Besitzer der Brettsäge in Komar № 1 die Schindelerzeugung samt Haus und Teich in Güntersdorf-Komar mit 80.000 K. Ebenso kaufte er auch das gegenüberliegende Feld von der Schule um 12.000 Kč.

Josef Rößler, B. S. I

Am 09.05. beteiligte sich der hiesige Herr Schulleiter an einem Kurse für Gemeindechronisten in Hohenelbe.

Am 13. und 14. Juni unternahm derselbe einen Ausflug nach Reichenberg, woran sich auch mehrere Erwachsene (9) beteiligten. Es hatte allen sehr gefallen.

Seit dem 15. Juni herrschte ununterbrochen schlechtes, regnerisches Wetter; fast täglich größerer Regen, das Heu wurde noch so mit Not hereingebracht, aber viel Klee ist zum Faulen gekommen, nur mit Mühe kam es gegen den 16.07. herein. Den ganzen Sommer über hat es fast täglich geregnet. Abergläubische Leute hatten wieder einmal Beweis dafür, weil es an 7 Brüdern geregnet hatte; aber auch nach den 7 Brüdern-Wochen hörte es nicht ganz auf. In einer einzigen schönen Woche vor dem 15.08. kam fast alles Korn schön herein. Getreide ist heuer ziemlich viel. 1 q Korn kostete am 20.08. 155 K. und fiel bis November auf 120 K. Seit 15.08. täglich Regen bis Anfang September. Der Hafer ist reif, liegt teilweise abgemäht und kann nicht eingeführt werden. Obst ist hier heuer gar keins, nur Nüsse sind. Auch zur Herbstsaat war es sehr naß. Die Kartoffeln

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

waren teilweise sehr schwarz geworden. Die Schnecken nahmen überhand und fraßen die junge grüne Saat ab. Einige Landwirte mußten Korn ausackern und neu säen.

Nachdem die im Jahre 1920 gewählte Nationalversammlung im Oktober 1925 aufgelöst wurde, so fanden in der ganzen Republik am 15.11. Neuwahlen statt.

Es wählten in Komar ins Abgeordnetenhaus 182 und in den Senat 161 Personen; in der ganzen Republik 30 Parteien.

Wahlergebnis in Komar:

	Stimmen	
	Abgeordnetenhaus	Senat
Deutsche Nationalpartei	17 Stimmen	14 Stimmen
Deutsche Sozial Demokratische Arbeiterpartei	32 Stimmen	29 Stimmen
Deutsche Christliche soziale Volkspartei	34 Stimmen	30 Stimmen
Kommunistische Volkspartei	36 Stimmen	32 Stimmen
Chech. soziale demokratische Partei	1 Stimmen	1 Stimmen
Jüdische	1 Stimmen	- Stimmen
Bund der Landwirte und Gewerbetreibende	60 Stimmen	55 Stimmen

Das Abgeordnetenhaus enthält 71 Deutsche, 41 Kommunisten, 23 Slowaken (Hlinka P.) und 165 Čechen.

Um Weihnachten herum trat bis Neujahr Tauwetter verbunden mit Regen und Nebel ein, so daß der Schnee stark abnahm.

Am letzten Schultag vor Weihnachten fand in der Schule eine Bescherung aller Schüler statt; sie erhielten auch Kleider, Hemden und Hosen, sowie einige Hefte.

Statistik für 1925

Es fanden 7 Gemeindeausschuß- und 2 vom Ortschaftsratssitzungen statt. Für 1926 sind 150% Gemeinde- und 250% Schulumlagen beschlossen.

Die Getränkeabgabe brachte einen Betrag von 980 K. 80 h, die Plakatierungsabgabe 148 K. - h.

In der Schulumlagerechnung verblieb ein Restbetrag von 261 K. 76 h. Die Gemeinderechnung weist ein Guthaben von 398 K. 94 h aus und jene des

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Armenfondes von 391 K. 10 h auf und 548 K. 11 h in Kassa Güntersdorf. Von der Gemeindeschuld per 7.000 K. ab 01.01.1925 konnten 5.000 K. abgezahlt werden und bleiben somit für 1926 nur noch 2.000 K. Schuld.

In Komar wohnten Ende 1925	257	Einwohner
In Komar sind geboren	3	Personen
In Komar sind gestorben	4	Personen
In Komar hatte es Hochzeiten 1925	3	
Gemeindeamt Komar 01.01.1926	Karl Faltis, Chronist.	

1926

Um den 01. Jänner herum traten durch Regengüsse große Überschwemmungen ein und auch hierorts stürzten gewaltige Wassermassen den Ortsbach hinab. Das Elbetal bei Schurz war überschwemmt. Am 01. Jänner war der Schnee ganz weg.

Mit dem Stande vom 31.12.1925 wurde überall eine Viehzählung und Zählung des Geflügels durchgeführt.

In Komar wurden gezählt:

Pferde	8	Ziegen	62
Kälber, 1 Jahr	16	Schweine	18
Kalbinnen	13	Kaninchen	31
Kühe	48	Hühner	270
Ochsen	7	Gänse	2

Am 01.01.1926 sind es gerade 50 Jahre seitdem Komar eine selbständige Gemeinde ist. Seither ist der 5. Gemeindevorsteher. Mit demselben Tage (01.01.1876) beginnt der Schulunterricht in Komar und zwar in № 6. Die Schule wurde erst 1878 erbaut.

Der heurige Winter war schön und milde. Seit 10.02. kein Schnee mehr. Die Kinder sind mit dem Schlittenfahren-Sport nicht auf ihre Rechnung gekommen. Der Feber warm, der März kühl. Ende März und Ostern schönes Wetter. Viele Kornfelder stehen schlecht und die Saat muß ausgeackert werden. Längs der ganzen Straße, auch gegen Söberle, hat der Bezirksausschuß Bäumchen gesetzt, wodurch das Dorf verschönert wird.

Im März hatten viele Kinder Keuchhusten.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Am 18. März 1926 brach in 2 Gehöften unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche aus, wohl durch den Viehhandel eingeschleppt. Sie ist jedoch sehr milde und forderte auch keine Abschachtung. Mit dem 23.04. wurde die Seuche als erloschen erklärt.

Für die Gemeindebücherei wurden 19 neue Bücher um 243 K. 50 h angekauft. Da die Quote von der Gemeinde für 1925/26 nur 100 K. betrug, so muß der Fehlbetrag durch eifriges Lesen (Leihgebühr) bezahlt werden. Leider lesen nur 16 Personen!

Das Wetter war bis 07.07. sehr schlecht, viel Regen und kühl. Nach dem 12.07. besserte es sich, so daß das letzte Heu und viel Klee hereingebracht werden konnte.

Ende Juni wurde das Spritzenhaus betoniert und erforderte 700 K. ~ h, welches zu gleichen Teilen von der Gemeinde und der Feuerwehr bezahlt wurde.

Am 16.07. erhielt die Gemeindebücherei von M.f.S.u.V. eine Spende von 130 K., wofür 7 Bücher angeschafft werden konnten, so daß jetzt 121 Bücher vorhanden sind mit den 21 angekauften im Juli letzten Jahres.

Im Herbst war schlechtes und kühles Wetter. Der November war sehr schön und warm. Mitte Dezember trat der 1. Schneefall ein und es wurde zu Weihnachten recht kalt. Es herrschte auch schöne Schlittenbahn.

Der Ortschulrat veranstaltete am 24.12. in der Schule eine Christbescherung wie alle Jahre zuvor.

Bautätigkeit im Jahre 1926: Da das Haus № 34 baufällig ist, so wurde daneben ein ganz neues, steinernes Gebäude errichtet. Josef Winter erbaute auf einer Parzelle ein ganz neues Haus, so daß jetzt 61 Häuser in Komar sind. Die Häuser № 8 und 4 erhielten ein neues Schieferdach, № 8 noch einen Zubau.

Statistik für 1926

Es fanden 5 Gemeindeausschuß-Sitzungen und 1 Ortsrat-Sitzung statt.

Für 1927 wurden 150% Gemeinde- und 250% Schulumlagen beschlossen.

Die Getränkeabgabe brachte den Betrag von 912 K. 35 h.

Die Plakatierungsabgabe brachte den Betrag von 124 K. 0 h.

In der Schulumlagenrechnung verblieb ein ungedeckter Abgang von 15 K. 62 h.

Die Gemeinderechnung weist ein Guthaben von 218 K. 56 h auf und konnten noch 1.000 K. Gemeindeschuld abgezahlt werden, so daß noch 1000 K. Rest verbleiben.

Die Armenfondsrechnung hat ein Guthaben von 474 K. 06 h und in der Kassa noch 571 K. 53 h.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

In Komar wohnten Ende 1926	252	Einwohner
Geboren sind	7	Personen
Gestorben sind	3	Personen
Hochzeiten fanden	4	statt
Gemeindeamt Komar 31.12.1926		Karl Faltis, Chronist

1927

Vom Wetter: Der Jänner war mild und schneearm. Die 1. Hälfte des Monats Feber war kalt und frostig. Einige Tage Rauhref. Um den 22. Feber herum verschwand der Schnee und es ist ziemlich warm zu Anfang März. Diesen Winter war wenig Schlittenbahn.

Unter den Einwohnern von Komar herrschte besonders im Feber die Grippe. Sie zeigte sich jedoch ganz harmlos in Schnupfen und Husten.

03.03.1927 Pöbler, B.S.I.

Heuer kamen die sogenannten 3 Eismänner wieder einmal so recht zur Geltung. Die Kirschblüten sind ganz erfroren, ebenso die Blüten und das ganze Laub der Nußbäume. Erst 3 Wochen später trieben sie wiederum neue Blätter. An allen 3 Tagen war es sehr kalt, täglich Reif. Der 3. war der schlimmste. Darauf hielt das kühle, regnerische Wetter den ganzen Mai an, so daß der Mai seinem Namen keine Ehre gemacht hat. Vom 24. - 27. Mai täglich Regen. Am 27.05. erstes Gewitter. Ende Mai fingen erst langsam die Äpfelbäume zu blühen an.

Am 08.04. war eine Ortsschulrat-Sitzung.

Am 27.05. einem Freitag, schritten sämtliche Abgeordneten und Senatoren laut Staatsverfassung zur Präsidentenwahl. Von 432 abgegebenen Stimmzetteln erhielt unser bisherige Präsident Masaryk 274 Stimmen, er scheint also wiedergewählt. 104 Stimmzettel waren leer, 54 Stimmen lauteten auf den kommunistischen Abgeordneten Sturc. Die Wahlperiode dauert 7 Jahre.

Das Wetter war den ganzen Juni unbeständig, die Heuernte verzögert sich bis Anfang Juli hinein. Der ganze Monat Juli war vielmehr naß als trocken, kaum daß es 2 schöne Tage nach einander gab, so regnete es wieder. Gewitter hier wenige, dafür in vielen Gegenden große Wolkenbrüche und daher Überschwemmungen. Der September und Oktober waren sehr schön. Obst ist in unseren Gegenden wenig zu finden.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Am 16.10. fand die Neuwahl der Gemeindevertretung von Komar statt. Von den 2 eingebrachten Kandidatenlisten erhielt die vereinigte bürgerliche Wahlpartei mit 90 Stimmen 6 Vertretungsmglieder und die Einheitsfront der Arbeiter und Kleinbauern mit 80 Stimmen 6 Vertretungsmglieder und zwar das sechste erst durch Stimmenreste. Am 30.10. fand die Wahl des Gemeinderates statt. Zum Gemeindevorsteher wurde der bisherige Herr Josef Thum wiedergewählt, zu seinem Stellvertreter Heinrich Merganz und zu Gemeinderäten Josef Janke und Emil Wanjek. Als Wahlkommissär wurde der Schulleiter bestimmt.

Der Monat November war kalt und trocken; es hat nur um den 20.11. herum ein wenig geschneit; der Schnee blieb liegen.

Der Dezember war kalt und frostig das Thermometer zeigte -22° C. Zu Weihnachten stellte sich Tauwetter mit Regen ein.

Die übliche Weihnachtsbescherung fand durch den Ortschaftsrat am 22.12. in der Schule statt. Das Haus № 53 ging an die Besitzer Schwarz und Wittich über. Neben an baute sich Herr Josef Paulitschke ein neues Haus № 62.

Anfang Dezember 1927 wurde endlich die Kriegsanleihe umgetauscht auf Staatsschuldverschreibungen für je 1.000 K. = 750 K. Staatsschuldverschreibungen. Unsere Gemeinde erhielt statt 8.000 K. Kriegsanleihe 6.000 K. Wertpapiere und 3% Zinsen für 3 Jahre.

Statistik für 1927

Es fanden 3 Gemeinde- und 1 Ortschaftsrat-Sitzungen statt. Für 1928 wurden im Voranschlag 200% Gemeinde- und Schulumlagen eingesetzt, 50% zur Zinssteuer; der ungedeckte Betrag per 1.376 K. soll am separaten Dotationsfond bezahlt werden; hievon wurden 1.000 K. gestrichen.

Die Getränkeabgabe brachte ein: 853 K. 51 h.

Die Plakatierung ergab 125 K.

In der Schulumlagenrechnung verbleiben 11 K. 89 h,

in der Gemeinde R. verbleiben 507 K. 46 h,

der Armenfond zählt s. Einlage 1074 K. 95 h

an Kassastand: die Gemeindeschuld beträgt 1.000 K.

In Komar wohnten Ende 1927	260	Einwohner
Geboren sind	2	Kinder
Gestorben sind	7	Personen
und Hochzeiten fanden	4	statt

Gemeindeamt Komar 04.01.1928

1928

Vom Wetter: Der Jänner war ziemlich kalt und trocken. Viel Schnee liegt und den ganzen Jänner gab es schöne Schlittenbahn. Der ganze Winter war heuer kalt und streng. Auch nach Frühjahrsbeginn blieb es kühl bis zu den Ostern. Mitte April war es wieder stürmisch, regnerisch und es schneite sogar.

Bautätigkeit in Komar:

An der Grenze von Komar, aber schon auf Rettendorfer Grunde wurde die Weberei erweitert, in Ordnung gebracht und wieder in Betrieb gesetzt, so daß hiesige Fabriksarbeiter - nahe - Arbeit finden. Albert Kasper № 52 überbaute sein Haus ganz aus Stein unter das selbe Dach.

Neben der Straße errichtete Josef Urbanek einen Neubau mit № 63 und Rudolf Kuhn bei der Straße gegen Söberle ebenfalls ein neues Gebäude mit № 64. Auch Franz Schwarz № 53 baute eine Handdruckerei in großem Stile an sein Haus an, sodaß auch dort einige Arbeiter Lebenserwerb finden.

Josef Hampel erbaute auf seinem Grunde ebenfalls ein neues Wohngebäude mit № 65 und verkaufte sein eigenes altes Häuschen. Desgleichen erbaute im Juli oberhalb Franz Wanka - Josef Kodim ein neues Wohnhaus mit der Haus-№ 66.

Der ganze Monat Juni war sehr kühl bis zur Heuernte und war auch in folgedessen das 30jährige Gründungsfest unserer freiwillige Feuerwehr am 17. Juni wegen gar zu kühler Witterung schwach besucht. Hierauf wurde es warm und die Heuernte über war es heiß. Seit der Zeit regnete es nicht mehr und das Gras wächst nicht. Es entstand eine derart große Hitze, daß bei uns wie in vielen anderen Staaten das Thermometer im Schatten 37 - 39 Grad C und an der Sonne 42 - 45 Grad C zeigte.

Zahlreiche Unglücksfälle durch Hitzschlag und besonders beim Baden haben sich ereignet. Im nahen Söberler Waldrevier half unsere Feuerwehr einen größeren Waldbrand löschen, desgleichen unterhalb Niepels Walde im Königinhofer Walde. Weggeworfene Streichhölzer sind sicher die Ursache der Entstehung.

Heute 25.07.1928 hält die Hitze und Dürre noch an.

Die Gemeinde schaffte für die Schule einen neuen weißen Küchenofen an und ließ Vorhaus, Klasse und die Außenseite streichen, desgleichen auch die Fenster und Türen.

Am 06.06.1928 starb eine der weit und breit bekanntesten Personen, der alte Gastwirt Andreas Steffan im Alter von 86 Jahren. Sein Lebensbild ist früher

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

schon in diesem Buche eingetragen. Sein Wunsch die 100 Jahre vollzuerreichen ging ihm nicht in Erfüllung.

12.10.1928 Kerföletz, B. S. I.

Am 01. August begann die Ernte.

Am 14. August regnete es einmal, aber wenig. Auch im September hat es wenig geregnet; es herrschte schönes und warmes Wetter; nur nachts ist es schon so kühl, daß es ab 22.09. früh einen starken Reif hatte.

Die Kartoffelernte begann am 16.09.; sie sind trotz der Dürre gut geraten. Auch die Obsternte ist zufriedenstellend.

Der ganze Oktober war meist schön und milde; auch der November war noch ohne Schnee. Am 08.12. schneite es das 1. mal stärker.

Am 02.12.1928 fanden zum 1. mal seit Bestand der Republik die Wahlen in die Bezirks- und Landesvertretung statt.

Schreiber dieser Zeilen war wieder Wahlkommissär. Für die Bezirksvertretung lagen 9 Listen vor:

Es erhielten Liste	3	-	Kommunistische Partei	29	Stimmen
Es erhielten Liste	7	-	Vereinigte Partei	83	Stimmen
Es erhielten Liste	8	-	Sozialdemokratische Partei	47	Stimmen
Es erhielten Liste	9	-	Tschechische Partei	2	Stimmen
			ungültig	3	Stimmen
			Summa	164	Stimmen

Für den Landtag waren 14 Kandidatenlisten:

Es erhielten Liste	2	-	A. und Wirtsch. Gemeensch.	5	Stimmen
Es erhielten Liste	3	-	Tschechische Partei	1	Stimmen
Es erhielten Liste	4	-	Sozialdemokratische Partei	30	Stimmen
Es erhielten Liste	6	-	D. Nat. Soz. Arbeiter Partei	6	Stimmen
Es erhielten Liste	7	-	Tschechische Liste	2	Stimmen
Es erhielten Liste	8	-	Tschechische Liste	3	Stimmen
Es erhielten Liste	9	-	Komunistische Partei	32	Stimmen
Es erhielten Liste	10	-	D. Volksverb. Nat. Partei	2	Stimmen

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Es erhielten Liste	11	-	Tschechische Liste	2	Stimmen
Es erhielten Liste	12	-	Bund der Landwirte	32	Stimmen
Es erhielten Liste	13	-	Gewerbepartei	8	Stimmen
Es erhielten Liste	14	-	Christl. Soziale Partei	37	Stimmen
			ungültige	4	Stimmen
			Summe	164	Stimmen

Daß 8 tschechische Listen waren ist darauf zurückzuführen, weil manche die Listen vertauscht haben aus Unkenntnis. Sämtliche Kandidaten-Listen liegen bei.

Karl Schenk verkaufte sein Feld gegenüber der Schule und kommen 1929 — 5 neue Häuser hin. Das 1. mal seit Bestand der Feuerwehr wurde diese im Orte alarmiert. Im Dache des Hauses № 24 war wohl durch Unachtsamkeit ein Dachbrand ausgebrochen, der in einigen Stunden ohne Gefahr für die Nachbarhäuser gelöscht wurde. Trotz des Feuers war allen sehr kalt dabei!!

Nach Weihnachten wurde es recht kalt und zu Neujahr schneite es, so daß gute Schlittenbahn wurde.

Statistik für 1928

Es fanden 6 Gemeinde- und 1 Ortschaftsrats-Sitzungen statt. Für 1929 wurden im Voranschlag 175% Gemeinde- und Schulumlagen eingesetzt und bewilligt und 45% auf Zinssteuer. Die letzten 1.000 K. Gemeindeschuld wurden bezahlt und ist nun Komar schuldenfrei.

Die Getränkeabgabe brachte rein 1.049 K. 94 h.

Die Plakatierungsabgabe brachte rein 101 K. - h.

In der Gemeinderrechnung verbleiben 709 K. 65 h

In der Armenfondsrechnung verbleiben 569 K. 58 h

Im Armenfondskassabüchel verbleiben 621 K. 36 h

Außerdem hat die Gemeinde 6.000 K. bar in Staatspapieren, die 3% Zinsen bringen.

In Komar wohnten Ende 1928 268 Einwohner

In Komar geboren 1928 8 Kinder

In Komar gestorben 1928 2 Personen

In Komar getraut (Hochzeiten) 7 statt.

Infolge der großen Dürre tauchte heuer der Plan einer Wasserleitung auf. Die Interessentenversammlung und Gemeindevorstandssitzung verliefen resultatlos

und zwar wegen der zu hohen Kosten, die über 300.000 K. erfordern würde. So ist der Plan wieder in weite Ferne gerückt.

Heil Neujahr!

Komar am 31.12.1928

Karl Faltis, Chronist

1929

Den ganzen Monat Jänner war es sehr kalt. Es hat sehr viel Schnee und als Mitte Jänner tagelang ein großer Sturm herrschte, so entstanden mächtige Schneeverwehungen und die Straßen mußten metertief ausgeschaufelt werden. Kaum war es geschehen, so verwehte sie der Wind wieder.

Noch viel schlimmer wurde es aber im Feber. Eine kalte, schneidende Luft geht, man kann vor eisiger Kälte kaum auf die Straße, das Thermometer zeigt -25 / -28 Grad C Kälte, in Südböhmen -40 Grad C. Solche Kälte ist seit 150 Jahren hier zu Lande nicht zu verzeichnen gewesen. Die inneren Fenster der Wohnungen und der Schulklasse sind gefroren und tauen kaum auf. Die Stuben sind nicht zu erheizen, das Wasser in den Brunnen friert zu, der Bach ist tief zugefroren. Die Wasserleitungen in den Städten gefrieren ein und Rohre zer-springen. In den Vorhäusern gefriert alles zusammen.

Im Walde findet man erfrorene Hasen, Rehe und tote Amseln, die zu Hunderten verhungern. Daher kommen sie bis zu den Wohnungen.

Der Verkehr auf den Straßen ist ziemlich eingestellt. Viele Züge verkehren nicht, da die Heizungen eingefrieren, die Räder an den Schienen festgefrieren und viele Eisenbahner erkrankten vor Kälte. Und nun tritt noch dazu in erschrek-kender Weise die „Grippe“ auf. Die schlimmste Kälte war bei uns in Komar vom 08. - 14. Feber, wo -30 Grad C gemessen wurden, dabei ist der Himmel wolkenlos. Diese große Kälte herrschte aber fast über ganz Europa - ein rechter sibirischer Winter. Auch die Kinder können kaum vor allzugroßer Kälte in die Schule gehen. Die Kirchen sind meist menschenleer. - Auch die Faschingsbälle waren heuer bis auf 2 sehr schwach besucht.

Am 15.02. wurde es wärmer und am 17.02. waren nur noch -2 Grad C zu verzeichnen. Der Schnee aber liegt überall metertief.

Es wurde wieder kälter, die Schulen blieben vom 18.02. - 28.02. vom Ministerium gesperrt (wegen Ersparnis der Befeuerung), denn Kohle war nicht zu bekommen. Am 27.02. stöberte es wieder fest und dabei grimmig kalt. Diesen Winter mußten manche Strecken Weges durchs Dorf mehrmals ausgeschaufelt werden.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Am 20.02. wurden für die Gemeindebücherei 18 neue Bücher angeschafft, hiebei 2 als Spende. Somit zählt die Bücherei 142 Nummern.

Den ganzen März hat es weder geschneit noch geregnet. Der Schnee schmolz rasch und war bis 15.04. ziemlich weg. Überraschend trat heuer durch die Schneeschmelze kein Hochwasser ein, da er nur durch die Sonne wegschmolz. Vom 04. - 08. April war es fest gefroren bei -10 Grad C. Auch den ganzen April hat es fast nie geregnet. Am 12. Mai begann die Kirschblüte und 3 Tage Regenwetter stellte sich ein.

Die Monate Mai und Juni waren sehr schön. Am 27. Mai früh nach 7 Uhr brannte das Dach des Stalles bei Herrn Karl Schenk № 1 in Komar. Durch das schnelle Eingreifen der Ortsfeuerwehr wurde ein Weitergreifen des Feuers verhindert. Entstehungsursache ist unbekannt geblieben.

Auch in diesem Jahre wird in Komar viel gebaut. Nicht weniger als 7 Neubauten sind zu verzeichnen, und zwar bauen: Karl Jirka, J. Tasler, Franz Stransky, Emil Kasper, Johann Winter, Josef Bartmann und Rud. Lustinetz, die meisten gegenüber der Schule. Die Häuserzahl steigt von № 66 bis № 73. Auch das Haus des Herrn Vorstehers wurde durch Heben des Daches und Herstellung einer neuen Wohnstube ausgebessert. Sämtliche Neubauten sind auf Seite 34 verzeichnet.

Am 09.06.1929 fand die Neuwahl des Ortschaftsrates statt. Gewählt wurden als Mitglieder Josef Anders, Johann Niepel und als Ersatzmänner Franz Purтик, Emil Wanjek und Josef Tasler № 41.

Am 24. Juli 1929 früh um $\frac{3}{4}$ Uhr schlug der Blitz in das Wohngebäude der Frau Anna Eschner und äscherte es trotz rascher Hilfe ganz ein. Sie erleidet einen beträchtlichen Schaden: 3 Feuer in $\frac{1}{2}$ Jahr.

Am 30. Juli begann der Kornschnitt. Der Stand der Ernte ist schön.

Im Oktober vorigen Jahres reichte der hiesige Schulleiter um die erledigte Oberlehrerstelle in Qualisch ein und mit Erlaubnis des L.S.R. vom 17.05.1929 wurde er zum definitiven Oberlehrer an der dortigen 3-klassigen Volksschule ernannt. Am 01. August hat der Schreiber dieses Buches den Dienst dort angetreten und das gesamte Inventar übernommen. Die Übergabe an der hiesigen Schule erfolgte am 01.08.1929. Ich scheide hiemit als Führer dieser Chronik nach 11-jähriger Wirksamkeit im Dienstorte und wünsche, daß der Gemeinde in Zukunft ein gütiges Geschick beschieden sein möge.

Komar, 01.08.1929.

Karl Faltis, Chronist

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

An seine Stelle kam der Aushilfslehrer Alois Pawel (geb. in Rettendorf), dieser eröffnete das Schuljahr am 02. September mit 25 Kindern. (13 Knaben und 12 Mädchen).

Die heurige Ernte fiel trotz des strengen Winters sehr gut aus. Besonders die Kartoffeln. Im Herbst gab es, bedingt durch die trockene Zeit, wieder Wassernot.

Am 27. Oktober (Sonntag 8 - 12 h) fanden im Gasthause Ruhs die Wahlen in das Parlament statt. Der Schulleiter war Vertreter der Aufsichtsbehörde, dieser ruhig verlaufenen Wahl und hatte folgendes Ergebnis:

			Stimmenzahl:	176		
			Abgeordnetenhaus:		Senat:	
Liste	Nr.	1	Kommunistische Partei	30	30	Stimmen
Liste	Nr.	3	Bund der Landwirte	27	27	Stimmen
Liste	Nr.	4	Deutsche Sozialdemokraten	48	44	Stimmen
Liste	Nr.	17	Christliche sozial. Arbeiterpartei	62	48	Stimmen
Liste	Nr.		Čechen	3	3	Stimmen

Die diesjährige Weihnachtsbescherung fand am 22. Dezember (Sonntag) statt.

Der Verlauf des heurigen Winters ist mild und schneearm.

Am 09. April Wenzel Kreuzer, Schulleiter.

1930

Am 09. April inspizierte Herr Landesschulinspektor unsere Schule. Um die ausgeschriebene Lehr- und Schulleiterstelle Komar bewarben sich:

1.) Lehrer Gottwald aus Prohrub	2.) Schulleiter Wenzel Kreuzer, Kochet-Moos
3.) Josef Rösel aus Hermanitz	4.) Friedrich Poßner aus Wölsdorf.

Am 28. Mai starb der Herr Dechant Rudolf Kühnel in Ketzelsdorf.

Ende Mai wurde durch das statistische Staatsamt eine Zählung sämtlicher landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe zugleich mit einer Tier- und Maschinenaufnahme durchgeführt. Ergebnis nicht bekannt.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Änderung im Schuldienste trat mit Anfang der Ferien ein. Der stellvertretende Schulleiter Alois Pawel kam durch die definitive Besetzung unserer Schule nach Prohrub. Die Gemeindevertretung sprach ihm ihren wärmsten Dank für sein Wirken an der Schule aus. An seine Stelle kam der definitive Schulleiter Wenzel Kreuzer (ein Westböhme, Mies) aus Kochet-Moos, Bezirk Schüttenhofen.

Am 20. September 1930 fand eine Obstbaumzählung vom statistischen Staatsamte statt.

Diese ergab: 461 Äpfel-, 162 Birn-, 136 Kirsch-, 2 Weichsel-, 387 Zwetschen-, 59 Pflaumen- und 24 Nußbäume. 26 Johannisbeer- und 15 Stachelbeersträucher.

Am 15. September ertrank in Gradlitz unser Ortsbewohner Franz Winter bei einem Bade, welches er in frühester Morgenstunde nach einer Tanzunterhaltung nahm. Mit ihm scheidet ein tüchtiger Musiker und Maler aus unserer Gemeinde. Werde ihm die Erde leicht!

Am 23. November dankte der Feuerwehrhauptmann Emil Wanjek wegen Meinungsverschiedenheiten plötzlich ab. Als Nachfolger wurde Franz Portik gewählt. Der Ankauf einer Motorspritze ist Hauptziel der Feuerwehr.

Herr Emil Watzke, Schneider in Rettendorf erbaute auf dem gegenüber der Schule gelegenen Bauplatze ein Haus.

Umbauten sind: Johann Niepel unterbauen und erhöhen des Wohngebäudes. Emil Luschtinetz № 24 umbauen des Anwesen, welches er von Josef Thum käuflich erwarb. Anton Erwerth errichtete auf № 43 eine Scheune. Im August erwarb Herr Albin Thamm aus Neusöberle, die an der Ortsgrenze stehende Fabrik der Warnuß aus Tscherna. Dadurch zieht neue Arbeitsmöglichkeit in unser Dörfchen.

Heiraten: Fridolin Bradler - M. Absatz (Wienerin),
Josef Paulitschke - eine aus dem Böhmerwalde und
Josef Springer heiratet nach Nemaus.

Todesfälle: Anton Magda, ein Pole, der mit M. Preussler verheiratet war und als Fabrikсарbeiter tätig war fiel der Lungentuberkulose zum Opfer.

Frühling sehr schön. Der April heiß wie im Hochsommer, reich an Gewittern. Ende April blüht die Kirsche. Die Trockenheit hält bis Juli an. Sommer reich. Herbst naß.

Ende des Jahres stellen sich auch in den bisher regen beschäftigten Fabriken in Königinhof Arbeiterentlassungen ein. Komar noch wenig berührt, doch klagen umliegende Ortschaften schon schwer.

Gemeinde Komar, am 31. Dezember 1930 Wenzel Kreuzer, Schulleiter
Eingesehen. am 04.07.1931 Prof. Ruchölest, B S. I.

1931

In dieses Jahr fällt die Gemeindewahl. Die bisher dominierte Partei, die Landwirte bringen es zu keiner Liste. Es kandidierten bloß:

- 1.) Arbeiterpartei mit den Häuslern: Listenführer Kasper Adalbert
- 2.) Christlichsoziale Arbeiterpartei: Listenführer Kasper Karl

Bei der am 07. November abgehaltenen gemeinsamen Wählerversammlung gingen beide Parteien zusammen und es entfiel die Wahl. Die Vereinigung lautet auf den Schlüssel: Arbeiter Partei 8 Mitglieder, Christliche Arbeiter Partei 4 Stimmen. Bei der Vorsteherwahl fiel diese auf den Elektromonteur Emil Wanjek. Der abgehende Vorsteher Josef Thum blickte auf eine 8-jährige Tätigkeit zurück. Es sei ihm hier für seine Verdienste der gebührende Dank für die Nachwelt dargebracht. Der neue Vorsteher, angestellt bei Firma Schlein, Königinhof, gehörte dem Gemeinderate auch schon eine Periode an. Die Übernahme erfolgte am 13.12. Vormittag.

Unsere Pfarrgemeinde erhielt auch in diesem Jahre einen neuen Pfarrer, es ist dies der Herr Administrator Reinhold Barth, der schon viele Jahre als Kaplan im Pfarrsprengel tätig war und jedem Ortsbewohner gut bekannt ist. Die Instalierung nahm der Hw. Herr Dechant von Königinhof vor. Eine feierliche Begebenheit, welche viele Pfarrkinder anlockte. Dies war am 06. April in der Pfarrkirche Ketzelsdorf. Die Gemeindevertreter waren beim Festessen geladen.

Im Schuldienste trat eine Änderung dadurch ein, daß Fräulein Patzner nach Ketzelsdorf kam und für unsere Schule Fräulein Sylvia Mathes aus Koken ernannt wurde (provisorisch). In den Schulgarten setzte der Schulleiter zahlreiche Zier- und Beerensträucher und einige Obstbäume: 3 Zwetschen- und 2 Aprikosenbäumchen. Der Schulzaun wurde im Hofe ausgebessert und 2 neue Seitentürchen vor dem Hause im Zaune angebracht.

Neubauten gab es im Jahre 1931 schon weniger. Neue Wohnhäuser: Adolf Müller von Ketzelsdorf, Rudolf Urbanek Komar Brandstätte Eschner.

Zubauten und Umbauten:

Tasler Johann № 33 Zubau Wohnung,
Janke Heinrich № 35 Zubau Stall und Scheune,

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Anderle Josef Umbau Scheune und Stall,
Maly Karl Umbau Scheune und
Mühl Karl Zubau Schweinestall

Hochzeiten gab es zwei: Erwerth Josef Steinmetzer № 43

Mühl Robert Brettsägearbeiter № 15

Nach langem qualvollem Leiden an Tuberkulose starb am 18.10. der Besitzer Josef Fiedler. Er hinterläßt eine Witwe mit einem Jungen von 10 Jahren und seine alte kranke Mutter.

Die segensreiche erwartende Ernte fand ein jähes Ende, am 15. Juli Nachmittag brach ein heftiger Sturm an, dem ein heftiges Gewitter folgte. Plötzlich fiel Hagel in großer Menge in der Größe von Haselnüssen, der binnen Sekunden alles vernichtete. Fürchterlich waren die Verwüstungen. Blätter, Früchte, ja Äste bedeckten die Erde. Alles war vernichtet. Das Wetter kam über den Switschin her. Güntersdorf bekam wenig ab. Komar und Rettendorf wurden besonders hart getroffen. Von den Getreidesorten litt am meisten der Hafer, von den Hackfrüchten die Rüben. Hier lagen 90% Schaden vor. Die staatliche Schadenaufnahme erfolgte am 19 Juli.

Die freiwillige Feuerwehr hat ein bewegtes Jahr hinter sich. Der jetzige Vorsteher Emil Wanjek, ein Mann von Neuerungen, regte schon im Jahre 1930 zur Anschaffung einer Motorspritze an. Dieser Gedanke reifte in diesem Jahr zur Frucht. Durch Meinungsverschiedenheiten trat im Jahre 1930 am 06.11. der Kommandant Wanjek aus der Feuerwehr und legte alle Ämter nieder. Sein Nachfolger Franz Purtig setzte den begangenen Weg, die Erlangung einer Motorspritze fort. Am 07. Juni Vorführung zweier Motorspritzen je eine Linser Reichenberg und Flader. 12. Juni kam es zur Entscheidung in der Feuerwehr. Beide Vorführungsmaschinen arbeiteten gleich gut. Die Wirkungen waren auch dieselben. Manche ersahen Vorteile. Dies jedoch nur Fachmänner. Mit Spannung wurde die Wahl erwartet, diese lautete: 13 für Flader, 20 für Linser. Jetzt war ein Streitapfel gefallen. Er zeitigte auch große Uneinigkeit unter den Bewohnern. Hier Linser dort Flader. Gekauft war aber trotz der Wahl noch nicht. Es traten, da mit dem Gelde gespart werden muß noch mehr Besprechungen zu Tage. Endlich hieß es, der sie am billigsten gibt, bei dem wird gekauft. Dies geschah dann am 20. Juni 1931. Gekauft wurde eine Flader Motorspritze um den Betrag von 30.000 Kč. Hierbei geriet die freiwillige Feuerwehr Komar in Schulden. Diese betragen 6.000 Kč und sollen durch einen Vergnügungsausschuß eingebracht werden.

Am 16. August fand im Garten des Gasthauses Franz Ruhs ein Spritzenweihfest statt. Zahlreiche Vergnügungen und Belustigungen boten den Gästen

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Kurzweil. Die Güntersdorfer Kapelle unter Leitung des alten Kapellmeister Pettirsch brachten erstklassige Musikstücke. Aus Weit und Fern waren Feuerwehrmannschaften hier. Auch andere Schaulustige waren erschienen. In Komar wogte eine große Menschenmenge vor dem Gasthause und im Garten auf und ab.

Aus allen Teilen unseres Vaterlandes werden Stilllegungen zahlreicher Betriebe gemeldet. Auch in Königinhof tritt Arbeitseinschränkung und damit Arbeiterentlassung ein. In Komar wird dadurch der Webmeister Karl Jirka arbeitslos. Fast ein Jahr muß er daheim ohne jeder Arbeit sein, ansonsten er die Unterstützung durch den Werkmeisterverband verlieren möchte.

An Übersiedlungen gab es eine Änderung im Hause № 23 mit H. Proksch, Maurer nach Güntersdorf in ein gekauftes Anwesen. Josef Paulitschke übersiedelt in den Böhmerwald nach Stadt Kienberg.

04. Oktober Kirchweihfest im Gasthaus Ruhs. Nachts Rauferei mit Mehrganz Josef.

Unsere Motorspritze leistete bei dem Brande in Ketzelsdorf (Bäckerei Anders) gute Arbeit. Wenig Schläuche, werden von Ketzelsdorf ausgeliehen.

Durch die zahlreichen schweren Gewitter, welche über unsere Gemeinde ziehen, schafften sich auch in diesem Jahre mehrere Bewohner Blitzableiter an. So Johann Niepel, Josef Anders, Emil Luschtinetz, Emil Watzke.

Die Schulkinder nehmen unter Leitung ihres Lehrers an einem Ausflug nach Reichenberg teil.

Die Schuleinschreibung ergab 4 neueintretende Kinder:

Alfred Mühl	Gerta Kreuzer
Maria Stebich	Magdalena Kühnl von Güntersdorf
Ausgetreten ist 1 Mädchen	Helene Thum

Das ergibt einen Schülerstand für 1931/32 von 28 Kindern.

Gemeinde Komar, am 31.12.1931 Wenel Kreuzer

O. B. A.

Josef Hampel R. Luschtinetz

Nachtrag für 1932.

Verkäufe und Käufe: Ende dieses Jahres verkaufte Josef Thum sein Anwesen an Wenzel Flegel Komar №. 16 Preis rund 70.000 Kč. und übersiedelte nach Altenbuch Bezirk Trautenau, wo er wieder eine Wirtschaft erwarb.

Franz Mühl № 44, der Schwiegersohn des Josef Thum, kam durch sein leichtes Leben in Schulden und mußte seinen Besitzstand hier verkaufen.

Das Haus kaufte mit zirka 1 ha Adolf Blaschke, den Rest von den Grundstücken erwarb Wenzel Flegel Komar № 16. der einige Felder an Link und Pawelka weiter verkaufte. Einen Teil behielt er selbst, den Rest von 13 a erwarb die Gemeinde als Sport und Spielplatz.

Franz Mühl wurde in seiner Heimatgemeinde, wohin er übersiedelte, unter Kuratell gestellt.

Wenzel Kreuzer

O. B. A.

Josef Hampel R. Luschinetz

1932

Ein Neues Jahr hat begonnen, alles hofft Besserung. In den meisten Grenzgebieten unserer Republik ragen stillgelegte Betriebe ihre Gemäuer zum Himmel. Überall schleicht die Not im deutschen Arbeitervolke umher. Es ist ein trauriges Hoffen von heute auf morgen. Fabriken wie Deutsch Hellmann und Neumann arbeiten mit Aussetzen von 8 Tagen zu 8 Tagen. Die Löhne werden gedrückt. Die Krise wächst ins Unendliche. Die Č.S.R. zählt über eine ½ Million Arbeitslose. Auch in Komar: Das Unternehmen Schwarz ging von Tag und Tag schlechter. Im verflossenen Jahre stand es schon Wochen still. Heuer wurde noch seltener gearbeitet. Im Juni wurde es gerichtlich versteigert. Ersteher ist die Kreditanstalt der Deutschen. Preis 100.000 Kč. Der frühere Besitzer fand in einer Spritzdruckfabrik in Königinhof einen Unterschlupf. Im Gegensatz zu diesem Niedergange fand im Unternehmen Thamm an der Komarer Ortsgrenze ein Aufstieg statt. Es laufen in seiner Fabrik schon 60 Stühle.

Die neue Gemeindevertretung beschloß eine 3-lampige Ortsbeleuchtung. Kostenvoranschlag belief sich auf 1.500 Kč. Der Betrag ist in 750 Kč in baren und der Rest in 180 Kč jährlichen Stromverbrauchsrate abzahlbar. Im August wurde die Ortsbeleuchtung durch E. W. O. fertig gestellt und am Kirchweihfest 28.09. in Betrieb genommen. Standorte der Lampen sind: Kapelle, Spritzenhaus

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

und Gasthaus Ruhs, Wegübergang Straße - Königinhof. Zu diesem Vorschläge kommen noch für Mast bei Lampe Kapelle 100 Kč. Zum Ein- und Ausschalten wurde eine Schaltuhr um 120 Kč erstanden. Diese befindet sich im Vorhause der Schule. Der Gemeindevorsteher brachte auch außen an der Schule einen Schalter unter Glas an um im Notfalle von draußen einschalten zu können. Somit beläuft sich die ganze Straßenbeleuchtung auf 1.720 Kč.

Bei dem Verkaufe des Anwesens № 44 bewarb sich Wenzel Flegel, № 16 und Karl Mühl, № 15, um Ersatzgrund für den Gemeindegrund der zwischen beiden Parteien liegenden Graben. Dieser wurde ihnen laut Gemeinde-Beschluß vom 30.07. zugesprochen, wenn sie gleiches Ausmaß dafür geben. Kosten tragen die Parteien. Vermessen wurde der Graben durch Geometer Režiček, Königinhof, im Jahre 1931. Diese kostete 186 Kč und wurde auf die Parteien aufgetragen.

Zwei neue Ankündigungstafeln wurden um den Betrag vom 200 Kč angeschafft. Diese sind wie früher Weg Königinhof Flegel und neben der Kapelle. Nur sind sie an eisernen Säulen angebracht und freistehend.

Im August fand in unserer Pfarrgemeinde in Güntersdorf eine Primiz des Priester Hampel statt. Die Frau Rosa Lustinetz unternahm mit zahlreichen Ortsinsassen eine Wallfahrt (Autobus Nagel) nach Albendorf (Preußisch Schlesien).

Im heurigen Schuljahr gab es wieder einen Wechsel im Handarbeitsunterricht. Fräulein Auguste Mach erlangte die definitive Lehrstelle für den weiblichen Handarbeitsunterricht an den Schulen Güntersdorf, Söberle und Komar. Der Ortschulrat schaffte eine Leiter für den Dachboden an (Kaminleiter). Eine Fluidspritze zum desinfizieren der Klasse ist als sehr hygienisch zu bezeichnen. Anschaffungspreis 20 Kč. Es muß hier mit größter Achtung zum Ausdruck gebracht werden, daß die Kinder unserer Schule schon Jahre her von ansteckenden Krankheiten verschont geblieben sind. Dies beruht in erster Linie auf der großen Reinlichkeit, welche im Elternhause und in der Schule herrscht.

Auch im heurigen Jahre war es dem Schulleiter möglich, durch eine Spende aus der Bezirksgärtnerei, im Schulgarten Anpflanzungen von Obstbäumen vorzunehmen. Gepflanzt wurden 5 Apfelhochstämmchen (sehr minder) und 10 Buschbäumchen (etwas besser). Auch einige Ziersträucher und Johannisbeersetzlinge wurden eingesetzt. Die beiden hohen Nußbäume im Schulhof haben durch Fröste früherer strenger Winter sehr arg gelitten. Jedes Jahr müssen mächtige dürre Äste entfernt werden. Die Schulkinder unternahmen

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

einen Ausflug, an dem sich auch zahlreiche Eltern beteiligten, nach Wekelsdorf und Adersbach. Autobus Nagel.

Stand der Schulkinder:

	18 Knaben	+	15 Mädchen	=	33 Kinder
<u>neueingetreten</u>	<u>7 Knaben</u>	<u>±</u>	<u>..4 Mädchen</u>	<u>≡</u>	<u>11 Kinder</u>
	25 Knaben	+	19 Mädchen	=	44 Kinder
<u>ausgetreten</u>	<u>1 Knabe</u>	<u>-</u>	<u>—</u>	<u>-</u>	<u>—</u>
	24 Knaben	+	19 Mädchen	=	43 Kinder
Bürgerschule	4 Knaben				
<u>Čechische Schule</u>	<u>...</u>	<u>.....</u>	<u>..</u>	<u>..2 Mädchen</u>	<u>..</u> <u>...</u> <u>.....</u>
	20 Knaben	+	17 Mädchen	=	37 Kinder

Neubauten: Novotny Franz erwarb durch Kauf von Wenzel Flegel № 16 ein Stück Grund und erbaute auf diesem ein Haus № 78.

Umbauten: Nach langem Zögern entschloß sich doch unser Gastwirt Franz Ruhs zum Umbau seines Gasthauses. Dies ist zurückzuführen auf ein Ansuchen des Kaufmannes Wenzel Flegel um Konzession des Schankgewerbes in Komar. Jetzt trat die Gewerbege nossenschaft an ihn heran und es kam soweit. Im Frühjahr begann die Abtragung des alten Gebäudes, dem anschließend der Neubau folgte. An unserem Kirchweihfeste fand die feierliche Eröffnung durch die Ortsfeuerwehr statt. Diese Feierlichkeit begann mit einem Aufmarsch der Feuerwehr vom Spritzenhaus zur Gaststätte mit Musik, an das sich ein Kränzchen schloß. Eröffnet hatte letzteres ein alter Freund und Gönner der Feuerwehr, Ehrenmitglied Florian Mühl aus Littisch. Das Gasthaus besteht jetzt aus einer Küche, einem Schankzimmer und einem Saale.

Franz Mühl № 7 trug sein altes Gebäude ab und errichtete ein Neues.

Wasserversorgung: Die alljährlich sich einstellende Wassernot zwang, vielleicht auch die Arbeitslosigkeit mag dazu beitragen, daß viele Besitzer zum Graben von Brunnen schritten. So sind bis heute im Bau oder schon fertig:

Franz Mühl № 7 seit 1930 mit 6 m Tiefe, hat genügend Wasser,
 Josef Preusler № 60, seit 1931 im Bau mit 15 m Tiefe,
 Karl Jirka № 71 seit 1930 im Bau mit 7 m Tiefe,
 J. Bartmann, № 73 seit 1930 mit .. m Tiefe,
 Johann Winter № 72 seit 1930 im Bau mit 2 m Tiefe,
 Adolf Müller № 77 seit 1932 im Bau mit 6 m Tiefe,

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Franz Novotny № 78 seit 1932 im Bau mit .. m Tiefe,
Heinrich Merganz № 10 seit 1930 im Bau mit 16½ m Tiefe, hat Wasser
Josef Dietrich № 62, seit im Bau mit .. m Tiefe und
Josef Winter № 61, seit 1932 im Bau mit 6½ m Tiefe

Unser Distriktsarzt E. Bass in Ketzelsdorf trat heuer in den Ruhestand. An seine Stelle trat ein Ostböhme (Braunauer) Dr. Karl Treutler.

Todesfälle: Auch im heurigen Jahr forderte die Lungentuberkulose wieder ein Opfer, Frau Anna Mühl, № 15.

Unglücksfälle: Robert Mühl, der Sohn der Witwe Hermine Mühl, kam in dem Sägewerk Karl Schenk № 1 in die Kreissäge und verlor dabei sämtliche Finger der linken Hand außer den Daumen. Rudolf Lustinetz, № 70, zog sich in der Fabrik eine Blutvergiftung zu, deren Folgeerscheinung ein steifer Zeigefinger der rechten Hand ist.

Brand - Bartmann № 58: Am 29. April brach in dem Hause der Eheleute Bartmann ein Brand aus, der in kurzer Zeit das Haus bis auf den Grund einäscherte. An eine Hilfe war nicht zu denken. Gegen Morgen um 3 Uhr wurden die Ortsbewohner aus dem Schlafe gerissen. Als erster bemerkte die Frau Maria Dietrich den Brand und weckte die Betroffenen, welche leicht mit verbrennen konnten. Schnell wurden die nächsten Nachbarn geweckt. Leider ohne Gewinn. Schnell eilten auch die Feuerwehrleute mit der Motorspritze zu Hilfe. Durch das Feuer wurden die Nachbarn, in erster Linie das Haus des Karl Hermann, sehr stark bedroht. Eine Windänderung rettete es, die Nachbarwehr Güntersdorf traf auch sehr früh ein. Es konnte trotz genügend Wasser und 2er Motorspritzen nichts gerettet werden. Die Familie Bartmann und die Inwohnerin Marie Javansek erlitten großen Schaden. Durch ein Ansuchen wurde den Bartmannleuten die Bewilligung zu Ortssammlungen im Bezirke Königinhof durch die Behörde gewährt.

Witterungsverhältnisse waren in diesem Jahr sehr gut, was auch eine reiche Ernte einbrachte. Der Winter war im Feber sehr kalt. Es gab auch eine reiche Pilz- und Beerenernte. An Obst gab es auch keine Not. Obstpreise: 1 fünfliter Äpfel 2,50 Kč, 1 fünfliter Birnen 1 - 2 Kč, Zwetschen 1 kg 80 Heller, Nüsse 1 Liter 1 Kč.

Fleischpreise: 12 Kč. Leinen und Baumwollsachen laut Börsenpreisen sehr billig.

Eines Diebstahles wegen, der im Steinbruch Königinhof unternommen wurde, kam es in Komar zu einer Hausdurchsuchung bei dem Inwohner Jan Mikš, eines Čechen, der im Anwesen Emil Lustinetz № 23 wohnt. Durch Leugnen war die

Königinhofer Sicherheitswache gezwungen eine Untersuchung der Wohnung vorzunehmen. Hierbei kamen die seltensten aber auch heiligsten Gegenstände und Massen von Gebrauchssachen ans Tageslicht. So wurden die gestohlenen Kirchengeräte Kelch und Monstranz von Deutsch-Brausnitz, Strümpfe und Sohlenleder von Wölsdorf, die Gänse vom Steinbruchsverwalter Königinhof, Samt und Leinenwaren von anderen Einbrüchen gefunden.

1933

Ein neues Jahr zog ein von Sorgen für alle Bewohner schwer beladen. In den meisten Fabriken: Union Neumann, Gustav Deutsch, Stricker wird ausgesetzt, das heißt: mit Unterbrechungen gearbeitet. Eisenberger in Rettendorf schränkte seinen Betrieb fast ganz ein und die meisten Komarer Frauen sind zuhause. Die Unterstützungen der Organisationen und der Staatsbeitrag mildern die Not. Die Landwirtschaft gibt ihre Produkte um wenig Geld auf den Markt. Doch hält die Arbeitslosigkeit auch diese Preise zu hoch und kann nicht kaufen. Als gutbeschäftigte Firmen gelten Sochor und Weiß in Königinhof. Die Arbeiter dieser Fabriken sind ständig voll beschäftigt und verdienen gut. Auch in den kleineren Fabriken ist an Arbeit kein Mangel, doch drücken hier die kargen Lohnverhältnisse. Die Fabrik Thamm an der Ortsgrenze ist ständig im Betrieb. Viele entlassene Arbeiter finden hier Unterschlupf. Wogegen die große Ketzelsdorfer Fabrik auch ihren Betrieb einstellen mußte. Die wenigen die weiter arbeiten darben auch an wenig Lohn.

Die Witterungsverhältnisse sind für das ganze Jahr übersehen, sehr trocken. Am 20. März gab es das erste Gewitter. Doch die kommenden Tage bringen Frost und Schnee. Die Frühjahrssaat war zeitig, die Weiterentwicklung derselben war sehr gut, so daß es eine gute Ernte brachte. Doch was helfen gefüllte Scheunen, wenn die Preise folgende sind:

Hafer 50 Kč, Gerste 80 Kč, Korn 90 Kč, Weizen 110 Kč, Kartoffeln 25 - 30 Kč, Heu 30 Kč, Stroh gar nur 15 - 20 Kč, die Milch kostet 1 Liter 1,40 Kč, Butter 1 kg 16 Kč, Käse 2 Kč, Eier 1 Stück 40 h.

In diesem Jahre schloß die Gemeinde mit Herrn Wenzel Flegel und Karl Mühl einen Grundtausch für das öffentliche Gut Graben ab, der nach grundbüchlicher Durchführung genau gegeben wird.

Die Wasserverhältnisse haben sich auch in diesem Jahre wieder verschlechtert. Ein volles halbes Jahr mußten die Ortsbewohner ihr Trinkwasser aus dem Fischhalter am Bache holen. Die meisten Brunnen versagten und mußten tiefer gegraben werden. Als gute Brunnen kommen in unserer Gemeinde in Betracht: Merganz, Janke, Niepel, Ruhs.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

In diesem Sommer kündigte unsere Gemeinde den alten Stromlieferungsvertrag mit dem E.W.O. wodurch der Gemeinde die Verstärkung des Ortsnetzes zugesagt wurde.

Als Neu- und Umbauten wurden durchgeführt:

Josef Bartmann № 58	Neubau auf Brandstelle;
Emil Luschtinetz	neue Scheune;
Heinrich Merganz	neuer Stall und Vorhaus;
Eduard Link	neuer Stall und Scheune;
Rudolf Luschtinetz	Zubau Werkstätte;
Josef Urbanek	Werkstätte und Dachraum ausgebaut;
Marie Stiepak	eine Versenkung;
Johann Niepel	Umbau im Hause.

Einige neue Jauchengruben machten Wenzel Flegel, Merganz und Wihan.

Gewerbeanmeldungen: Josef Tasler - Tischlerei,
Josef Urbanek - Steinbruch und Steinbearbeitung.

Todesfälle gab es in diesem Jahr keine.

Mit Krankheiten blieb auch unsere Bevölkerung verschont.

Die Veranstaltungen lagen wieder in den Händen der Ortsfeuerwehr und des Musikverein Komar. Erstere kämpft durch die Anschaffung der Motorspritze mit großen Schwierigkeiten. Eine Landes-Subvention 2000 Kč milderte die drückendste Not.

Der neue Ortschaftsrat setzt sich folgend zusammen:

Adolf Springer, Franz Mühl und Wenzel Kreuzer.

Bei der konstituierenden Sitzung unter Anwesenheit des Bevollmächtigten des B.S.A. Königinhof, Herr Oberlehrer Alfons Widensky aus Rettendorf wurden folgende

Funktionäre gewählt:

Adolf Springer	Vorsitzender
Franz Mühl	Stellvertreter
Wenzel Kreuzer	Geschäftsführer

Die Schuleinschreibungen brachten 3 Anfänger: Otto Zinnecker, Marta Flegel und Edeltraut Kasper.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Fremde Schulen besuchen:

Deutsche Bürgerschule	Kukus	2	Knaben	+	1	Mädchen
Čechische Bürgerschule	Königinhof	2	Knaben	+	1	Mädchen
Čechische Volksschule	Königinhof				4	Mädchen

In den Hauptferien wurden 5 neue Schulfenster angeschafft. Das Schuldach wurde geteert. Die Tischlerarbeiten besorgte Franz Ruhs, die Maurerarbeiten Josef Tasler und Franz Stebich.

Eine Weihnachtsbescherung gab die Möglichkeit jedem Schulkinde viele Gaben (Kleiderstoffe, Schulbedarfsartikel) auszufolgen. Der Ortsschulrat leitete diese Aktion. Ein Schulausflug ins Gebirge (Spindlerbaude) wurde von einem Großteil der Eltern mit benützt, die Aufsicht der Kinder zu erleichtern. Autobus Nagel besorgte um 400 Kč die Fahrt hin und zurück. Leider war dieser Tag vollständig verregnet, so daß die Kinder bloß die Spindlerbaude und die unmittelbare Umgebung besehen konnten.

In diesem Jahr ist in unserer Gemeinde niemand gestorben.

Zur Linderung der Not bei Arbeitslosen wurde im Bezirke ein Hilfskomitee in allen Gemeinden ins Leben gerufen. In unserer Gemeinde wurde dies abgelehnt, da wir selbst 13 Arbeitslose zählen, werden wir in der dringendsten Not diese selbst unterstützen.

Gemeindevertreter vom 01. Jänner 1933.

Bei der konstituierenden Sitzung der Gemeindesozialkommission am 12.08.1934 wurden folgende Vertreter gewählt:

1.) Vorsitzender Gemeinde-Vorsteher Emil Wanjek
Stellvertreter: Albert Kasper

2.) Von der Finanzkommission Franz Mühl № 7, Stellvertreter: Mitglied Rudolf Tasler,

Von den Erwerbstätigen: Wenzel Flegel № 16, Johann Urbanek № 64, Johann Niepel № 18

Von den Arbeitnehmern: Karl Jirka № 71, Josef Winter № 61, Franz Wanka № 30, d.ä.

Als Experten: Josef Hampel № 65, Rudolf Kuhn, № 63.

Fürsorgewesen: Johann Bradler, Sohn der Eheleute Fridolin und Anna Bradler, war ein Vierteljahr im Krüppelheim Reichenberg. Die Kosten zahlte die Deutsche Bezirksjugendfürsorge Königinhof.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Reinhold Winter, Sohn der Eheleute Johann und Juliane Winter, besuchte als blindes Kind die Blindenschule Aussig. Die Eltern sind durch Vertrag der Bezirksjugendfürsorge Königinhof zu einem Beitrag von 60 Kč monatlich verpflichtet.

Laut Erlaß der Postdirektion Pardubitz sind die portofreien Dienstsachen der Gemeinde und der Schule mit 10 h pro Stück zu bezahlen. Dies geschieht immer jährlich.

Dem lange gehegtem Plane unserer Gemeinde, ein Armenhaus zu schaffen, kommt die Arbeitsanleihe gerade recht. Am 13. April 1933 laut Gemeinde-Vertretungs-Sitzungsbeschluß sucht die Gemeinde um ein Darlehen von 10.000 Kč aus der Arbeitsanleihe an. Der Gemeinde-Vorsteher übernimmt die gesamten Arbeiten, die hiezu nötig sind um eine Erlangung zu gewähren.

Um endlich dem Tauschgrund Mühl Flegel - Gemeinde ins Reine zu bringen, brachte der Gemeinde-Vorsteher am 11. November des Jahres die beiden Interessenten Wenzel Flegel und Karl Mühl zur Anmeldung der grundbücherlichen Durchführung beim Dr. Back in Königinhof. Bei der Formulierung des Tauschaktes traten Meinungsverschiedenheiten zu Tage. So verzichtete Wenzel Flegel auf die 1.000 Kč von Seiten der Gemeinde, wenn letztere die Taxen übernimmt. Sollten diese aber 1.000 Kč nicht übersteigen so verlangt er den Rest in barem. Anders liegt die Sache bei Karl Mühl. Dieser besteht auf dem Kaufpreis 1 qm für 70 h. Die Gemeinde verlangt Ersatzgrund im gleichen Ausmasse ohne jeder geldlichen Entschädigung. Auf Rat des Advokaten übernimmt Karl Mühl den Grund (Graben) unentgeltlich, aber er zahlt sämtliche entstehenden Kosten des Tauschvertrages mit ihm und der Gemeinde allein.

Der neue Grund am Walde (Spielberg) wird als öffentlicher Sport- und Spielplatz der Gemeinde Komar erklärt. Der Ortschaftsrat zahlt für Schulbenutzung 50 Kč jährlich Pacht.

In diesem Jahre traten neue Gebühren für Viehpässe in Kraft:

für Ziegen	2 Kč
für Kälber und Schweine	3 Kč
für Großvieh	5 Kč

Auch die Baugebühren wurden geregelt. So zahlt man für kleine Bauten, Schupfen, Jauchengruben 5 Kč für Um- und Zubauten mit einem Aufwande

von	10.000	bis	20.000	Kč	20	Kč
von	20.000	bis	50.000	Kč	50	Kč
von	50.000	bis	100.000	Kč	100	Kč

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Neubauten im Werte von 0 bis 50.000 Kč 60 Kč

Neubauten im Werte von 50.000 bis 100.000 Kč 120 Kč

Ortsfremde zahlen 200 Kč für jeden Neubau.

Der Gemeindevoranschlag 1934 brachte einen Abgang vom 2.670 Kč, der folgend gedeckt wird:

100% Hauszinssteuer 268 Kč

250% Gemeindeumlage 2.402 Kč

Im heurigen Jahre gelangten erst die Abschreibungen von der Grundsteuer wegen der Hagel-Katastrophe 1931 zur Auszahlung.

Der Herbst war heuer sehr arm an Schwämmen, aber dafür sehr reich an Mäusen, welche der Landwirtschaft großen Schaden zufügten.

Ende dieses Jahres fand eine Feuerbeschau in allen Häusern der Gemeinde statt. Diese führten durch: 1 Vertreter der Gemeinde, 1 Vertreter der Feuerwehr und ein Sachverständiger, ein Maurer.

Am 25. November 1933 wurde der alte Stromvertrag mit dem Werke E.W.O. aufgelassen, unter Anwesenheit des Gemeindevorstehers, seines Stellvertreters und des G.R.M. Josef Hampel sowie des G.W.M. Johann Urbanek und des Vertreters des Werkes Oberingenieur Patzak. Zugleich wurde ein neuer Ergänzungsvertrag durch die obengenannten Vertreter unterfertigt. Dadurch ist die Gemeinde Besitzerin von einer Aktie des Werkes im Werte von 1.000 Kč und überläßt das gesamte Ortsnetz, welches aber vom Werke auf eigene Kosten entsprechend dem Bedarfe verstärkt wird, die Straßenbeleuchtungsanlage ohne Glühbirnen und Schaltuhr. Die Einkassierung der Stromrechnungen übernimmt ab 01.12. die Gemeinde mit 2% von den bezahlten Beträgen als Entlohnung. Für dieses Amt wurde Josef Hampel gewählt.

Im Monate November fing die Bretterbaude des Fridolin Bradler auf ungeklärte Weise auf der Wegseite von außen Feuer und brannte ziemlich weit an. Durch schnelles Eingreifen von seiten Bradler und der Nachbarn wurde ein Teil der Baude gerettet. Die geschädigte Partei fand im Hause № 5 Unterschlupf.

Als Käufer kam der Besitzwechsel in № 47 des Rudolf Kasper mit Oskar Zinnecker aus № 5 in Betracht. Erster verläßt die Gemeinde und errichtet in Güntersdorf einen Neubau.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

In diesem Jahre ist aus unsere Gemeinde niemand gestorben.

Geboren sind 2: Vera Zinnecker und Herbert Flegel.

Komar, am 31.Dezember 1933

Wenzel Kreuzer, Schulleiter.

O. B. A.

Josef Hampel R. Luschtinetz

1934

Wieder ist ein Jahr beladen mit einer ungeheuren Last von Mißgeschicken und Enttäuschungen, versunken in die Vergangenheit. Drohende Gewitterwolken ballten sich am europäischen politischen Horizont in bedenklicher Form, und bedurfte wirklich ganzer Arbeit, um den Blitzschlag in das Pulverfaß zu verhindern. Vernunft hat diesmal doch über Gewalt, Gewinnsucht und Brutalität den Sieg davongetragen und die Menschheit vor Massenmorden und Vernichtungswahn bewahrt. Dies gibt die Hoffnung, daß endlich die Erkenntnis reift, den Haß der Völker gegeneinander abzubauen und den Weg zu suchen, miteinander in friedlicher Aufbauarbeit der gesamten Menschheit zu dienen.

Mit allen Anzeichen tragischer Entwicklung begann dieses an Ereignissen überreiche Jahr 1934. Katastrophen - wie das Eisenbahnunglück in Frankreich und bei uns die Tragödie von Ossegg - Umstürzbewegungen in Spanien, die Febertage in Wien waren der erschreckende Auftakt. Und bis zum Sommer schien's, als sollte die Welt in einen Wirbel gerissen, unaufhaltsam einem Abgrund entgegengetrieben werden. So der Putschversuch in Österreich mit dem Morde von dem Bundeskanzler Dollfuß. Konzentrierung der italienischen Truppen an der Brennergrenze. Am 07. Oktober das Attentat von Marseille, der Tod des König Alexanders I. dem sein Volk den Ehrentitel des „Einigers“ gab und des großen Staatsmannes der Franzosen Barthou. Groß sind, gewiß, und oft unersetzlich die Verluste dieses Jahres, groß waren die Erschütterungen, deren Folgeerscheinungen nicht über Nacht aufgehoben zu werden vermögen; daß dennoch Weisheit und der Wille zur Eindämmung unkontrollierbarer Triebkräfte die Oberhand genommen, vermag wohl nicht die Trauer um die Toten des Jahres zu dämpfen, erfüllt aber mit Hoffnung das Herz.

In wirtschaftlicher Beziehung wird eine auffallende Linie sichtbar, und besonders die Kč-Devaluation hat eine Intensivierung in den Arbeiten der auf Export eingestellten Industrien ermöglicht. Die Annahme der zweijährigen Dienstzeit ermöglichte einen größeren Ausbau unserer Landesverteidigung. Auch gab die

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Regierung den Forderungen der Staatsangestellten Gehör durch Aufhebung von 30% der April-Kürzung des vorigen Jahres, was bei dem jetzigen hiesigen Schulleiter monatlich 15 Kč beträgt.

Diese weltpolitischen Ereignisse erregen unser Dörfchen in geringen Maße, da bei den meisten Bewohnern der tägliche Verdienst in den Fabriken ausschlaggebend ist. Und diese haben auch in diesem Jahre gearbeitet, so daß nur zeitweilig kürzere Unterbrechungen eintraten.

Das Baugewerbe hat auch in Komar seinen Kulminationspunkt überschritten. An Neubauten ist nicht einer zu verzeichnen, lediglich einige Umbauten. Anton Lushtinetz № 14 Stall und Scheune, Franz Mühl № 21 Wohnhaus, Karl Tasler № 49 Vorhaus, Stall und Kammer, Rudolf Tasler № 69 Bodenzimmer, Stefan Wihan Stube Zubau № 26 und Alois Janke № 41 Bodenzimmer.

Das Wetter ist im Frühling für die Landwirte freudeversprechend gewesen, doch leider blieb der Großteil des weiteren Jahres sehr trocken. Die meisten Brunnen versiegten und bloß der Fischhalter war die einzige Wasserquelle, zumal noch der Gemeindebrunnen bei № 44 durch Eindringen von Jauche ungenießbar wurde. Erst der Spätherbst brachte Regen. Die Landwirtschaft erlitt großen Schaden. Es wurde versucht unsere Gemeinde ins Notgebiet zu bringen, was nicht gelang. Hiezu wurden Erhebungsbögen über alle Getreidearten und Feldfrüchte ausgefüllt und eingesandt. Ob unsere Bewohner bei der Grundsteuerabschreibung berücksichtigt werden, ist noch nicht entschieden. Für letztere haben 22 Landwirte und Häusler angesucht.

Der Winter war sehr schneereich, so daß die Wintersportler auf ihre Rechnung kamen.

Der Tod hielt auch reiche Ernte: So am 28.01. Julie Janke Ausgedingerin; am 23.04. Theresia Kirsch; am 25.05. Ludmilla Hampel; am 23.06. Emilie Link; am 04. August Johann Thum; am 29.04. Johann Stephan; am 14.07. Anton Erwerth.

Hochzeiten: Johann Urbanek - eine Frau von Nemaus,
 Marie Berta Janke - von Ketzelsdorf Johann Kirsch
 Theresia Mühl - nach Güntersdorf der Sattler Kuhn
 Anna Tasler - nach Salnei, Tschenuk
 Franz Kudernatsch - von Güntersdorf Helene Hampel
 Franz Eckert - von Rettendorf Emma Vromik

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Geburten: Frau Anna Jansky - ein Mädchen Ehrentraud 09.02.

Familie Albert Maly - ein Mädchen Gertrud 15.07.

Familie Karl Hermann - Sohn Erwin 02.05.

Familie Franz Kudernatsch - Tochter Helga 04.06.

Nachlaß Julie Janke für den Kapellenfond.

Die Frau Julie Janke vermachte 3.000 Kč eine Schuldscheinverschreibung bei der Josefa Werner in Rettendorf für unsere Ortskapelle. Möge dieser Grundstein reiche Nachahmung finden, damit auch unser Dörfchen mit einem schönen Kirchlein geschmückt werden könnte.

Die Arbeitsanleihe, welche die Wohnungsnot unserer Ortsarmen lindern hätte helfen können, ist leider nicht berücksichtigt worden, so daß das Ansuchen der Gemeinde negativ erledigt wurde.

Mit Beschluß der Gemeindevertretung vom 07. Juni 1934 wurde für unsere Gemeinde ein Kapellenfest festgesetzt. Es ist dies nach dem Kapellenheiligen Johann der Täufer. Das Fest fällt immer auf den folgenden Sonntag.

Im heurigen Jahr war es der 24. Juni, ein schöner Sonntag. Die Ortsvereine waren rege tätig um diesem Feste die nötige Feier zu geben. So der Deutsche Kulturverband und die Ortsfeuerwehr errichteten einen Feldaltar, wo ein feierliches Hochamt durch unseren Pfarrer gelesen wurde. Die ganze Bevölkerung des Ortes und viele der umliegenden Nachbargemeinden waren auf den Beinen. 2 Schießstände, ein Losstand, mehrere Zuckerbuden geben Gelegenheit den Geldsäckel zu erleichtern.

Ein Blumentag brachte reichen Reinertrag. Doch störte ein Feuer in Soor den weiteren Verlauf des Festes, da viele Anwesende ihr Heim aufsuchten. Abends wurde im Gasthaus dem Tanze beigewohnt.

Die um sich greifende Bettelei veranlaßte die Gemeindevertretung Armenblocks einzuführen, welche nur bei den hiesigen Kaufleuten in Lebensmittel umgetauscht werden können. Diese Aktion hat sich bewährt und dämmte die Bettelei gewaltig ein.

An Neuerungen seien noch erwähnt: Für jeden Besitz wurden neue Grundbesitzbögen angeschafft, welche immer bei der Gemeinde aufbewahrt und im laufenden Stand gehalten werden. Zu gleicher Zeit wurde eine neue Gemeindemappe zum Preise von 161:40 Kč angeschafft.

Das Wasserbassin, Schwemme, im Niederdorf bei Ruhs, wurde ausgeräumt und der Damm neu gerichtet. Zugleich Abzugsrohre gelegt. Die Arbeiten ver-

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

richteten: Ausputzen: Albert Maly, den Damm und die Maurerarbeiten: Josef Tasler und Franz Stransky, Tagelöhnerarbeit: Siegfried Paulitschke.

Mit Jahresanfang wurde der Besitz der Kreditanstalt Königinhof in Komar № 53 an Wilhelm Hettfleisch von Neu-Rettendorf verpachtet, der eine kleine Weberei darin errichtete und diese selbst und mit seinen Angehörigen versieht.

Unsere freiwillige Feuerwehr zählte zu Beginn des Jahres 61 Mitglieder und zwar 3 Ehren-, 37 wirkende, 10 Reserve- und 11 beitragende Mitglieder. Freiwillig schied Franz Kirchschrager aus. Wegen Mangel an Wehrmannspflicht wurden ausgeschieden: Alois Ludwig und Franz Eckert.

Der Tod raffte mit: Anton Erwerth und Johann Müller.

Aus dem Aktivdienst traten: Karl Mühl, Albert Kasper und Wenzel Flegel.

Im Laufe des Jahres traten neu hinzu: 9 ausübende und 26 beitragende. Somit ergibt sich bei Jahresschluß ein Mitgliederstand von 3 Ehren-, 40 wirkenden, 12 Reserve- und 36 beitragende Mitglieder, zusammen 91 Mitglieder.

Der Verein veranstaltete am 20. Jänner einen Ball im Gasthaus Ruhs.

Der Verein rückte im Jahre 1934 8 mal korporativ aus, und zwar:

am 31. März zur Auferstehungsfeier nach Ketzelsdorf 14 Mann,
am 13. Mai zum Muttertage nach Güntersdorf 9 Mann,
am 03. Juni zum Gruppenfest nach Güntersdorf 14 Mann;
am 10. Juni zum Bezirksturnfest nach Güntersdorf 11 Mann,
am 24. Juni zum Komarer Kapellenfest 12 Mann,
am 01. Juli zur Primiz d. Hw. Herrn Franz Wihan 10 Mann,
am 08. Juli zum Gaufest nach Billaun 13 Mann und
am 17. Juli aum Begräbnisse des verstorbenen Anton Erwerth 19 Mann.
Versammlungen wurden 4 abgehalten.

An Wanderversammlungen beteiligte sich die hiesige Wehr in Söberle am 18. März mit 12 Mann und am 04. November in Altenbuch-Döberney mit 6 Mann. Das Kommando beschickte außerdem am 18.02. die Kino-Hauptversammlung mit 2 Vertretern, am 03. Mai die Musterübung in Wöllsdorf mit 3 Vertretern, am 13. Mai den Feuerwehrtag in Westetz mit 2 Delegierten, am 07. Juli die Abgeordnetenversammlung in Billaun mit 2 Delegierten, am 09. Dezember die Gruppenkonferenz in Ketzelsdorf mit 4 Vertretern und am 16. Dezember die außerordentliche Delegiertenversammlung in Schurz.

Ausschuß-Sitzungen wurden 6 abgehalten.

Praktische Übungen gab es 9.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Die Inspizierung nahm in diesem Jahre Herr Landesverbandsinspektor Franz Hettfleisch vor und sprach der Ortswehr volles Lob und besten Dank (seiner vor 37 Jahren gegründeten Wehr) aus.

Im vergangenen Jahre blieb unsere Gemeinde, sowie auch unsere nächste Umgebung vom Brandunglück verschont.

Auch der Kulturverband entwickelte eine rege Tätigkeit. So stieg seine Mitgliederzahl in unserer Gemeinde auf 80. Die abgehaltenen 10 Sitzungen waren immer vollzählig besucht.

Besonders hervorzuheben sind die Arbeiten mit der Ortsfeuerwehr zur Verschönerung des Kapellenfestes. Außer dem wurden beim Kirchweihfeste ein Blumentag und großes Preisschießen veranstaltet. In den Wintermonaten veranstaltete die Ortsgruppe im Gasthause Ruhs ein Zimmerschiessen mit schönen Preisen. Zu diesem Zwecke schaffte der Verein ein neues Luftgewehr an.

Die Einnahmen 1934 betrugen	2.392:40	Kč
Die Ausgaben 1934 betrugen	1.887:00	Kč
Der Hauptleitung d. D. K. V. eingesandt	505:40	Kč

Die deutsche Jugendfürsorge zählt 15 Mitglieder und führte wie alljährlich eine Oktober-Sammlung durch, welche den Erlös von 123 Kč brachte.

Unsere Schule hat einen Schülerstand von 38 Kindern, davon 21 Knaben und 17 Mädchen. Neueingetreten sind: 10 Schüler (7 Knaben und 3 Mädchen). Den Religionsunterricht versieht seit Herbst des Jahres der Herr Kaplan Penkert. Die anderen Lehrpersonen sind dieselben.

Der Schulvoranschlag für 1934 betrug 2.407:40 Kč. Größere Reparaturen wurden nicht vorgenommen.

Der Herbst ist sehr reich an Pilzen, so daß es keine Seltenheit ist, wenn Leute bis 10 kg in einem Tage heimtragen. Die Obsternte ist auch ertragreich gewesen. So kosten 5 l Äpfel 2 Kč, 5 l Birnen 2 Kč, Nüsse 5 l = 10 Kč, auch die Kartoffeln waren reichlich 1 q = 35 Kč.

Im Jahre 1912 wurde von der Elektrizitätslieferungsgesellschaft Wien in Parschnitz bei Trautenau ein Überland-Elektrizitätswerk von 13.000 K.V.A. erbaut und dabei mit nahezu allen deutschen Gemeinden im Königihofen Bezirke auf 30 Jahre Stromlieferungsverträge abgeschlossen, d.h. nach 30 Jahren sollen alle auf Gemeinde-Kataster befindlichen elektrischen Einrichtungen: Ortsnetz, Transformator u.s.w. in das Eigentum der Gemeinde übergehen.

Im Jahre 1929 etablierte sich Franz Schwarz aus Dubenez im Haus № 53 mit einer Spritzdruckerei in Komar. Hiezu benötigte er einen elektrischen Motor zum

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Antrieb eines Luftkompressors, wodurch die Netzspannung im Oberdorf derart sank, daß in den Abendstunden jede genauere Arbeit beim elektrischen Lichte unmöglich wurde. Diese Netzschwankungen bedingten aber in erster Linie eine Änderung des Ortsnetzes. Da in den Kriegsjahren die starke Kupferleitung durch schwache Eisendrähte vom Werke ersetzt wurde, liegt wohl der Schwerpunkt in dieser Änderung. Dies wußte der jetzige Gemeindevorsteher Emil Wanjek. Als er bei seiner Amtsübernahme diesen haltlosen Zustand in der elektrischen Beleuchtung noch immer vorfand, wurde das Werk sofort mit einer begründeten Beschwerde belegt. Nach längeren daraus entstandenen Verhandlungen und nach Auflassung des alten und vor Fertigstellung des neuen Zusatzvertrages mußte das Werk die schriftliche Erklärung abgeben, das gesamte Komarer Ortsnetz derart in den Stand zu setzen, so daß es den gesetzlichen Vorschriften und klaglos für alle Stromabnehmer in der Gemeinde auf lange Sicht in Ordnung gesetzt wird.

Diese Verpflichtungen löste das Werk im März des Jahres ein und setzte unser Ortsnetz in mustergültigen Zustand, so daß es eines der besten im Bezirke ist. Die Arbeiten dauerten zirka 6 Wochen, wobei ein Arbeitslohn von 7.000 Kč und ein Materialwert von 20.000 Kč ausgegeben wurde. Alles auf Rechnung des Werkes.

Der Winter war bis Neujahr schneefrei und an Kälte nicht übermäßig.

Komar, am 31. Dezember 1934

O.B.A. Komar
Josef Hampel
Luschtinetz

Wenzel Kreuzer
Schulleiter

1935

Im heurigen Jahre setzte der Schnee erst in der Neujahrswoche ein. Gleich der erste Schneefall brachte 10 cm. Die Temperatur zog an, so daß der Durchschnitt -10° betrug. Der Feber brachte abwechselnd Tauwetter und mäßige Kälte. Erst der März holte gewaltig auf und brachte Fröste am 05. - 06. März von -21°. Hernach setzte Schneesturm mit starken Wehen ein. Am 10. März dagegen plötzliches Tauwetter, diese warme Witterung währte bis Ende des Monates. Das heurige Frühjahr war reich an Nachtfrosten, welche zufolge hatten, daß unsere Obstbäume stark Schaden litten.

In diesem Jahre kam es auch zu Parlaments-Neuwahlen, welche in unserer Gemeinde für Senat- und Abgeordnetenhaus am 19. Mai im Gasthaus Franz Ruhs stattfanden. Die Wahlbeteiligung betrug 100%. Die Wahlpropaganda von Seiten jeder Partei war sehr groß. Im Vorjahre entstand in unserem Dörfchen

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

eine neue Ortsgruppe, und zwar die der Sudetendeutschen Heimatfront. Einige junge Männer schlossen sich dem Gedanken und Anschauungen des Herrn Prof. Konrad Henlein an. Letztgenannter versucht die Einigung aller Berufsstände in einer Partei zu bewerkstellen um endlich den Parteihader ein Ende zu bereiten. Sonntag morgens fand sich die Wahlkommission im Wahllokal ein. Konstituierte sich unter Vorsitz des Herrn Karl Kasper. Fremde Mitglieder von Parteien hatte es 3. Von Königinhof ein Angehöriger der Kommunistischen Partei, von Güntersdorf den Vertreter der Sozialen demokratischen Partei Vinzenz Rogius und den Hubert Gerstner von Neu-Rettendorf. Die anderen Vertreter waren alle von Komar.

Von dem Bund der Landwirte Franz Ruhs und Johann Niepel
 Von der Christlichen Sozial Rudolf Kuhn und Franz Stebich
 Von der Sudetendeutschen Rudolf Luschtinetz und Kühnel Hermann.

Als Vertreter der Behörde war der hiesige Schulleiter bestimmt. Die Wahl begann punkt 8 Uhr und endete um 11 Uhr. Dasselbe spielte sich am 26. Mai bei der Wahl für das Land und den Bezirk ab. Das Stimmenergebnis folgt:

Parteien	Abgeordnete		Senat		Bezirke		Land	
	1929	1935	1929	1935	1928	1935	1928	1935
Kommunisten	30	17	30	15	29	15	32	15
Bund der Landwirte	27	6	27	6	-	-	32	2
Deutsche Sozial Demokraten	48	10	44	10	47	9	30	10
Christlich Soziale Arbeiterpartei	62	13	48	14		-	37	4
Čechen	3	5	3	5	2	10	8	6
Sudetendeutsche	-	157	-	134	-	159	-	147
All für Wirtschaft	-	-	-	-	83		5	10
Deutsche Volkspartei	-	-	-	-		-	20	
Gewerbe Partei	-	-	-	-		-		
Ungültig	-	2	-	5		2		
Stimmenzahl	170	210	152	189	164	195	164	195

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Eine Welle der Einigung hat sich vollzogen nicht nur hier sondern im ganzen deutschen Lager. Gespannt verfolgten unsere Bewohner bis spät in die Nacht die Teilerfolge des Wahlergebnisses aus den übrigen Bezirken. Hierbei leisteten die Radioapparate im Dorfe gute Dienste. Radiobesitzer: Als ältester Besitzer ist Emil Wanjek zu nennen. Dann hatte zeitweilig Albert Maly einen Apparat, Albert Kasper, Wenzel Kreuzer, Wenzel Flegel, Franz Ruhs, Robert Mühl, Rudolf Luschtinetz, und Johann Urbanek.

Am 23. Juni fand unser Kapellenfest statt, zugleich veranstaltete der Schulleiter eine Schulausstellung, welche mit dem Feste einen guten Verlauf nahm.

Auf eigenes Ansuchen hin, erlangte der jetzige Schulleiter die definitive Oberlehrerstelle an der 3 klassigen Volksschule in Haidl am Ahorngebirge. Fünf Jahre war sein Wirken an unserer Schule. Als provisorischer Stellvertreter wurde Herr Oberlehrer Alfons Widensky von Rettendorf bestimmt. Die Übergabe des gesamten Schulinventares erfolgte am 29. Juli 1935 im Beisein des Vorsitzenden des Ortschaftsrates.

Die Schuleinschreibungen ergaben	6	Anfänger	4	Knaben	+	2	Mädchen
und	<u>32</u>	<u>Schüler</u>	<u>18</u>	<u>Knaben</u>	<u>±</u>	<u>14</u>	<u>Mädchen</u>
Schülerstand	38	Kinder	22	Knaben	+	16	Mädchen

Komar, am 01. Juli 1935

O.B.Aus.

Wenzel Kreuzer

Josef Hampel

Buchwart und Chronist

Rudolf Luschtinetz

Wie oben schon erwähnt wurde, kehrte der Schulleiter Wenzel Kreuzer, der 5 Jahre im hiesigen Orte wirkte, in den Ferien 1935 in seine Böhmerwaldheimat nach Haidl am Ahorngebirge zurück, wo er eine Stelle als Oberlehrer erhielt. An seine Stelle trat mit Beginn des Schuljahres 1935/36 der Lehreranwärter Hermann Patzelt aus Wehlhotta, Bezirk Trautenau, als stellvertretender Schulleiter, der in der Schule durch einen Lehrerpraktikanten Unterstützung erhielt. In der Eigenschaft als Praktikant wirkte vom 01.09 - 30.09.1935 Josef Kuhlang aus Deutsch-Prausnitz, vom November 1935 - 31.05.1936 Rudolf Parm aus Reichenberg.

Das Wetter war günstig, der Sommer ziemlich trocken, Not an Trinkwasser trat jedoch nicht ein. Die Obsternte ergab eine große Menge Pflaumen. Der Winter war schneearm. Am 14. Dezember 1935 legte der Herr Präsident Th. G.

Gedenkbuch der Gemeinde Komar

Masaryk sein Amt nieder, 4 Tage später, also am 18. Dezember 1935, wurde Dr. Eduard Benesch mit 340 von 440 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik gewählt.

Ende der Aufzeichnungen